

Erscheint täglich morgens. Montag und nach Feiertagen als
Wochenfreis Haus monatlich 2,50 Mt. einschl. 30 Pf. Zustellgebühr durch die
Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2,00 Mt. Ständige Bestellen
Sonntagsboten - Feiertagsblätter - Frauenland - Hauswirtschaftliche und
Redaktion: Gieseler, Reichspräsidentenplatz 1, Telefon Sammel 533, Geschäfts-
stellen: Beuthen, Piescher Straße 9, Tel. 4255/56, Ratibor, Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammel 244, Hindenburg, Dorotheenstraße 1, Tel. 2470
Heife, Enckmannstraße 13, Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger

Oberschlesische

Die einsp. mm-Zeile kostet 5 Pf. Einzelpreis 15 Pfennig
Kleinanzeigen die mm-Zeile 7 Pf. Rabatt nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Rabatt. Restamteile 0,50 Mt. Ber-
einstalender laut Tarif. Geklebegebühr 0,20 Mt. Zahlbar sofort, spätestens
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Betriebsstörungen, hervor-
gerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Nachdruck oder
Rückstattung des Bezugspreises. - Vertriebsstand Gieseler - Reichspräsidenten-
Breslau 44813. - Verlagsort Gieseler.

Ausgabe B Beuthen

Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeit**
Unabhängige reich illustrier

Nr. 108

Sonntag, 22. April 1934

Eine glanzvolle Veranstaltung

Breslauer Parade vor dem Reichswehrminister

Eine Ansprache v. Blombergs - „Die Schlesier haben sich immer als vorzügliche Soldaten ausgezeichnet“

Breslau, den 21. April (Eig. Bericht)

Anlässlich des Besuches des Reichswehrministers von Blomberg fand Sonnabend vormittag in Breslau auf dem Schlossplatz eine Parade statt.

Unser Bild rechts zeigt den Reichswehrminister beim Abreiten der Front; Bild unten: Der Reichswehrminister (ganz links) bei seiner Ansprache, in der Mitte der Befehlshaber von Schlesien, Generalleutnant von Kleist, ganz rechts Obergruppenführer Polizeipräsident Heines mit Gruppenführer Rechtsanwalt Luetgebrune

(Eigener Bilderdienst. Foto Schott)



Auf dem historischen Schlossplatz

An der Breslauer Parade aus Anlaß der Anwesenheit des Reichswehrministers von Blomberg waren beteiligt das 3. Bataillon des Inf.-Reg. 7 Breslau - Carlswitz, das Reiterregiment 7 mit 5 Schwadronen und 2 Schwadronen des Reiter-Regiments 11 aus Ohlau, ferner waren dazu ein SS-Sturm, 2 SS-Stürme und eine Abteilung des Arbeitsdienstes abkommandiert worden. Ferner waren die Rekruten des 3. Bataillons des Inf.-Reg. 7 angetreten.

Auf der Schlossrampe und in den Fenstern der nach dem Schlossplatz zu gelegenen Zimmern des Schlosses hatten sich zahlreiche geladene Gäste aus ganz Schlesien mit ihren Damen eingefunden, um das seltene militärische Schauspiel einer Truppenparade zu genießen. Auf der Schlossrampe sah man u. a. Oberbürgermeister Dr. Reibitz, Vizepräsident von Jedlitz und Reinfisch, Obergruppenführer Heines, SS-Gruppenführer von Woyrsch, SS-Abchnittsführer Bertelmann, Gebietsführer der HJ Altendorf, Polizeigeneral Niehoff, Landesbanenführer Freiherr von Reibitz, Gruppenführer Luetgebrune, Gruppenführer Graf Bückler, Landrat von Schellwitz, Landgerichtspräsident Eöhlgen, Staatsrat Dr. Freiherr von Freytagh-Loringhoven sowie zahlreiche Offiziere der alten Armee meist in den schmutzen Vorkriegsuniformen, u. a. Generalleutnant a. D. Rebel. Wenige Minuten vor 9 Uhr fiel die Kapelle des Inf.-Reg. in den Parademarsch ein.

Reichswehrminister von Blomberg hatte vor dem Hotel Monopol das Pferd bestiegen und der Befehlshaber von Schlesien, Generalleutnant von Kleist, hatte dem Minister die Parade gemeldet. Anschließend ritt der Minister zusammen mit dem Befehlshaber und dem Kommandanten der Festung Breslau, Oberst von Rabenau, die Fronten der angetretenen Formationen ab, wobei nacheinander auch die Kapelle des Reiter-Regiments und die SS-Kapelle einfielen.

Anschließend begab sich der Minister auf die Schlossrampe, um von hier aus an die angetretenen Formationen

folgende Ansprache

zu halten: „Soldaten der 2. Kavallerie-Division! Solange es preussische und deutsche Truppenteile gegeben hat, haben sich die Stämme der Märker und Schlesier immer als vorzügliche Soldaten ausgezeichnet. In der Kriegsgeschichte gibt es, zumal von den Tagen des Großen Friedrich her, wenige Ruhmesstätten, an denen diese Stämme nicht beteiligt waren. Auch in den schweren Jahren nach dem Zusammenbruch hat die 2. Kavalleriedivision bewiesen, daß die

alten Soldateneigenschaften noch in voller Kraft sind.

Nun sind seit über einem Jahre wieder bessere Zeiten für die Soldaten gekommen. Wir müssen uns ihrer würdig erweisen, indem wir uns bestreben, immer bessere Soldaten zu werden. Das gilt für



die älteren Soldaten, die zum Teil oder schon ganz das Soldatenhandwerk beherrschen und in ihrem Innern wahre Soldaten geworden sind. Das gilt aber auch besonders für Euch Rekruten, die Ihr am Anfang steht und Euch nun bestreben müßt, wohlbißigionierte, wohlausgebildete, zu jeder Fingabe bereit, tapfere Soldaten zu werden.

Zwei Hauptaufgaben sind der deutschen Wehrmacht gestellt:

Im Frieden das Beispiel einer Soldatenmännlichkeit und einer leichten Fingabe an die Pflicht vorzuleben, und 2. im tragischen Falle, wenn es erneut gilt, die Grenzen des deutschen Vaterlandes zu verteidigen, dann das unerschütterliche Rückgrat des Kriegertums zu sein, das dann von der ganzen deutschen Volkskraft gebildet sein wird, dieser deutschen Volkskraft, die nur ihren Willen und ihr Tun auf das Vaterland richtete. Ich sehe sie hier verkörpert in den Ehrentürmen der SA, SS, Arbeitsdienst, in den Verbänden der alten Soldaten und Offiziere. Ich freue mich und bin glücklich, sie bei dieser Parade zu sehen, denn es ist mir ein Beweis von dem innigen Zusammenstehen der Wehrmacht mit dem wehrhaften Volke.

In unser aller Herzen lebt ein gemeinsamer Wille, eine gemeinsame Fingabe. Wir wollen ein Ergebnis ablegen zu unserem deutschen Vaterlande, zum Reichspräsidenten, dem schlagenden berühmten Feldmarschall von Hindenburg, und an seiner Seite unserem geliebten Volkstanzler Adolf Hitler.“

Begeistert fallen die vielen Tausende in das dreifache Hurra auf Deutschland und seine Führer ein, in das die Rede ausklingt. Dann beginnt

der Parademarsch

Auf der Theaterseite treten die Formationen an. Nur die graue Front der jungen Rekruten bleibt ebern und unbeweglich längs des Stadtgrabens stehen. Der Minister und sein Gefolge sind wieder zu Pferde gestiegen, als sich die Truppen in Bewegung setzen

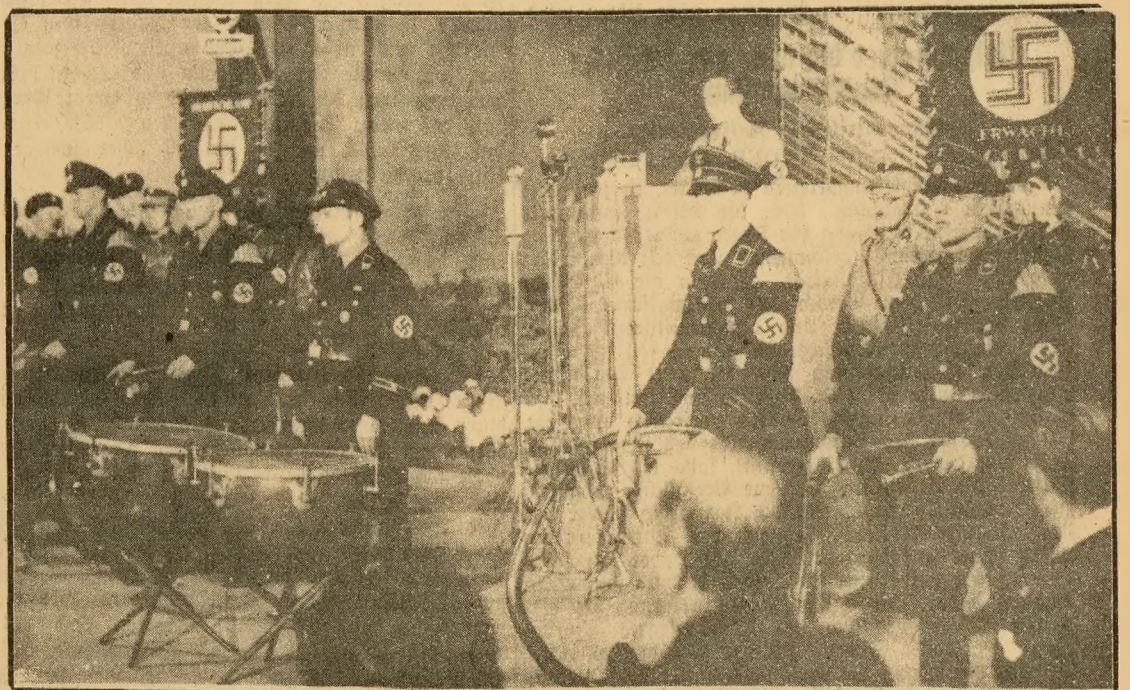
und von Oberst von Rabenau geführt an dem Reichswehrminister vorbeimarschieren. An der Spitze der Musikkapelle des 3. Bataillons, Infanterie-Regiment 7, Breslau-Carlswitz. Dann die 9., 10., 11. und 12. Kompanie des Bataillons unter Führung des Bataillonskommandeurs Oberstleutnant von Sammel. Anschließend das Trompeterkorps der 7. Reiter, dahinter die 1. (Reit-Kürassier) Schwadron, die 5. Jäger-Schwadron und die 2. schwere Schwadron und die Stabs-Schwadron. An der Fete der Kommandeur von R.-R. 7, Oberst Graf von Seher-Doth. Es folgt der Kommandeur von Reiter-Regiment 11, Oberstleutnant Kirchner, mit zwei Eskadrons vom Reiter-Regiment 11 des Standortes Ohlau. Als letzte schließt die 6. Nachrichten-Schwadron. Besonders eindrucksvoll und ungewohnt ist hier der Vorbeimarsch des motorisierten Zuges. In langsamem Schrittempo rollt er hinter dem berittenen Zuge an dem Reichswehrminister vorbei. Der Parademarsch des Reichsheeres ist beendet.

Als nächste folgen die Ehrentürme der SS. und SA. mit Musikkapelle. Dann, voran die Fahne und die Spaten gekultert, der Ehrenturm des Arbeitsdienstes und zuletzt der Roffhauerbund.

Nach Beendigung der Parade

ritt Generaloberst von Blomberg noch die Front der Rekruten ab.

Damit schloß der offizielle Teil. Die Verbundenheit des Reichsheeres mit dem deutschen Volke, die bis hinauf zu den höchsten militärischen Stellen und gleichzeitig hinab bis zum einfachen Mann, dem unbekannten Arbeiter reicht, zeigte sich dann so recht, als Generaloberst von Blomberg nach beendeter Parade zu den Schwerkrankenverletzten ging. Deutschlands Reichswehrminister, geschmückt mit dem Orden Pour le mérite, stand da inmitten seiner Kameraden aus dem Weltkrieg. Ein zwangloses und doch teilnahmsvolles Plaudern mit jedem einzelnen. In jedem Volkstribal bleibt er stehen, fragt nach Kriegserlebnissen, nach Verwundungen. Und mit leuchtenden



Minister Goebbels eröffnet die Arbeitsschau

Sonnabend vormittag wurde am Berliner Kaiserdamm die große Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ eröffnet. Den Bericht über die Eröffnungsfeier, bei der Dr. Goebbels sprach (siehe Bild oben), und eine erste Sicht von dieser hochinteressanten Schau veröffentlichen wir im Innensbogen.

Muschanoff bei Hindenburg

Der Berliner Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten abgeschlossen

DNB Berlin, 21. April.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanoff, der vom bulgarischen Gesandten in Berlin, Herrn Pomenow, begleitet war.

Der künftige bulgarische Ministerpräsident, Herr Muschanoff, der mehrere Tage in Berlin weilte, um der Reichsregierung einen Besuch abzustatten, verließ Sonntagabend die Reichshauptstadt.

Die Unterhaltungen, die der bulgarische Regierungschef mit den maßgebenden amtlichen Stellen geführt hat, boten Gelegenheit, alle Fragen, die beide Länder gegenwärtig interessieren, eingehend zu besprechen und den freundschaftlichen und herzlichen Charakter der gegenseitigen Beziehungen erneut festzustellen. Ferner hat Herr Muschanoff während seines Aufenthaltes in Berlin mit führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft Fühlung genommen. Dabei wurden insbesondere einige zur Zeit schwebende wirtschaftliche Fragen zwischen Deutschland und Bulgarien erörtert. Auch bei diesem Anlaß ist auf beiden Seiten der Wunsch und die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern immer weiter auszubauen.

Augen geben die Gefragten Antwort. Und wo einer mit seinem Rollstuhl nicht recht vom Fleck kommt, greifen die Offiziere selbst zu. Ob es nun der Chef des Wehrmachtsamtes, Generalmajor von Reichmann persönlich oder ein Generalstabshauptmann, ein junger Leutnant ist. In kaum zu haltender Begeisterung läuft die Menge über den Platz herbei. Nur mit äußerster Kraft gelingt es den Abwehrmannschaften, die ungestüm Herandrängenden wenigstens soweit zurückzuhalten, daß mitten auf dem Schloßplatz ein kleiner Raum für die Kriegsberühmten und ihre hohen Besucher bleibt.

In diesem Augenblick empfand jeder spontan, was Volksverbundenheit heißt.

Vor dem Hotel Monopol hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die der Abfahrt des Ministers beizuhelfen wollte. Bald nachdem der Minister abgefahren war, hatte die Menschenmenge im 1. Stock des Hotels in einem Fenster den „Seufzer“ Graf Luckner erpicht, der sich das Treiben von oben angesehen hatte. Die Menge brachte dem bekannten Seufzer stürmische Ovationen dar, bis er schließlich einige mit seinem Namenszug versehene Photographien in die Menge warf.

Im Laufe des Vormittags machte Reichswehrminister von Blomberg Besuch bei dem Präsidenten des Landesfinanzamtes und Oberbürgermeisters, Kardinal Fürstbischof Bertram und Bischof D. Bäcker.

Reichswehrminister von Blomberg ist um 16.30 Uhr mit dem dreimotorigen Flugzeug „Germann Göring“ mit den Herren seiner Begleitung vom Flughafen Breslau-Gandau zum Rückflug nach Berlin gestartet.

Heute französischer Ministerbesuch in Polen

Warschau, 21. April.

Sonntag nachmittag trifft, mit großer Spannung erwartet, der französische Außenminister Barthou in Warschau ein. Die Vorbereitungen für seine hiesigen Verhandlungen sind bis in die letzten Tage hinein mit größter Sorgfalt geführt worden. Barthou wird bereits am Abend unmittelbar nach seiner Ankunft vom Marschall Pilsudski empfangen werden. Von dem Ausgang dieser Besprechungen mit Polens maßgebendem Mann hängt zweifellos die weitere Gestaltung der Bündnisbeziehungen zwischen Paris und Warschau ab.

Von beiden beteiligten Seiten wird selbstverständlich erklärt, daß der Fortbestand des Bündnis-Vertrages gar nicht in Frage gestellt sei. Aber die offizielle Warschauer Publizistik macht auch kein Geheimnis daraus, daß die Bedeutung der Verbindung Polens mit Frankreich sich im Laufe der Zeit sehr verändert habe. In der halbamtlichen „Gazeta Polska“ wird davor gewarnt, allzu große Ergebnisse in aktuellen Einzelfragen von dem Warschauer französischen Ministerbesuch zu erwarten.

Tatsächlich wird die letzte Schwankung Frankreichs in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage eine Einschränkung des Verhandlungsthemas ermöglichen. Die Formulierung einer Konvention über die Abrüstungsfrage, in der bisher erhebliche Differenzen zwischen der französischen und der polnischen Auffassung bestanden, wird hier jetzt nicht mehr für aktuell angesehen. Aber es bleiben soviel andere Themen politischer und wirtschaftlicher Art zwischen Frankreich und Polen offen, daß es Herrn Barthou an Verhandlungsstoff in Warschau nicht fehlen wird.

Einigung über die neue österreichische Bundesverfassung

Zusammentritt des Nationalrates.

DNB Wien, 21. April

Aus Regierungskreisen verlautet, ist jetzt eine grundsätzliche Einigung über die heftig umkämpfte Frage der Inkraftsetzung der neuen Bundesverfassung Österreichs zustande gekommen. Der seit dem März aufgelöste alte Nationalrat, in dem die Christlich-Sozialen seit dem Verbot der nationalsozialistischen sowie der sozialistischen und kommunistischen Parteien allein die Zweidrittel-Mehrheit haben, soll zu einer formellen Beschlußfassung über die neue Verfassung einberufen werden. Für diese Lösung hat sich, wie verlautet, Bundeskanzler Dollfuß persönlich eingesetzt. Als Zeitpunkt des Zusammentritts des Parlamentes wird jetzt der 27. April genannt, falls bis Ende des Monats die Arbeit für die neue Verfassung endgültig zum Abschluß gelangt. Da die Regierung bisher auf dem Standpunkt stand, daß sich das Parlament im März selber aufgelöst hätte und daher sich selbst nicht wieder einberufen kann, so sieht man jetzt einen Ausweg darin, durch eine Notverordnung die bisherige Geschäftsordnung des Nationalrates abzuändern. In dieser Sitzung soll der Nationalrat lediglich der Regierung die Vollmachten für die Inkraftsetzung der neuen Verfassung erteilen, sowie die Ratifizierung des Konkordates mit dem Vatikan vornehmen. Die Tagung des Nationalrates soll jedoch endgültig durch ein Dekret des Bundespräsidenten geschlossen werden.

Der aus Rom zurückgekehrte Bundesführer der Heimwehr, Starheimberg, berichtet Sonabend dem Bundeskanzler Dollfuß über seine Unterredungen mit Mussolini und Cuvic.

Die grandiose Schau am Berliner Kaiserdamm

„Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“

Die Eröffnungsrede des Reichspropagandaministers

DNB Berlin, 21. April.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand am Sonntagabend die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ am Kaiserdamm statt. Die Regierung war vertreten durch Vizekanzler von Papen und die Reichsminister Dr. Goebbels, Schmitt, Selbte, von Elz-Rübenach. Ferner waren zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, der Chef der Seeresleitung und der Chef der Marineleitung, mehrere andere hohe Militärs, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Doppenmüller, der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley u. a.

Die Eröffnungsfeier begann mit einem von SS-Musikern gegebenen Signal algermanischer Turen, begleitet von Kesselpauken.

Darauf sprach

Reichsminister Dr. Goebbels

Vor einem Jahr, so führte er aus, wurde der Beschluß zur Veranstaltung dieser Ausstellung gefaßt. Ein Wagnis angesichts der Tatsache, daß die Dinge in Deutschland noch ganz ungeklärt waren und niemand wissen konnte, wohin sie am Ende treiben würden. Aber wir haben dieses Wagnis unternommen im gläubigen Vertrauen auf die Sieghaftigkeit der nationalsozialistischen Idee und die unsterbliche Schöpferkraft des deutschen Volkstums.

Im Mittelpunkt dieser grandiosen Schau sollte die Arbeit als Idee stehen.

Der Begriff der Arbeit war in den vorangegangenen Jahrzehnten einer verhängnisvollen Fälschung anheimgefallen. Millionen Menschen haben in ihm einen unabwendbaren Fluch. Wir haben diesen Begriff aus seiner Verfälschung emporgehoben. — Der Schlußruf „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“ ging durchs ganze Land. Er wurde in seiner jündenden Kraft aufgenommen in Stadt und Dorf, von hoch und niedrig und in seiner Auswirkung ein ganzer Stand von 20 Millionen Menschen, der bis dahin dem Staat fremd, wenn nicht feindlich gegenübergestanden hatte, in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Als wir vor einem Jahr zum 1. Mai riefeten, erschienen noch Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen bei uns, um mit uns zu verhan-

deln, ob ihre Gefolgshafter sich an den großen Demonstrationen des erwachenden Deutschland beteiligen könnten. Am 2. Mai wurden die Gewerkschaftshäuser besetzt. Die Parteien mußten in den darauf folgenden Wochen das Feld der Öffentlichkeit räumen. Die Regierung duldet keinen Mittler mehr zwischen sich und dem Volk.

Heute rufen wir zum zweiten großen Mai-Tag des neuen Reiches. Ein ganzes Volk steht bereit, hinter die Regierung zu treten und mit ihr den Marsch in eine bessere Zukunft zu beginnen.

Die Partei des Nationalsozialismus wurde zur Bewegung des Volkes, und die Bewegung selbst umspannte bald die ganze Nation. Die Gewerkschaften existieren nicht mehr. Man kennt die Parteien des Marxismus nur noch vom Hörsagen. Die Regierung selbst und die sie im Rücken deckende Volksbewegung des Nationalsozialismus hat die Aufgaben und Pflichten sozialer Neugestaltung übernommen und bedarf dazu des Maktentums von Parteien, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen nicht mehr. Wir haben den Arbeitnehmer aus den Fesseln eines volksauflösenden und kulturzerstörenden politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns losgebunden. Die Arbeit als Idee und Wirklichkeit hat den furchtbaren Fluch, mit dem der Marxismus sie behaftet hatte, von sich abgeschüttelt. Sie ist wieder zum wunderbaren Segen eines ganzen Volkes geworden. Millionen sind in die Fabriksäle und Kontore zurückgeführt, die Wohlfahrtsämter werden leer und die Arbeitsstätten füllen sich wieder.

Ein fleißiges und tapferes Volk beginnt aufs neue den Kampf um sein tägliches Brot.

Es hat wieder zu sich selbst zurückgefunden, sieht nur noch in der Selbsthilfe die letzte Möglichkeit zur Rettung, hat nur noch den einen Willen, zu arbeiten und sich durch Intelligenz, Fleiß und Redlichkeit den Platz unter den anderen Nationen zu sichern, der ihm gebührt.

Es wäre für uns ein Leichtes gewesen, in dieser Zeit der allgemeinen Verwirrung die Nation in falsche Hoffnungen und trügerische Illusionen hineinzuführen. Wir sind den schweren Weg der Wahrheit gegangen. Mag sein, daß es schwachen Herzen genehm gewesen wäre, hätten wir ein umgekehrtes Verfahren eingeschlagen. Aber es kann nicht Aufgabe

der Regierung sein, um des Beifalls der Gegenwart willen das Falsche zu tun, weil es im Augenblick bequemer ist. Es ist vielmehr ihre Pflicht, im Hinblick auf die Zukunft eines Volkes notwendige Maßnahmen zu treffen, auch wenn sie hart und vielleicht grausam sind. Sage niemand, wir hätten dabei dem Volke die ungetrübte Freude am Leben und an den Schätzen sozialer und kultureller Gemeinschaft genommen. Niemals war die Nation so von überschäumender Schöpferkraft erfüllt, wie heute, niemals lagen die Felder der Hoffnung so weit und offen, waren die Herzen so groß und die Geirne so wach wie in dieser Zeit des revolutionären Uebergangs von einem Jahrhundert ins andere.

Wir mußten, um dem dringenden Problem der Gegenwart, dem der Arbeitslosigkeit, ernsthaft zu Leibe rücken zu können, unsere erste Aufgabe darin sehen, der Wirtschaft Ruhe und innere Sicherheit zurückzugeben. Wir haben dabei große Opfer ideeller und materieller Natur gebracht. Wir müssen heute mit Bedauern feststellen, daß die Weite unserer Auffassung hier und da falsch verstanden und schlecht gedeutet worden ist.

Wenn die Regierung die Wirtschaft schonen, so gab sie ihren üblen Vertretern damit nicht einen Freibrief auf Zurückdrängung aller sozialer Forderungen und Beseitigung am Ende gar der sozialen Errungenschaften, die zum unabdingbaren Bestand unserer kulturellen Lebensgestaltung gehören.

Wir haben die auch für den Arbeitnehmer reiflos befriedigende Lösung der sozialen Fragen nicht aufgegeben, sondern nur zum Teil aufgeschoben, um damit vorerst eine Lösungsmöglichkeit für das Arbeitslosenproblem zu finden.

die ihrerseits wieder das Einfallstor zu einer neuen sozialen Ordnung öffnen soll. Die soziale Frage bleibt, und sie wird von uns gelöst werden; denn die Revolution, die wir gemacht haben, trägt nicht nur ihr nationales, sondern auch ihr sozialistisches Gepräge. Ebensovienig wie wir dem proletarischen Marxismus das Zugeländnis machen könnten, daß man die nationale Ehre eines Volkes mit Füßen treten müsse, um seine soziale Freiheit zu erkämpfen, ebensovienig können wir den Repräsentanten des bürgerlichen Liberalismus und Wirtschaftskapitalismus zugestehen, daß die nationale Ehre eines Volkes auf Kosten seiner sozialen Freiheit gewährt werden darf.

Erst in der Synthese zwischen nationaler Ehre und sozialer Freiheit liegt die Möglichkeit einer Lösung auf Dauer.

Nun steht der schaffende Mensch wieder mitten im Volk: er ist Träger der Staatsidee und Wächter des Staatsgefüges. Seinem Leben wurde in der Ehre der Arbeit ein neues Ethos gegeben. Seine Wertung geht nicht mehr von der Frage nach dem Was, sondern von der Frage nach dem Wie aus. Der Letzte des Volkes steht dem Höchsten des Volkes wieder näher als der Höchste des Volkes dem Höchsten eines anderen Volkes, und der Höchste des Volkes möchte lieber der Letzte des Volkes sein, als der Höchste eines anderen Volkes. Die fast ausschließliche Einschätzung des Menschen nach Besitz und Bildung in dem hinter uns liegenden Zeitalter ist einer stärkeren Wertung des Charakters gewichen, und gefragt wird nicht mehr, woher der Einzelne kommt, sondern was er ist und was er leistet. Haben wir, die wir vom Schicksal gesegnet wurden, dieser Nation neue Wege zum Aufstieg zu weisen, ein Recht, uns über das deutsche Volk zu beklagen? Es ist, ohne im tiefsten zu wissen, worum es geht, in den großen Krieg hineingemarschiert und durch die Stahlgewitter des Westens und Ostens hindurchgeschritten. Gewiß, es verlor in einem geschichtlich bedeutenden Augenblick die Nerven, als eine Handvoll feiger Deserteure und Landesverräter über es herfielen und seine seelische Ohnmacht ausnutzend, die Dinge an sich rissen. Es hat 14 Jahre lang in dumpfem Schweigen alle Schmach, Not und Entehrung über sich ergehen lassen. Verführt von widerwärtigen Interessengruppen, die sich Parteien nannten, belogen und betrogen von einer gleichartigen Presse, die von Juden in deutscher Sprache in Deutschland geschrieben wurde, um seinen Besitz gebracht von einem System, das ihm im innersten fremd und zuwider war, verhetzt gegen sein einziges Heil und seine letzte Rettung, hat es am Ende doch, nur seinem gesunden Instinkt gehorchend, den Ausgang aus dem Labyrinth der deutschen Verwirrung gefunden und sein Schicksal in die Hand einer neuen Führung gelegt. Hat ab von diesem Volk, das immer noch besser war, als die, die es ehemals regierten, und Achtung vor dem letzten Mann aus diesem Volk, den keine Not und kein Unglück zwingen konnte, am der Zukunft des Landes zu verzweifeln. Nur mit Ehrfurcht und Schauer kann man Hand anlegen am Dienst dieses Volkes, und es verdient es in der Tat, daß man sich seiner erbarmt.

Diesem Volk, seiner Arbeit und seinem Kampf um das tägliche Brot ist die Ausstellung, die wir heute eröffnen, gewidmet.

Die Welt möge aus dieser Schau des Friedens erkennen, daß die deutsche Nation gewillt ist, durch Ehrlichkeit und Fleiß ihr Leben auf diesem Erdball zu verdienen;

denn alle Leistungen, die hier gezeigt werden, liegen auf dem Felde friedlicher Arbeit, und so ist diese Ausstellung nicht nur ein hohes Lied auf den schöpferischen Genius der deutschen Arbeit, sondern auch auf den Friedenswillen unseres Volkes.

Der Minister schloß: Meine Damen und Herren! Der Herr Reichspräsident, der die Schirmherrschaft über diese Ausstellung ausübt, hat mich gebeten, ihr seine Grüße und herzlichsten Glückwünsche mit auf den Weg zu geben. Ich tue es umso lieber, als ich weiß, wie eng er sich dem Thema, das hier abgehandelt wird, verbunden fühlt, und mit wie heißen Herzen er Aufbau, Sinn und Gestaltung dieses großen Werkes verfolgt hat. Es ist mir eine besondere Ehre, in seinem Namen, der ein gut Teil deutscher Geschichte und Tradition, Symbol und Ehrwürdigkeit wie die seines anderen lebenden Menschen umschließt, die Pforten dieses Hauses für das deutsche Volk zu öffnen. Möge ein gütiges Schicksal ihn für uns alle auch weiterhin in seinen gnädigen Schutz nehmen. In seinem und des Führers Namen erkläre ich die Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ für eröffnet.

Wie der Führer seinen Geburtstag verlebte

DNB Berlin, 21. April.

Unter der Überschrift „Wie der Führer seinen Geburtstag verbrachte“ veröffentlicht der „Angriff“ eine anschauliche Schilderung, aus der hervorgeht, daß der Führer am Vorabend seines Geburtstages nur von seinem Privatsekretär, Reichsminister Heß und den Herren seines engeren Stabes begleitet Berlin zu einer Kraftwagenfahrt nach München verlassen hatte.

Es heißt dann in dem Bericht, der aus der Feder eines der Mitreisenden stammt, u. a.: Im offenen Wagen geht es vorbei an den blütenumsäumten Habelsen, über Potsdam, Wittenberg und die sächsischen Staatsstraßen nach Süden. In nächstlicher Stunde passieren wir Leipzig, Zwickau, Plauen und Hof. Irrendes zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge rückt der Zeiger der Uhr auf 12. Ein erster Geburtstagsglückwunsch der Wageninsassen. Ein stummer Gänbedrud des Führers. Nicht lange nach Mitternacht sind wir am Ziel. In dem Hotel eines stillen idyllischen Plätzchens im Fichtelgebirge, wo wir völlig überraschend eintreffen, übernachtet der Führer an seinem Geburtstag. Bevor wir uns zum Abendbrot in der Gaststube niederlassen, überreicht der Adjutant dem Führer das persönliche Glückwunschschreiben und den Blumengruß des Herrn Reichspräsidenten.

Aber am Geburtstagsmorgen, als der Führer erwacht, ist der ganze Ort auf den Beinen. In Reich und Glied haben sich die Gratulanten, Parteigenossen, SA und Jugend, aufgebaut. Kaum kann sich der Führer-Wagen den Weg bahnen durch die begeisterte Menge. Fast überall wird der Führer nun erkannt. An den zahlreichen Straßenbaustellen, die wir passieren, werfen die Arbeiter Haße und Schaufel beiseite und umringen den Führer. Und so erlebte der Führer, der allem Aeußeren entgehen wollte, eine Geburtstagsfreude, wie er sie sich sicher schöner nicht hätte denken können.

In der romantischen Landschaft der Fränkischen Schweiz wurde auf einer stillen Waldwiese Mittagsrast gemacht. Eschensuppe und Tomatenreis von Blechtellern gab es bei diesem improvisierten Picknick im Walde. Das war das Geburtstagsmahl des 45jährigen deutschen Reichsführers.

Aber auch die Geburtstagsgäste sollten nicht fehlen. Hinter Nürnberg, unweit Eichstätt, hielten wir in einer uns wohl bekannten Waldschänke an, um den Kaffee im Garten einzunehmen. Aber der Führer hatte sich kaum niedergelassen, da rückten schon Mädchen vom BDM an, die auf einer nahen Waldwiese ihre Turnstunden abhielten. Schnell lud der Führer die lustige Schar der Gratulanten am Nebentisch zu Kaffee und Kuchen ein. Auch das Jungvolk, das sich aus Eichstätt scharenweise eingefunden hatte, wurde mit Kuchen und Schokolade bewirtet. Und als sich dann fast geschlossen die SA-Führerschule Eichstätt und Kommandos des Arbeitsdienstes meldeten, die ein Maß Bier erhielten, da war der ganze Garten mit den Geburtstagsgästen des Führers angefüllt und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Als wir dann in der Abenddämmerung weiter nach München fuhren, da fühlten wir alle, daß der Führer hier mitten im Volk und mitten in der deutschen Landschaft einen Geburtstag verbracht hatte, wie er ihn sich wirklich schöner nicht hätte denken können.

Wie die Nationalsozialisten in Oesterreich den Geburtstag des Führers begingen

DNB Wien, 21. April

Die Nationalsozialisten Österreichs haben, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, dem Geburtstag Adolf Hitlers in Anbetracht der Umstände in einer stillen, aber durchaus eindrucksvollen Weise gedacht. In zahlreichen Städten und Dörfern Österreichs hat, wie berichtet wird, in den Freitagnachmittagsstunden ein schweigender und feierlicher Spaziergang der nationalsozialistischen Parteigänger in den Hauptstraßen stattgefunden, ohne daß es jedoch hierbei zu Störungen und Demonstrationen kam. Die Leute waren feierlich gekleidet, grüßten nicht und sprachen nicht, propagierten jedoch hierdurch schweigend für die Idee einer Idee. Ruhende Beweise von Anhänglichkeit haben in vielen Orten besonders die Schulkinder gegeben, die bereits am Vormittag zum Unterricht in Feikleidern erschienen und nach Schluß, wie auf Befehl, still und schweigend nach Hause gingen. Am Abend wurden in zahlreichen Städten und Dörfern Latenzkreuzfeuer abgebrannt. Die Behörden waren gegenüber diesen stummen Kundgebungen machtlos. Der Tag ist in Österreich in Ruhe und Würde verlaufen.

Arnt Hamsum über das neue Deutschland

Wie die „Nachtausgabe“ meldet, hat der große norwegische Dichter und Nobelpreisträger Arnt Hamsum in einem Brief an den Osloer Bildhauer Professor Masmussen erneut zum neuen Deutschland Stellung genommen. Hamsum schreibt u. a.: „Deutschland hat jetzt Gegenwind von der Welt. Aber es kreuzt tapfer weiter und wird schon den Hafen erreichen. Ich schicke meine Kinder eines nach dem anderen nach Deutschland. Sie haben dort jahrelang ein Zuhause, sind in guter Obhut und kommen als gereifte Menschen zurück. Norwegische Kinder sollten in mehr als einem Sinne bei diesem redlichen und überlegen tüchtigen deutschen Volk in die Schule gehen. Es wird der Tag kommen, daß große und kleine Nationen ihren Ton gegenüber dem Reich in der Mitte ändern werden. Jeder Nacht folgt ein Tag.“

Der Arierparagraf in der Wehrmacht

DNB Berlin, 21. April.

Zu der vom Reichswehrminister angeordneten Durchführung des Arierparagrafen in der Wehrmacht sind inzwischen die notwendigen Feststellungen getroffen worden. Insgesamt werden davon betroffen: Im Reichsheer 5 Offiziere, 2 Offiziersanwärter, ein Sanitätsoffiziersanwärter, 31 Unteroffiziere u. Mannschaften; in der Reichsmarine 2 Offiziere, 4 Offiziersanwärter, 5 Unteroffiziere und Mannschaften. Sie scheiden bestimmungsgemäß aus der Wehrmacht aus.

Ein interessanter Präzedenzfall in der Schweiz

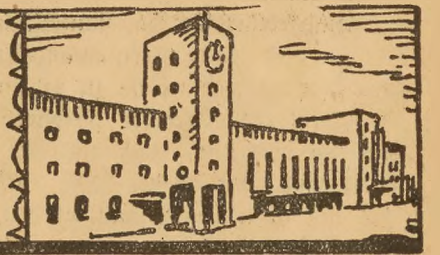
DNB Genf, 21. April.

Die Sozialdemokratische Partei des Schweizer Kantons Valais hatte den Präsidenten der Genfer Regierung Nicole eingeladen, auf der Jahrestagung am Sonntag das Wort zu nehmen. Die gesamte bürgerliche Presse des zum größten Teil katholischen konservativen Kantons Valais hatte jedoch heftigen Einspruch gegen das Erscheinen Nicoles erhoben. Deshalb hat sich die Walliser Regierung heute mit der Frage beschäftigt und beschlossen, dem Regierungspräsidenten Nicole den Eintritt in den Kanton Valais zu verbieten.

Damit ist der in der neueren Geschichte der Schweiz wohl einzig dastehende Fall eingetreten, daß die Regierung eines Kantons einem Regierungshaupt eines anderen Kantons den Eintritt verbietet.



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Zusammenschluß im Fuhrgewerbe

Die Arbeitsgemeinschaft für Spediteure und Fuhrunternehmer Beuthen OS. Stadt und Land, sowie der Landesverband des Schlesischen Fuhrgewerbes e. V., Ortsgruppe Beuthen OS. hielten im Schützenhaussaal eine gemeinsame Mitgliederversammlung ab. Zu dieser Versammlung war auch der Landesführer des Fuhrgewerbes Pg. Pohl, Breslau, erschienen. Einem Wunsch der zuständigen Ministerien, einen Zusammenschluß der Verbände und Vereinigungen der privatwirtschaftlichen Verkehrsunternehmer herbeizuführen zu entsprechen, haben sich die beiden obengenannten Vereinigungen einstimmig in den Landesverband des Schlesischen Fuhrgewerbes e. V., Ortsgruppe Beuthen OS. zusammengeschlossen. Der Landesführer Pg. Pohl begrüßte den nunmehr erfolgten Zusammenschluß und gab in längeren Ausführungen Bericht über die bisher geleistete Arbeit der den Stand betreffenden Fragen. Nur durch ein geschlossenes machtvoll zusammenarbeiten kann der Stand der Spediteure und Fuhrunternehmer erhalten bleiben. Die Reichsfachgruppe werde sich dafür einsetzen, daß nicht durch wilde Konkurrenz und durch Schwarzarbeit die Existenzgrundlagen des Gewerbes erschüttert werden. Der Landesführer betonte besonders, daß durch das neue Gesetz über den organischen Aufbau der Wirtschaft die Verhältnisse im Verkehrs-gewerbe in geordnete Bahnen gelenkt würden. Jeder Unternehmer sei daher verpflichtet, seiner Fachgruppe anzugehören. Wenn der Aufbau erst einmal beendet ist, werde es für die Unternehmer, die bisher abseits der Bewegung stehen, zu spät sein. Pg. Pohl dankte der Arbeitsgemeinschaft für die bisher so überaus wertvoll geleisteten Arbeiten und bestimmte zum Führer der Ortsgruppe Beuthen OS. Pg. Richard Gorda und Spediteur Arthur Lauterbach. Die Geschäftsstelle befindet sich weiter in der Gerichtsstraße 8 pt., Fernsprecher 4901. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren obersten Führer Adolf Hitler wurde die alle Mitglieder überaus befriedigende Versammlung geschlossen.

Werbeabend für das Jugendherbergswesen

Der heutige Sonntag und die ganze kommende Woche steht im Zeichen der Sammlungen für das deutsche Jugendherbergswesen. Als Auftakt marschierte gestern in Beuthen die Oberbannkapelle aus Kreuzburg ein und gab in den frühen Abendstunden auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz ein viel beachtetes Konzert. Am Abend veranstaltete dann die Hitler-Jugend und der BDM im großen Schützenhaussaal einen Werbeabend, der von der Jugend sehr stark besucht war. Die Oberbannkapelle leitete mit zackigen Weisen ein und unterhielt auch während des ganzen Abends. Das Programm wurde zum großen Teil von der Grenzlandpielförderung bestritten, die sich wieder von der besten Seite zeigte. Daneben wirkten Beuthener HJ und BDM und erfreuten mit Sprechchören, Liedern, Reigen und exaktem Bobenturnen. Dabei erwiesen sich zwei Mann geradezu als Sprungathleten. Im Verlauf des Abends, an dem man als Gäste u. a. Bannführer Scheerschmidt-Breslau, Bannarzt med. Dr. Foz, Stadtrat Schindler, Bannführer Guttenberger und andere sah, sprach dann der Gauobmann für das Jugendherbergswesen, Unterbannführer Kahler über die Bedeutung des Abends und den Zweck der Sammlungen, die der Jugend helfen sollen, auch in Oberschlesien ein ausreichendes Jugendherbergswesen auszubauen. Zum Schluß des Abends ergriß dann noch Bannführer Scheerschmidt das Wort, um ebenfalls an die Erwachsenen zu appellieren, sich der Pflichten gegenüber der Jugend bewußt zu sein.

Saisonmäßiger Wanderungsverlust, aber

Geburtenzunahme im Industriegebiet

:: Beuthen, den 22. April.

Der März zeichnete sich in allen Kommunen des ober-schlesischen Industriegebiets durch außerordentlich hohe Geburtenziffern aus. Auf 1000 Einwohner (und 1 Jahr) kamen in den 3 Städten ziemlich einheitlich 25 Lebendgeborene, dagegen im März 1933 in Gleiwitz 15,1 und in Beuthen mit der damals höchsten Ziffer 18,7. In den deutschen Großstädten betrug die Geburtenziffer 1933 = 10,9.

Die Sterbeziffer ist in Gleiwitz mit 9,6 (gegenüber 10,6 im März 1933) und in Beuthen mit 10,8 (11,5) ebenfalls etwas günstiger als im gleichen Monat des Vorjahres; in Hindenburg beträgt sie 10,9 (10,4). Naturgemäß ist die Sterblichkeit im Frühjahrsmonat März aber überall höher als im Jahresdurchschnitt 1933.

Den höchsten Geborenenüberschuß hatte im letzten Monat Gleiwitz mit 15,2 aufzuweisen (4,5 im März 1933). Beuthen mit 14,4 (7,2) und Hindenburg mit 14,1 (7,1) stehen aber nicht entscheidend zurück. Die entsprechende Zahl für die deutschen Großstädte und den Jahresdurchschnitt 1933 beträgt 0,41.

Auch im Landkreis Beuthen mit einer Geburtenziffer von 30,3 (29,4), einer Sterbeziffer von 7,5 (9,1) und also einem Geborenenüberschuß von 22,8 (20,2) waren die Verhältnisse im März d. J. günstiger als im Vorjahre.

Die Wanderungsbewegung schloß wie stets im Frühjahr, so auch im letzten Monat, mit starken Verlusten ab, die durch den Fortzug zur Landarbeit bedingt sind. Der Wanderungsverlust war demzufolge namentlich in Hindenburg mit 38,9 (16,7) und im Landkreis Beuthen mit 28,8 (18,1) beträchtlich, hatte aber auch in Beuthen mit 5,8 (+ 9,4) und in Gleiwitz mit 5,4 (16,3) erheblichen Umfang.

Das Industriegebiet als Ganzes hatte eine sehr hohe Geburtenziffer (26,1) und günstiger Sterbeziffer (9,8) einen sehr hohen Geborenenüberschuß (16,3), aber einen noch höheren Wanderungsverlust (20,5) zu verzeichnen.

so daß die Bevölkerung im Endergebnis eine Abnahme um 153 Personen (auf 439 418) erfahren hat. Für Hindenburg ergibt sich eine Bevölkerungsabnahme um 375 Personen (131 517); für den Landkreis Beuthen um 47 Personen (92 785). Für die Stadt Beuthen ist dagegen eine Zunahme um 74 Personen (102 182) und für Gleiwitz um 92 Personen (112 934) festzustellen.

Die Zahl der Eheschließungen lag im Industriegebiet mit 3,6 (je 1000 Einwohner und 1 Jahr) höher als im März 1933 (2,5), aber stark unter dem Monatsdurchschnitt 1933 (10,4). Die Umzugsbewegung (119,4) war sowohl im Vergleich zum März des Vorjahres (129,0), wie zum Monatsdurchschnitt 1933 (150,9) gering.

Schulbauten sind wieder möglich

:: Beuthen, den 22. April.

Die Bestimmung der Sparverordnung vom 23. 12. 31, die den Drittelzuschuß des Staates bei Volksschulbauten beseitigt, fällt mit dem 1. April 1934. Bereits im neuen Staatshaushalt wurde ein, wenn auch verhältnismäßig geringer Betrag, für diese Zwecke eingelegt. Da die Mittel noch nicht allzu üppig zur Verfügung stehen, muß bei der Prüfung der Notwendigkeit der Arbeiten ein besonders scharfer Maßstab angelegt werden. Die Entscheidung über die Notwendigkeit eines Baues und die Höhe des Vertrages erfolgt ausnahmsweise durch den Kultusminister. Für Bauten, die ohne seine Entscheidung begonnen werden, wird das Staatsdrittel keinesfalls bezahlt. Auch eine Erhöhung des Staatsbeitrages findet nicht statt, wenn die Bauausführung sich später als teuer herausstellen sollte.

In Beuthen besteht bekanntlich die dringende Notwendigkeit, im Stadtteil Kleinfeld ein Volksschulgebäude zu errichten, worüber die OB. wiederholt eingehend berichtet hat. Die für den Bau maßgebenden Gründe sollten wohl die notwendige Anerkennung des Herrn Kultusministers finden, so daß Beuthen hoffentlich bei der veranschlagten Summe von 600 000 RM. einen Zuschuß von 200 000 RM. erhalten würde. Wir haben die Hoffnung, daß der Stadtverwaltung gelingt, das Kultusministerium entsprechend zu überzeugen.

Schafft Freistellen für die HJ

Das soziale Amt des Bannes 22 Industriegebiet wendet sich an alle bemittelten Volksgenossen mit der Bitte, für bedürftige Hitler-Jungen Freistellen zu schaffen. Durch Austausch dieser Freistellen wird es unseren ober-schlesischen Hitler-Jungen ermöglicht, die deutsche Heimat kennen zu lernen. Den Hitler-Jungen aus dem Reich dagegen wird neben der Möglichkeit, sich zu erholen, Gelegenheit gegeben, unsere schöne ober-schlesische Heimat kennen und lieben zu lernen.

Volksgenossen! Sorgt dafür, daß unsere Bitte nicht umsonst war! Ihr beweist Euch als Sozialisten der Tat und arbeitet mit an der Erleichterung des deutschen Volkes! Anmeldungen sind an die nächste Ortsgruppe der NSD zu richten.

Hitler- und Hindenburgreife vor der Schrottholzstraße

:: Beuthen, den 22. April.

Am Geburtstag des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers vorgenommen. Rechts und links vom Hauptweg zur Schrottholzstraße wurde je eine junge Eiche gepflanzt, die den beiden deutschen Führern gewidmet ist. Die beiden Eichen zeichnen sich noch besonders dadurch aus, daß sie von Hindenburgs Gut Neudorf stammen, woher Rentier Wichert mehrere Bäume erhalten hatte. Sechs weitere Eichen aus Neudorf befinden sich im Goethepark und sollen ebenfalls nach dem Stadtpark gebracht werden.

Heute bist Du dran!

Am heutigen Sonntag beginnen in allen kath. Kirchen Beuthens die Männermissionen

Katholischer Mann, willst Du fernbleiben!

Vor dem Beuthener Berufsgericht

:: Beuthen, den 21. April.

8. Am Freitag hatten sich zwei junge Männer in der Berufungsinstanz zu verantworten, die ein Schulbeispiel von bitterster Reue einerseits, von hartnäckiger Verstocktheit andererseits gaben. Es handelte sich um den Diebstahl eines Motorrades. Der eine Angeklagte bekannte sich ohne Umschweife dazu. Mit Tränen in den Augen erklärte er, daß er nicht wisse, wie er zu dieser Dummheit gekommen sei und warum er die zweite Dummheit gemacht habe, ins Ausland zu flüchten, wo er auf Grund eines deutschen Funkspruches festgenommen wurde. Der zweite, schon vorbestrafte Angeklagte dagegen leugnete alles und beschuldigte den Mitangeklagten der Flucht. Der Reue erhielt dann seine Strafe von 5 Monaten auf 2 Monate 3 Wochen Gefängnis ermäßigt, während der zweite wegen Begünstigung, nicht Teilnahme, statt 7 nur 6 Monate Gefängnis zudiktiert erhielt.

Mit der Berufung hatte auch der Büroinhaber Kubik Glück, der in der ersten Instanz zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er jungen Mädchen gegen Stellung einer Kaution Unterbringung im Berufe versprochen, seine Versprechungen aber nicht gehalten hatte. In der Berufungsinstanz kam R. mit 1 Jahr Gefängnis davon.

Ein Saboteur der Winterhilfe war der Arbeiter W., der gegen den Raften eines Losverkäufers auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz hatte, sodaß Geld und Lose auf der Straße verstreut wurden. Während W. diesen groben Unfug mit 6 Wochen Haft büßen muß, wurde er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die er bei der gleichen Gelegenheit gegenüber einem Schupobeamten leistete, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Saboteur der Winterhilfe war der Arbeiter W., der gegen den Raften eines Losverkäufers auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz hatte, sodaß Geld und Lose auf der Straße verstreut wurden. Während W. diesen groben Unfug mit 6 Wochen Haft büßen muß, wurde er wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die er bei der gleichen Gelegenheit gegenüber einem Schupobeamten leistete, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Höhepunkt der Spielzeit 1933-34

Die Meisterfinger von Nürnberg

R. Mdl. Der Festabend mit unserer Nationaloper — bei unwesentlichen Kürzungen von 5 Stunden Dauer — wurde, wie schon kurz erwähnt, ein Ereignis, auf das unser so stark strapazierter Opernkörper und vor allem das ausgezeichnete Orchester stolz sein dürfen.

Die Bedeutsamkeiten der instrumentalen Leistung gaben unserer Ertauführung die Hauptnote. Schon der rein dynamische Aufbau des Vorspiels zum 1. Akt gelang in einer metrischen Ausgeglichenheit und ohne zu ausladende Breite, wenn auch — im 1. Partett — mitunter (teilweise auch z. B. bei Sachsens Flöten-Monolog) bei aller Reife verschiedene Partien zugelegt waren.

Erich Peter, der das Zeitlose dieser Musikdramatik in strenger Bescheidung auf eine klare Profilierung der Motive prachtvoll herausarbeitete, bewies auch in riskanten Teilleistungen (Choreinsätze „Johannisnacht“ — Aufmarsch der Zünftler) bei aller Enge der räumlichen Entfaltung der Chöre, daß er Einsätze blitzartig zu geben versteht.

Von Kammermusikalischer Erlesenheit war die Klangfarbe in dem vornehmen Vorspiel zum 3. Akt, wobei wieder einmal die ausgezeichneten Holzbläser, aber auch Hörner und Posaunen delikateste Tonmalerei entwickelten. Wir dürfen auch als Meisterleistung des unsichtbaren, aber unaussprechlichen Dirigenten wie als klassisches Beispiel für einen bündigen Kontakt die Gesamtleistung beim zehnten Quintett um „die selige Morgentraumdeut-Weise“ hervorheben.

Die solide Spielleitung Dr. Müllers beschränkte uns im Bunde mit den an künstlerischen Einfällen nie

verlegenen S. Paindl zaubrische Stimmungseffekte im 2. Bild mit der Epikur-Posse um Meister Sachsens Schulterpotentia. Doch die Festweise litt unter dem zu ausladenden Aufbau der Meisterfinger-Tribüne, wodurch das „gemeine Volk“ (im mittelalterlichen Sinne!) zu sehr in die Enge getrieben wurde, den wichtig bunte Hintergrund des Altmünberger Stadtbildes verstellte und z. B. beim Wachs-auf-Chor geradezu bedrohlich unübersichtlich für den Dirigenten blieb. Im drangvollen Trubel sah man jedoch betont farbenfrohe Kostüme eigener Werkstatt (G. Wagner und Maria Steiner), die mit jenen führender Landesbühnen mithalten konnten. — Auch die Kirchenorgel und der vorlaute Schrubben-Betrieb auf der Freitrag (1. Akt) zählten zu den erfreulichen Proben einer guten Zusammenarbeit aller Faktoren. Wir wollen auch den (ebenfalls sehr beengten) Tanz der Schrubben unseres Balletts als wackeres Bemühen nicht zu nennen vergessen.

Mit dem gedanklich starken, stimmlich mitunter in den Tiefen nicht ganz entfaltungsreichen Hans Sachs Alfred Dittos war der solistische Erfolg dieses Weihenabends von vornherein gesichert. Unser Bariton beherrschte seine in jeder Hinsicht vielverlangende Partie mühelos und behandelte die Dichtung mit aller wohl-tuenden Sorgfalt. Selbst nach der erschöpfenden, lebhaften Stimmaufwendung im 2. Akt — wir heben die herrliche Gliederung des Monologes ebenso wie den fern dahingeflügelten Schall des Eva-Liedes hervor — war unser Sachs im 3. Akt ein Rede von ebenso herber Beschaulichkeit wie von zündender Herz-geschäftlichkeit. An Leistungen eines Vöckel-mann erinnerte sein Wahn-Monolog. Aus dem Vollgefühl ehrlichen Nachlebens gelang die Frei-

sprechung Davids. Und seine große, überzeitlich deutsche Ansprache auf der Festweise wurde ein ideales Manifest, das brandenden Beifall verdiente.

Leider entsprach der geschmackvoll kostümierte Stolz Nicolinis nicht völlig den Erwartungen, die man hinsichtlich jugendlicher Fröhlichkeit und echter Leidenschaft vom Darsteller und Sänger dieser Rolle voraussetzt. Bedenklich betonierend entriet der Einsatz „Am stillen Herd“. Doch überraschend wandelte sich dieses an sich tragfähige Organ im 3. Akt, wo Jung-Walter alle empfindungsvollen Liebe in das werbende Preis-lieb legte. Strahlend schöne Melodienbögen, ein ruhiger gewordener Einsatz und weniger verkampfte Posen zeichneten auch Nicolinis Leistungen auf der Festweise aus.

Eben noch die kindsköpfige Schirin, nun ein reichlich großes, aber auch reichlich anmutiges Wesen: so gefiel uns die niemals übertriebende Käthe Vierter. Redlich in ihrer Verliebtheit, lauter in ihren Verzweifeln und bei allem eine Stimme, deren Wärme und Schmieglichkeit beglückte. Schade, daß wir diesen Sopran an den großen Westen abgeben müssen!

Einen Musterbuben von David bescherte uns Ch. Neuland. Jeder Ton von Beginn bis zum hochragenden Ensemble des 3. Aufzuges eine wahre Freude an Fröhlichkeit und affektem Treiben. Im Spiel niemals robuster Naturbursche oder gar femonines Unschuldsblam. Hier sprach die Helle dieses lyrischen Tenors besonders in der Freitrag-Szene, aber auch im Beginn des 3. Aktes an. Sein (laut Wert) bejaartes Lieben hieß diesmal S. Geresheim, die die relativ hohe Altpartie kultiviert behandelte und ebenfalls — etwa a la Frumentau — über-uferte.

Otto Flugrad verdient allein schon deswegen eine ausdrückliche Hervorhebung, weil er diesmal nicht

im mindesten übertrieb oder seinen Bedmesser nach romantischen Buffo-Begriffen aufgepänt hatte. Im Gegenteil, er mied sogar in den Staccati das Quetsch-Paritons dieses beliebigen Stadtschreibers jede Platt-heit. Sein Ständchen klang vielleicht schon zu lieblich in diesem Freigarten widerhaariger Intervalle. Glas-klar im Sprechen, in der Maske der typische Veltiger von Bühnenaugen und Gallenfeinen, (a la Rant!), den Mund ewig zur Schippe verbogen. Verblüffend, seine Einschüchternheit. Ueberhaupt ein Musterbeispiel für reiflose Hingabe an eine lohnende Buffo-Rolle.

Als Erscheinung und dank der brunnentönen All-gewalt seines Organs eine Brachtleistung, der Rother des Gastes Fritz Spier (Stadttheater Chemnitz), dessen Akzentuierungen hervorragend klangen. — Auch der 2. auswärtige Mitwirkende, Fredi Busch vom Stadttheater Halle als pfiffiger Vogelfang, sagte lebhaft zu. Dagegen überbot sich S. Döbelmann, dessen Wächterlied romantischen Reiz verriet, im über-eifrigen Spiel zu sehr mit Grimassenschneiderei. Fr. Friedrich als herzengiebender Wagner zeichnete seinen Part mit befähigter Vatergüte und einer stil-bollen gefangenen Behandlung aus. Die übrigen Meisterfinger wie das reifliche singende Volk — darunter manch spielstolzer, fangesicherer Bürger Beuthens — trugen Wesentliches zur Abrundung bei. Durchaus nicht vergessen sei die gewaltige Fülle von erfolgreicher Vorarbeit, die Chordirektor Wäcker wie auch der hochtalentierten junge Kapellmeister Ten-scherl beiseiten im Hintergrund geleistet haben.

Ein ausgezeichnet diszipliniertes Publikum füllte das mit den Nationalfahnen festlich verzierte Landestheater. Man ging unermüdet mit steigender Anteil-nahme in diesem herrlichen Werk Wagners auf und spendete unaufhörlichen Beifall. Auch gab es zahl-reiche Blumen. Und wieder einmal stand unser aus-gezeichneter Orchesterpfleger Erich Peter im Brennpunkt der in jeder Hinsicht verdienten Ehrungen.

Was ersparen die Beuthener Fernsprechteilnehmer?

Beuthen, den 22. April.

Durch die am 1. Mai eintretende Ermäßigung der Grundgebühr für Hauptanschlüsse sind in Beuthen von jedem Fernsprechteilnehmer statt 7 RM. nur noch 5,50 RM. zu zahlen. Die Beuthener Fernsprechteilnehmer ersparen dadurch insgesamt monatlich schätzungsweise 3.200 RM. oder jährlich über 38.000 RM., also ein Betrag, der sich in seiner Gesamtheit doch sehr spürbar auswirken wird.

In den Ortschaften Proslawitz und Kofittnitz beträgt die Grundgebühr in Zukunft nur noch 3,50 RM. statt bisher 4 RM. — a.

65 Jahre alt wird morgen der Hausbesitzer Adalbert Franielczyk aus Beuthen OS., Kludowitzer Str. 25. Wir gratulieren.

Die NSD-Ortsgruppe Stadtpark trat zu einer Monatsversammlung zusammen, in der Presse- und Propagandawart Reuter die neuen Bestimmungen der Landesstellen und der Kreisleitung erläuterte. Schulungsleiter Sielk referierte über das Werden der nationalsozialistischen Idee. Ueber die Deutsche Arbeitsfront und das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit sprach Kreisbetriebszellenleiter Wanderka. Ortsgruppenwart Faulhaber berichtete die Versammlung mit Ausführungen aus dem Parteileben.

Der Stübund Beuthen hatte in seiner Jahreshauptversammlung die Aufgabe, für seinen scheidenden Vereinsführer, Markschreiber W. Schmidt, den Nachfolger zu wählen. Die Wahl fiel auf Banddirektor Götz, der u. a. zum Sportwart Robert Ostarek, zum Kassenwart Karl Hjesnikel, zum Rennwart Georg Potrawa, zum Jugendwart Georg Kluck, zum Jugendwart Fel. Martha Vorwerk und zum Werbewart Schubert ernannte. Auf Vorschlag von Bezirkskassenwart Dr. Lwowski wurde Markschreiber Schmidt zum Ehrenmitglied ernannt. Eine größere Zahl von Diplomen wurde an erfolgreiche Vereinsmitglieder verteilt. Die Tennisabteilung wurde aufgelöst. In seinem Geschäftsbericht hatte Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida die ständige Aufwärtsentwicklung des Stübundes festgestellt.

Polizeibericht. Am 20. 4. 34 gegen 20,20 Uhr stießen auf der Chaussee Stollargowitz-Beuthen ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrer und die Soziusfahrerin wurden leicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 80 RM. — Am 18. 4. gegen 15,30 Uhr wurden aus dem Laboratorium Dngositz 37 ein Paar schwarze mit grauer Schlangenhaut verzierte Damenpangenschuhe und ein Gebund Schlüssel, die in der Tür steckten, entwendet. Angaben nach Zimmer 54. — Am 20. 4. gegen 18,30 Uhr wurde auf der Kaminer Straße die 4 Jahre alte Hildegard Scheliga von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Sie erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Gehirnerschütterung. Das Kind fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. Festnahmen: Wegen Körperverletzung 1 Person.

Lundkrönig Lundkrönig

Minifonowitz

Rege Bautätigkeit

Eine rege Bautätigkeit tritt hier in der Gemeinde schon jetzt in Erscheinung. An der Klosterstraße ragen schon 3 Häusergerippe aus den Fundamenten heraus, ebenso an der Wiesenstraße ein Gebäudeblock. Die ansässigen Baufirmen sind voll beschäftigt und können einen Stamm von Arbeitern und Handverfern vollauf beschäftigen. Die Vollendung und der Anschluß der Klosterstraße an die Beuthener Straße erfordert ebenfalls eine Anzahl Arbeitskräfte. Noch zu erwähnen sind die Arbeiten am Karbidteiche, wobei über 150 Erwerbslose beschäftigt sind, um aus den unebenen Flächen ein Stranndbad mit einer Autozufahrtstraße auszubauen.

Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz wurde einem aus Bobrek stammenden Hausierer vorgeworfen. Er hatte in Niechowitz eine Würze unter einem anderen Namen verkauft und deswegen einen Strafbefehl über 60 Mark erhalten. Mit seinem Einspruch dagegen hatte er aber Pech, denn das Beuthener Gericht erhöhte die Geldstrafe auf 80 Mark, wozu noch die höheren Kosten treten.

Achtung Musikfreunde! Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Niechowitz, sucht zwecks Gründung eines Mandolinenorchester musizierende Freunde, die folgende Musikinstrumente bereits beherrschen: Mandoline, Mandola, Gitarre, Banjo und Bandonium. Sofortige Meldung beim Pg. V. Baron, Niechowitz, Rathaus.

Nollowowitz

Das gefährliche Kinderpielzeug

In den Nachmittagsstunden des Freitag fanden einige Kinder anlässlich einer Patrone, die sie zur Explosion zu bringen versuchten, indem sie mit einer Art draufschießen. Durch die Explosion erlitten zwei Kinder von Knappil teils schwere, teils leichtere Verletzungen und ein Kind Sorycha leichtere Fleischwunden. Sanitäter legten Notverbände an. Dr. Repecki leistete die erste Hilfe.

Durch erhöhte Bautätigkeit

Entlastung des Arbeitsmarktes in Kofittnitz

Kofittnitz, den 22. April.

Mit Beginn des Frühlings setzte auch hier eine erhöhte Bautätigkeit ein, die eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht hat, und, wie vorausgesehen ist, noch bringen wird. Von der Gemeindeverwaltung wird weiterhin mit aller Energie dahin gearbeitet, nicht nur die Arbeitslosenziffer auf den niedrigsten Stand herabzudrücken, sondern sie vollständig zu beseitigen. Eine wesentliche Herabminderung der Arbeitslosen dürfte die nächste Zeit bringen, wenn die zur Gemeinde Kofittnitz gehörende Castellengrube die Einstellung von Arbeitern in größerer Zahl vornehmen würde. Dies wäre schon der Fall gewesen, wenn nicht die Castellengrube notgedrungen vor einiger Zeit eine ganze Anzahl von Arbeitern der Concordiagrube hätte übernehmen müssen.

Aber auch durch erhöhte Bautätigkeit sind sichtbare Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen gewesen. Zunächst ist es

Gründungsversammlung in Gleiwitz

Zusammenschluß aller ober-schlesischen Reisenden und Handelsvertreter

Die Schaffung des RDSG

Gleiwitz, 21. April.

Als letzte Berufsgruppe, die den Weg zum Einheitsverband gefunden hat, dürften die reisenden Kaufleute und Handelsvertreter zu bezeichnen sein. Wohl waren die Bestrebungen für den Zusammenschluß schon im Vorjahre im Gange, doch zogen sich die Verhandlungen der Spitzenverbände, des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, des Zentralverbandes der Handelsvertreter und des Bundes nationalsozialistischer Handelsvertreter, bis in den Januar 1934 hinein. Jetzt ist der Reichsverband deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender gebildet und dem Reichsführer Hied unterstellt. Auch in Oberschlesien ist die neue Ortsgruppe gebildet. Die konstituierende Versammlung fand am Sonnabend in Gleiwitz im Saale der „Goldenen Gans“ statt. Leiter ist Pg. Dreja. Er begrüßte besonders den Landesleiter Hermannja-Breslau. Zu seinem Stellvertreter ernannte er Pg. Wojewoda, zum Hauptgruppenführer der Gruppe A (Handelsvertreter) J. Stebel, der Gruppe B (Geschäftsreisende) Gajach, zum Stellvertreter Gabor, zum Kassenwart Kolodziej, zum Schriftführer Berg, zum Verkehrsobmann Bruno Franit, zum Kassenprüfer Plenar und Buron. Landesleiter Hermannja-Breslau hielt einen Vortrag über Zweck und Ziele des RDSG. Der Redner benutzte die Gelegenheit, seinen Zu-

hörer über die Gestaltung und das Werden der neuen geeinten Berufsstandesorganisation Aufklärung zu geben. In einem politischen Rückblick zeigte er von 1918 die Ereignisse bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und den Aufbau der Wirtschaft. Der Umschwung sei wieder im Steigen begriffen. Auch der reisende Kaufmann und Handelsvertreter werde erhöhte Verdienstmöglichkeiten bekommen. Zum Organisatorischen übergehend, erklärte der Redner, daß die Mitgliedskarte zur Berufskarte ausgebaut wird. Wer nicht im Besitz der Berufskarte ist, wird den Beruf als reisender Kaufmann und Handelsvertreter nicht ausüben können. In Schlesien zählt der RDSG 15 Ortsgruppen, die wiederum in Fachgruppen gegliedert sind.

Im Laufe des Abends wurden verschiedene Berufsfragen behandelt und vom Hauptredner im aufklärenden Sinne beantwortet. Juden werden im Reichsverband nicht aufgenommen. Diese haben sich in dem Zentralverband jüdischer Handelsvertreter organisiert. Zur Frage der Arbeitsfront teilt er mit, daß der RDSG korporativ eingereiht worden ist. Beschlossen wurde, von der Ernennung des Fachgruppenobmanns Abstand zu nehmen. Der Leiter Dreja gedachte in seinem Schlußwort des Geburtstages von Reichskanzler Hitler und schloß die Versammlung mit einem Sieg Heil auf die gesunde Fortentwicklung des Berufsstandes.

Im Laufe des Abends wurden verschiedene Berufsfragen behandelt und vom Hauptredner im aufklärenden Sinne beantwortet. Juden werden im Reichsverband nicht aufgenommen. Diese haben sich in dem Zentralverband jüdischer Handelsvertreter organisiert. Zur Frage der Arbeitsfront teilt er mit, daß der RDSG korporativ eingereiht worden ist. Beschlossen wurde, von der Ernennung des Fachgruppenobmanns Abstand zu nehmen. Der Leiter Dreja gedachte in seinem Schlußwort des Geburtstages von Reichskanzler Hitler und schloß die Versammlung mit einem Sieg Heil auf die gesunde Fortentwicklung des Berufsstandes.

Auf frischer Lat gefaßt wurden hier einige Frauen, die Fleischwaren aus Polen schmuggelten und an einen hiesigen Abnehmer abzugeben versuchten.

Von der Gemeinde. Für die hiesige Gemeinde wurde die Zahl der unbeforderten Schöpfen auf zwei festgesetzt, die der Gemeinderäte einschließlich des obersten Leiters der NSDAP und des Rangkälteften der SA auf drei.

Altersjubiläum. Bergverwalter a. D. Neugartner beging am Freitag in voller Frische seinen 63. Geburtstag.

Kofittnitz

Am 20. April. Schon seit den frühen Morgenstunden prangten alle Straßen und Häuser in reichem Flaggen Schmuck. In den Nachmittagsstunden wurden annähernd 500 nationalsozialistische Kämpfer mit ihren Frauen und Kindern in den Räumen von Zimmi mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Amts- und Gemeindevorsteher Hinderer sprach in einer markigen Rede über die ruhmvollen Taten des Führers. Zu einer feierlichen, aber eindrucksvollen Feier, die in den gleichen Räumen veranstaltet wurde, versammelte sich der gesamte Sturmbann IV/156, eine Hitlerjugend und ein großer Teil der Bevölkerung am hiesigen Rathaus, um geschlossen mit ihren Fahnen die Feier würdevoll zu begehen. In einer kurzen Ansprache beleuchtete Ortsleiter Wischniowski das Leben des Volkskanzlers, worauf turnerische Darbietungen, lebende Bilder der SA, und der NS-Spielschar beim Gesang von vaterländischen Liedern folgten. Ein Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland beschloß die kurze, aber schöne Feier.

Wombury

Schulungsabend der NSDAP. Am Freitag fand aus Anlaß des Geburtstages des Führers ein Sonder-Schulungsabend bei Grisko statt. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Serwinski sangen Schüler der Klasse 4 unter Leitung von Lehrer Plawitz zwei Lieder, denen der Prolog „Heil Hitler“, verfaßt und vorgetragen von E. Kufchera folgte. Schulungsleiter Polohet wies auf den Geburtstag des Führers hin, worauf Gemeindeführer Morcinek in eindrucksvoller Weise Adolf Hitler als Träger der Volksgemeinschaft zeigte. Anschließend brachte die Schomberger Lehrerschaft unter Leitung von

Gleiwitz

Der Tag der nationalen Arbeit

Das vorläufige Festprogramm

Seitens der Kreisbetriebszellenorganisation ist bereits das Programm für die Feier des Tages der nationalen Arbeit für das Stadtgebiet Gleiwitz festgelegt worden. Am Vormittag findet nach feierlichen Gottesdiensten für beide Konfessionen eine große Kundgebung der SA und des BDM statt. In den Mittagsstunden sind in verschiedenen Stadtteilen Plakonzerte vorgesehen. In der 2. Nachmittagsstunde marschieren Berufsverbände, Belegschaften und Organisationen in geschlossenen Zügen strahlenförmig nach der Stadtmitte. Dort werden Redner den Tag der nationalen Arbeit in Festansprachen würdigen. Am Abend werden Tanzlustbarkeiten in verschiedenen Sälen der Stadt veranstaltet. Die Festveranstaltung im Festsaal der Elektrischen Gleiwitz soll auf den Gleiwitzer Sender übertragen werden.

Jahreshauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker (Bezirksverein Oberschlesien)

In der Jahreshauptversammlung teilte Bezirksvereinsführer Dr. Damm, Vorklärer u. a. mit, daß der Leiter des Hauptvereins, Prof. Duden, ihn mit der Führung der Geschäfte des Bezirksvereins beauftragt habe. Durch Beitritt zum Verband Deutscher Techniker sind die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert worden. Mit Freude könne die ideale Zusammenarbeit mit dem Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure festgestellt werden.

Dem Kassenvorstand Dr. von Lynker wurde für seine Mithewaltung dankend Entlastung erteilt. Der Bezirksverein Oberschlesien zählt gegenwärtig 53 Mitglieder und hat im vergangenen Winterhalbjahr sieben fachwissenschaftliche Abende und 15 Vorträge veranstaltet. An der Hauptversammlung in Köln wird Dr. von Lynker den Bezirksverein vertreten.

Dr. Damm sprach dann in hochinteressantem Vortrage „Ueber den ständischen Aufbau im neuen Reich“. Der Vortragende fand für seine von hoher wirtschaftlicher Verantwortung getragenen Ausführungen wärmsten Beifall. Seine Schlußfolgerung, wer diese Gedanken richtig erfassen habe, für den sei alle zugehörige städtische Entwicklung einfach, fand reifliche Zustimmung der Versammelten.

Gemeinsame Tagung des BDC mit dem BZJ

Vortragsabend und Kängler-Geburtsstagsfeier

Der Elektrotechnische Verein Oberschlesien veranstaltete gemeinsam mit dem Oberschlesischen Bezirksverein Deutscher Ingenieure Freitag im Büchereisaal der Donnersmarchhütte einen Vortragsabend, zu dem auch zahlreiche Gäste erschienen waren.

In seiner Begrüßungsansprache erwähnte Oberingenieur Groehinger-Gleiwitz u. a., daß in diesem Jahre neben Fachvorträgen auch solche wirtschaftlicher Art gehalten werden sollen. Der Führer des BZJ, Direktor Franz-Gleiwitz, ließ durch Vereinsbeschuß die neuen Satzungen des Bezirksvereins genehmigen und teilte mit, daß die Angelegenheit bzgl. Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront noch nicht geklärt sei. Hierfür hielt der Bundesführer der Deutschen Berufsenschaft, Standartenführer Dr. Ing. Otto Schwab aus Weiskirchen (Oberhessen) einen mehr als zweistündigen Vortrag über „Zeitgemäße Ausbildung junger Wehrführer“.

Oberingenieur Groehinger gedachte anschließend des 45. Geburtstages Adolf Hitlers, der ein Freund der Technik und Wissenschaft sei und durch sein Arbeitsbeschaffungsprogramm gerade den Ingenieuren Arbeit und Brot gab. Begeistert stimmte die Versammlung in das dreifache „Sieg Heil“ ein und feierte anschließend im Kasino der Donnersmarchhütte beim gemütlichen Beisammensein des Führers Geburtstag.

Zur Neuordnung im Handel mit Butter, Käse und Eiern. Die Berufsgruppe Milchhandel hielt im Hotel „Schwarzer Adler“ eine Fachtagung ab, in der Pg. Reinke-Beuthen die Auswirkungen der neuen Agrarpolitik der Reichsregierung behandelte, besonders die Neuordnung im Eierhandel. In aufklärenden Worten gab Pg. Maschke Aufschluß über das neue Butter- und Käsegesetz. Pg. Weiß erwähnte alle Mitglieder, die sich streng an die Anordnungen des Milchverordnungsverbandes Oppeln zu halten, da Zuwiderhandlungen der Kleinvertriebsbezirk entzogen bzw. der Milchhandel verboten wird.

Augenflimmern, Kopfschmerzen

Müdigkeit sind oft Anzeichen dafür, daß Ihre Augen eine Brille benötigen. Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie fachgerecht und preiswert.

Das erste Fachgeschäft für Optik und Foto

**ZEISS**

FUNKTAL

G. BACHE & Co.

Gleiwitz, Wilhelmsstr. 21
a. d. Kłodnitzbrücke

Der Biogemische Verein hielt eine Mitglieder-versammlung ab, in der Feilpraktiker A. Deutsch an Hand von Lichtbildern die richtige Anwendung von Luft- und Sonnenbädern vor Augen führte. Eine gemütliche Teestunde, in der die Anwesenden mit Gebäck und Bio-Brot bewirtet wurden, beschloß den Abend.

Wohnungsbrand. Am Sonnabend gegen 13 Uhr entstand in der Wohnung des Ingenieurs Cassierer, Dorotheenstraße 83, ein Brand. Durch Ueberheizen eines elektrischen Ofens gerieten Polsterkissen in Brand. Das Feuer griff schließlich auf die Möbel und die Deckung über, sodaß ein Schaden von 2500 Mark entstand.

Kind überfahren. Am Sonnabend um 13,30 Uhr wurde an der Ecke Nollawitz-Willowstraße die 5-jährige Ruth Kaiser, wohnhaft Willowstraße 10, von einem Kastenwagen überfahren. Das rechte Vorder-rad ging dem Kinde über Kopf und Rücken. Das Kind wurde besinnungslos in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Des Reichskanzlers Geburtstag

Die R. S. D. A. B. beging in würdiger Weise den Geburtstag unseres Volkskanzlers. Mit dem Badenweiler Marsch erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Auf der Bühne die zahlreich erschienene Bevölkerung. Hierauf nahmen Schulungsleiter Rektor Piechotta, ein SA- und ein Jungmann die Pflanzung der Hittlereiche vor. Mit kernigen Worten nahm Obertruppführer Winczyk die Eiche in treue Obhut. Nach vollzogenem Festakte formierte sich der Festzug. Unter martigen SA-Marschliedern ging es zum Schulungsabend im Golombekischen Lokale. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Schulungsleiter Piechotta sprach über das Thema „Hitler erkennt durch sein Leben die Notwendigkeit eines starken Führertums“. Umrahmt war der Abend durch den Vortrag mehrerer Lieder, vorgelesen durch SA und Jungbohl.

Die Welt der Deutschen



Die größte deutsche Ausstellung!

Erste Sicht von unserem Berliner Vertreter Dr. Rudolf Vogel.

Man wandert eine Stunde, eine zweite und schließlich eine volle dritte durch die endlosen Hallen dieser Ausstellungstadt am Kaiserdamm, schreitet durch das Freigelände, das wie eine Messstadt ausschaut! Man muß schließlich doch einmal nach Hause und steht vor der verzweiferten Aufgabe, die ungeheure Vielfalt der Eindrücke, die auf einen einstürmen, irgend wie zu bändigen und zu ordnen.

Ehrlich gesagt: das ist eine fast unmögliche Aufgabe! Niemals haben wir Berliner Journalisten in Berlin eine ähnlich gewaltige Schau. Niemals zuvor hatte man unter einheitlichen Gesichtspunkten so ungeheures Material zusammengetragen und aufgebaut. Niemals zuvor solche Wirkungen erzielt. Die Größe Deutschlands kommt einem erst richtig zu Bewußtsein, wenn man durch die Hallen wandert und die Arbeitsteilung eines modernen Industrievolkes in sich aufnimmt! Nichts ist vergessen worden!

Es hat darum auch nicht den geringsten Sinn, das einzelne, was zu sehen ist, eingehend zu schildern. Dazu würde eine Zeitungsausgabe allein bei weitem nicht ausreichen. Wir bekamen einen Führer in die Hand gedrückt, den zu lesen allein eine Aufgabe von Tagen ist!

Was fiel aber am meisten auf? Damit kommt man der Sache schon näher! Nun, die

Ehrenhalle ist unzweifelhaft ein Meisterwerk moderner Innenarchitektur.

Man hat sich bewußt an eine Reihe von Kirchenentwürfen angelehnt und zwei strenge, dunkle Reihen von Pfeilern aufgestellt, die auf eine ungeheure, herrliche Wand aus tiefbuntem Kirchenfensterglas hinleiten! Rechts und links von dieser Halle, die durch die schwarzen Stuhlreihen einen fast geheimnisvollen Zug erhält, schließen die Darstellungen aus der deutschen Geschichte an. Zahlreiche Diener halten Wache vor den hier ausgestellten Reichskleinodien, die einst Kaiser Wilhelm den in der Hofburg befindlichen nachmachen ließ: Zepher, Krone und Schwert! Und die lebensgroßen Fresken mit den alten Kaisern schauen stumm ins milde Dämmerlicht der verdeckten Ampeln auf diese Symbole verschwun-

denner Macht! In neuartigen Darstellungen wird dann in kurzen Abrissen die deutsche Geschichte entwickelt, wobei der größte Raum von dem Siegeszug des Nationalsozialismus beherrscht wird. Ein Irrgarten von Gängen und kleinen Hallen schließt sich daran: Aufklärungsarbeit über die deutschen Verluste durch den Geburtenschwund, die Landflucht, den Rassegedanken etc.

Man stößt plötzlich in die lichte Halle des deutschen Verkehrs vor. Da staut sich sofort das Pressevolk! Kein Wunder, es gibt ein

wunderbares Eisenbahn- und Postspielzeug mit kleinen Bahnhöfen,

Signalanlagen, Postautobussen, Postanlagen, Telegraphenämtern und all den unglaublich komplizierten technischen Apparaten der Funkentelegraphie und, sich da: am Schluß ist sogar ein riesiges Wasserbassin aufgestellt mit naturgetreuen Nachbildungen bekannter großer Hafenanlagen, mit den Nachbildungen der größten deutschen Schiffe! Da schließlich in dem Schriftleiter noch der Junge steht, der leidenschaftlich gern mit Eisenbahnen spielte, ist hier kein

Durchkommen! Sicherlich wird man hier besondere Verkehrsregler aufstellen müssen!

Und dann beginnt die **endlose Straße durch die einzelnen Hallen der deutschen Industrien,**

des Handwerks, der Verbände... Zuerst vermag man noch überall stehen zu bleiben, versucht man noch alles in sich aufzunehmen, um sehr rasch die Nutzlosigkeit dieses Beginnens einzusehen. Es bleiben haften: der wundervoll instruktive Stand der Stahlindustrie, die rings um einen modernen Hochofen alle Verfahren des Schmelzprozesses, der Rotoreien aufgebaut hat, — die herrlichen großen Bilder von dem Feldenkampf unserer Kumpels unter Tage — die faszinierende Technik der modernen Elektrizitätsindustrie in der ersten Industriehalle!

Man hat das Bedürfnis, ein wenig durch das so schön ausgestattete Freigelände zu wandern, wo die

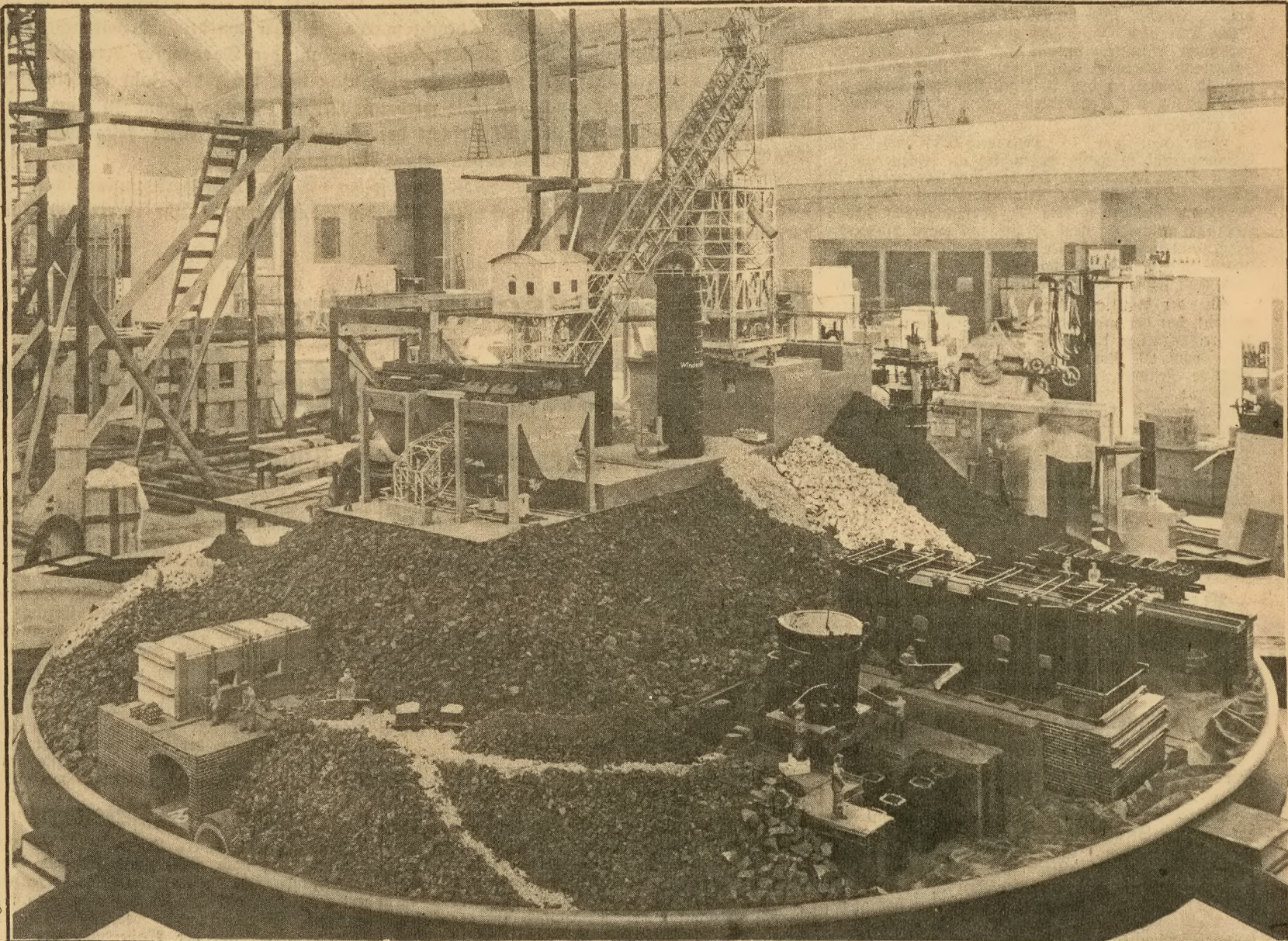
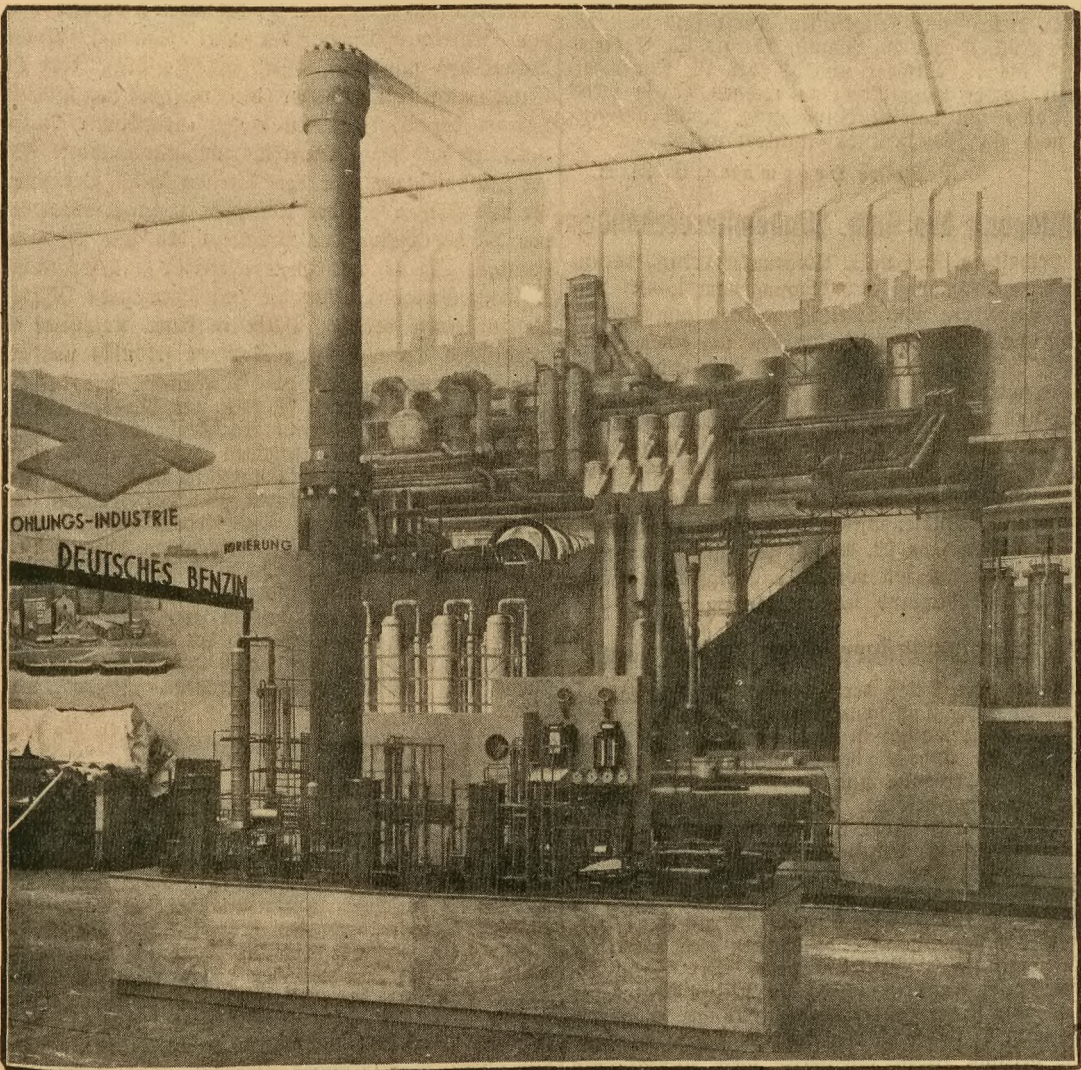
Reichsbahn ganze Züge aufgebaut hat, wo Lastkraftwagen stehen und der deutsche Rundfunk, die großen Versicherungen, die Sparkassen, die Arbeitsfront ihre eigenen Häuser mit schönen architektonischen Wahrzeichen hingebaut haben! Niemand, der sich diese Schau ansieht, sollte übrigens vergessen, auf der einzigartigen Terrasse am großen Rondell

einige Zeit zu verbringen, wo die jungen Pappeln im schönsten Grün stehen und der Rasen saftig stroht! Eine der schönsten Gartenanlagen, die man vielleicht in ganz Deutschland sehen kann! Zur Abwechslung fährt man vielleicht auch einmal 300 Meter hoch den Funkturm hinauf und beseht sich die Ausstellungstadt und ganz Berlin bei dem herrlichen Wetter von oben!

So gekräftigt, beginnt man die Wanderung von neuem.

Noch niemals hat das deutsche Handwerk so eingehend und so wirkungsvoll alle seine Zünfte ausstellen lassen.

Eine unendliche Fülle kostbarer Präzisionsarbeit ist hier vereinigt, vom letzten Modell der Schneiderinnen bis zum Präzisionswerkzeug der Feinmechaniker! Und dann bleibt man zunächst einmal verblüffert stehen, wenn man in die Halle der Chemie tritt. An der Wand eine Riesendarstellung der Leunawerke, die so echt ist, daß jeder Besucher, auch der die Werke mal selbst gesehen hat, gebannt verweilt! Hier in diesem Zweige der modernen Technik, wo die deutsche Wissenschaft so einzigartig mit dem Ingenieur Hand in Hand arbeitet, und wir die Führung in der Welt haben, sollte man eigentlich am längsten



Unsere Bilder: Ganz oben links die Büste des Schöpfers des Weltpostvereins Heinrich von Stephan und darüber eine Weltkugel mit einer anschaulichen Darstellung der Gesamtlänge der deutschen Telegraphen- und Fernsprechkleitungen. — Oben rechts das Modell einer vollständigen Hochofenanlage. — In der unteren Reihe links ein Blick in die chemische Ausstellung und rechts ein Wagen des Rheingoldzuges auf den neuen Straßenfahrzeugen der Reichsbahn, auf denen ganze Waggon durch die Straßen direkt zum Empfänger transportiert werden können.

Tages-Neuigkeiten

Zwei Todesurteile vollstreckt

Eine Todesstrafe in Zuchthaus umgewandelt

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind Sonnabend morgen in Halle der Heinz Streibart aus Bützsch und der Paul Weise aus Ammendorf hingerichtet worden.

Streibart war von dem Schwurgericht in Halle am 14. Oktober 1933 wegen Mordes an dem Schüler Heinz Teresinal zum Tode verurteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil das Wohl und die Sicherheit der Volksgenossen gebietet die Vollstreckung des Todesurteils gegen diesen Lustmörder erforderlich.

Weise war am 16. Dezember 1933 von dem Schwurgericht in Halle wegen des an seinem unehelichen Kinde begangenen Mordes zum Tode verurteilt worden. Der preussische Ministerpräsident hat auch in diesem Falle von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um einen heimtückischen, aus selbststichtigen Beweggründen verübten Mord an einem Kinde handelt und der Verurteilte auch nach seinem Vorleben nicht gnadenswürdig war.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst weiter mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident die durch das rechtskräftige Urteil des Schwurgerichts in Potsdam vom 20. November 1933 gegen die Ehefrau Pauline Zeidner, geborene Reichelt, wegen Mordes verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren umgewandelt. Die Begnadigung ist erfolgt, weil die sonst unbestrafte und körperlich kranke Verurteilte nicht aus verbrecherischer Neigung gehandelt hat, sondern den Entschluß zum Mord infolge des rücksichtslosen Verhaltens ihres Mannes und der dadurch bei ihr hervorgerufenen verzweifeltsten Stimmung gefaßt hat.

Der 100000 Mark-Gewinn gezogen

Berlin. Der 100 000 M.-Gewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie 1. Klasse fiel auf die Losnummer 155 108. Dieses Los wird in der 1. Abteilung in Ahteln in Niederschlesien und in der zweiten Abteilung in Ahteln in Berlin gespielt.

60 Angeklagte im ersten Stettiner Brandstifterprozeß

Ein Riesenschuldkonto. — 281 Bauten vernichtet. — 2 1/2 bis 3 Millionen RM. Schaden.

Stettin. Am nächsten Donnerstag beginnt vor der Großen Strafkammer in Stettin der erste Prozeß in der großen Brandstifterache Sechster-Kapitel, Ebörke und Genossen. Die Brandstifter haben nach den Feststellungen der Behörden in den Jahren 1927 bis 1933 ihre verbrecherische Tätigkeit vor allem im Kreise Greifenbagen ausgeübt. Unter Anklage stehen 57 Männer und 3 Frauen, darunter 10 eigentliche Brandstifter, 9 Bauunternehmer als Anstifter und 6 „Bemittelter“. Der Rest setzt sich aus Landwirten zusammen, die gegen Bezahlung ihre Scheunen, Wohnhäuser oder Stallgebäude anzünden ließen. In Borin befand sich das Hauptquartier der Bande. 281 Bauten fielen dem rücksichtslosen Treiben zum Opfer: 137 Scheunen, 16 Wohnhäuser, 64 Ställe, 63 Schuppen und 1 Sägewerk. Der Schaden, den die verschiedenen Versicherungsgesellschaften erlitten, dürfte etwa 2 1/2 bis 3 Millionen RM. betragen. Mit diesen 60 Angeklagten, die sich in mehreren Prozessen zu verantworten haben werden, dürfte der Kreis der Schuldigen noch nicht abgeschlossen sein. Die Ermittlungen werden noch mit größter Energie weitergeführt. Es wurden bereits neue Verhaftungen vorgenommen und Steckbriefe erlassen. Als erster der Verbrecher konnte man einen gewissen Emil Fehner aus Borin nach einem Scheunenbrand am 23. April v. J. verhaften. Im Juli erschien dann plötzlich in Stettin beim Polizeipräsidenten der Bruder Emil Fehners, Kurt, der die überraschende Mitteilung machte, daß nicht sein Bruder Emil, sondern ein gewisser, damals erst 13 Jahre alter Willy Söppner die Scheune in Borin angezündet habe. Söppner wiederum beschuldigte die Brüder Fehner, und so kam einer nach dem anderen hinter Schloß und Riegel.

Eine Ehrung des Kampffliegers Manfred von Richthofen

Berlin. Im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt legte der Staatssekretär der Luftfahrt, Milch, Sonnabend früh am Grab Manfred Freiherrn von Richthofens zur Erinnerung an den vor 16 Jahren erfolgten Heldentod des größten Kampffliegers einen Kranz mit Schleife nieder. Der Ehrung schlossen sich die leitenden Herren des Reichsluftfahrtministeriums sowie der Präsident des Deutschen Luftfahrtverbandes Voerger an.

verweilen, um wenigstens den Versuch zu machen, das ungeheure Material einigermaßen zu studieren!

Welch ein Ruhepunkt dahinter dann die Farben-Symphonie der Textilindustrie, die gleich hinter der Lederindustrie riesenhöhe Wände mit den herrlichsten Stoffen aller Art bespannt hat. Hier hat die Dekonstruktivist ein kleines Meisterwerk vollbracht, das neben entzückenden Modellen in den Vitritten und Modellstrahlen sicherlich ein besonderer Anziehungspunkt für die Damentwelt sein wird. Ganz abgesehen davon, daß auch hier Webstühle klappern und auch für den technischen Anschauungsunterricht gefordert ist!

Schließlich ist man doch einmal am Ende und beginnt, die Eindrücke zu verarbeiten! Es würde sich lohnen, hier Wochen zu verbringen, um immer wieder neue Einzelheiten zu entdecken und hinter Dinge zu kommen, von denen man noch nie etwas gehört hat. Eine herrliche Schau! Nur Zeit haben, um alles sehen zu können — nur Zeit haben...

Das Original-Manuskript von „Mein Kampf“ auf der Ausstellung

Der Leitung der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ ist es in letzter Stunde gelungen, das Original-Manuskript von Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ auf der Ausstellung zu zeigen. Das Manuskript, das bekanntlich während der Festungshaft des Führers in Landsberg am Lech fertiggestellt wurde, ist der Ausstellung von Privatseite zur Verfügung gestellt worden. Es wird in einer Vitrine zur Schau gestellt werden und, da es natürlich von unschätzbarem Wert ist, stets bewacht werden.

Bei Serajewo

Schweres Grubenunglück

Zahlreiche Tote

Im Kohlenbergwerk Senije bei Serajewo ereignete sich eine Explosion, durch die ein Teil des Bergwerks zum Einsturz gebracht wurde. Bisher wurden, Privatnachrichten zufolge, 18 Tote gezählt. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer beträchtlich höher ist. Nähere Nachrichten liegen zur Stunde noch nicht vor. Auch die Zahl der eingeschlossenen Arbeiter steht nicht genau fest. Sie wird mit 80 bis 150 angegeben. In einer amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß die Ursache der Explosion noch nicht festgestellt werden konnte, und daß die Rettungsarbeiten eingeleitet seien.

Nach in Wien eingetragenen Meldungen sollen bei dem Bergwerksunglück in der Nähe von Serajewo 400 Bergleute verschüttet und bis Sonnabend 17 Uhr bereits 80 Tote geborgen worden sein.

Auf der Deutschlandfahrt

Segelflug aus dem Zeppelin

Sensationelles Manöver beim Pfingstbesuch in Berlin

Der Deutsche Luftsport-Verband wird zu Pfingsten, sozusagen als Auftakt zu der großen Luftfahrt-Werkschau, die Anfang Juni in ganz Deutschland stattfinden wird, mit einer eigenartigen Demonstration für die deutsche Luftfahrt hervortreten. Er hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gechartert, um am Pfingst-Sonnabend und -Sonntag eine 36 Stunden dauernde große Deutschland-Fahrt auszuführen. Die Fahrtroute führt kreuz und quer über unser Vaterland und wird vorwiegend Städte berühren, die auf den bisherigen Fahrten des Schiffes nicht besucht worden sind.

Landung in Tempelhof

Am Pfingst-Sonnabend, morgens um 5.30 Uhr, erfolgt der Start in Friedrichshafen, und von dort geht es in großen Zügen über Ulm, Stuttgart, Frankfurt/Main ins rheinische Industrie-Gebiet, wo Remscheid, Duisburg-Essen, Barmen, Kettlinghausen, Bochum und Dortmund besucht werden sollen. Dann fährt das Luftschiff nach Heselroth, Badern, Hannover, Braunschweig und Magdeburg, um von dort über Brandenburg, Eberswalde nach Berlin zu kommen. Gegen 19 Uhr wird auf dem Flughafen Tempelhofer Feld eine Landung vorgenommen. Nach einem Passagier-Wechsel startet das Luftschiff dann zur Weiterfahrt nach dem Norden.

Vorher aber wird vom Luftschiff aus ein Segelflugzeug abgeworfen, das der Segelflieger Wiegner aus Darmstadt führen wird. Es wird das erste Mal sein, daß ein derartiges Manöver mit einem motorlosen Flugzeug ausgeführt wird, und fraglos wird dieses kleine Zwischenspiel das allgemeinste Interesse erregen.

Besuch Ostpreußens

Von Berlin aus fährt der „Graf Zeppelin“ dann nach Stettin, Rügen, an die pommersche Küste und

auf die Ostsee hinaus mit dem Kurs nach Königsberg, wo am Pfingstsonntag erneut eine Landung, und zwar gegen 6.30 Uhr, erfolgt. Nach einer halben Stunde Aufenthalt und abermaligem Passagier-Wechsel geht die Reise weiter über Braunsberg und Elbing zur Marienburg, weiter nach Danzig, Kummelsburg, Landsberg/Warthe, Frankfurt/Oder, Cottbus, Dresden, Chemnitz und Plauen und von dort über Hof, Kulmbach und Bamberg nach Friedrichshafen zurück.

Die Fahrtroute ist noch nicht endgültig festgelegt, und wahrscheinlich werden noch viele größere und kleinere Städte eingeschaltet. Die heute veröffentlichte Route gibt nur einen allgemeinen Ueberblick über die Fahrt, an der aller Voraussicht nach mehrere führende Persönlichkeiten als Gäste des Deutschen Luftsport-Verbandes teilnehmen werden.

Besuch bei der Fliegerjugend

Eine ganz besondere Freude will die Luftschiff-Führung, die nach Möglichkeit während der Fahrt durch Rundflüge die einzelnen Städte rechtzeitig von dem Eintreffen des Schiffes benachrichtigen wird, der deutschen Flieger-Jugend bereiten. Am Pfingst-Sonntag findet auf der Wasserflur der Röhde der Reichsmobilität-Wettbewerb des Luftsport-Verbandes statt, zu dem viele Tausende von Jungen auf der Wasserflur versammelt sind. Sie sollen besucht werden, und man will ihnen das Luftschiff in aller Ruhe in mehreren Schleifenfahrten über dem flachen Gelände der Segelflieger zeigen.

Ansprachen aus der Luft

Für die Deutschland-Fahrt wird zur Zeit in Friedrichshafen der Versuch gemacht, erstmalig einen Lautsprecher an dem Luftschiff anzubringen, der eine so große Lautstärke hat, daß der Fahrer und bekannte Teilnehmer an der Reise über den einzelnen Städten zur Bevölkerung sprechen können.

Die Zaren-Juwelen auf der Chitagoer Weltausstellung

Neuport. Die Leitung der Chitagoer Weltausstellung, die in diesem Jahre wiederholt wird, hat sich an die Sowjetregierung mit der Bitte gewandt, die Zaren-Juwelen zur Ausstellung zu überlassen. Die Juwelenschatze der Zaren sind in Moskau in einem Gewölbe der russischen Staatsbank aufbewahrt und Tag und Nacht von Soldaten der OGPU bewacht.

Unter den Schmuckstücken befindet sich die große Zarenkrone, die Katharina die Große hat anfertigen lassen und die nach ihr alle Zaren getragen haben. Die Krone, die fünf Pfund wiegt, wird auf mehr als 150 Millionen Mark Wert geschätzt, 5000 große Brillanten und ein Rubin von unwahrscheinlicher Größe schmücken diese Krone.

Auch das goldenezepter, an dessen Spitze sich der berühmte 196 Karat große Orlov-Diamant befindet, gehört zu diesem Krönungsornat.

Der Reichsapfel des Zaren aus purem roten Gold ist mit Silberplatin und Juwelen eingelegt, das Kreuz auf dem Reichsapfel wird von einem 200 Karat reinem hellblauen Saphir gekrönt. Vor mehr als 10 Jahren hat die Sowjet-Regierung ein genaues Verzeichnis des russischen Krönungschatzes anfertigen lassen, daraus geht hervor, daß 25 000 Karat Brillanten, 17 000 Karat Perlen, 1700 Karat große Saphire und 10 000 Karat feinsten Smaragden zu dem Zarenchat gehören.

Die Chitagoer Weltausstellung wird selbstverständlich die größten Vorsichtsmaßnahmen zu treffen haben, falls ihr diese unschätzbare Sammlung von Schmuckstücken, die noch dazu historischen Wert haben, von der Sowjet-Regierung überlassen werden sollte.

Es wäre ein fetter Bißchen für die Chitagoer Gangster, die sich selbstverständlich die Gelegenheit, sich in den Besitz dieser Juwelen zu setzen, nicht entgehen lassen dürften. Es ist daher auch damit zu rechnen, daß die Sowjet-Regierung nur unter ganz bestimmten Vorsichtsmaßnahmen, unter denen die Gewährung einer eigenen Schutzwache von zuverlässigen Russen an ersten Stelle stehen würde, in die Ueberlassung der Juwelen für die Ausstellung einwilligen würde.

Schamloser Betrug am Winterhilfswerk

Düsseldorf. Die hiesige Große Strafkammer verurteilte den 22-jährigen kaufmännischen Angestellten Walter Kremer, den 27-jährigen Buchhalter Heinrich Schmitz, den Bauarbeiter Wilhelm Pohlers sowie sechs weitere Angeklagte wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu 3 1/2, 2 Jahren und einem Jahr acht Monaten und 6-8 Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten hatten sich in schamloser Weise an dem Winterhilfswerk vergangen, indem sie 4000 Gutscheine von je 0.50 M. unberechtigt an sich brachten und sich darauf Lebensmittel und sogar alkoholische Getränke aushändigten ließen. Bei einem der Angeklagten wurde zu Hause ein regelrechtes Lebensmittel-Lager beschlagnahmt. Man fand u. a. bei ihm: 21 Flaschen Essig-Essenz, über 600 Eier, 89 Pakete Perisil, 40 Pakete Kaffee, drei Schinken, acht Seiten Speck, 30 Büchsen Milch, 32 Pakete Kakao usw. Das Urteil gegen diese zeigt, daß gegen solche Volksschädlinge mit rücksichtsloser Schärfe vorgegangen wird.

Audienz der „Paz Romana“

Vatikanstadt. Pius XI. empfing in der Benediktionsaula zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen studentischer Verbindungen, die dem internationalen Verband katholischer Studenten, der „Paz Romana“ angehören. Die Pilger wurden nach verschiedenen Zusammenkünften, bei denen die katholische Aktion an den einzelnen Universitäten als Hauptthema behandelt worden war, vom Ehrenpräsidenten der Paz Romana, Bischof Besson von Lausanne, Genf und Freiburg, dem Pl. Vater vorgestellt. Außer den verschiedenen Anordnungen der Universitäten vieler europäischer Nationalitäten und sogar Amerikas, nahmen auch die Lehrer „Studenten“ an der Audienz teil. Veranstalter und Führer auf der römischen Tagung waren neben Bischof Besson der Präsident der Paz Romana, Lambert Schaus, und Generalsekretär und Geistlicher Assistent Gremard. Auf die Begrüßungsrede Bischofs Besson dankte der Pl. Vater in einer Ansprache in lateinischer Sprache. Paz Romana sei nicht nur der Name, sondern zugleich das Programm, das bedeute katholischen, allgemeinen Frieden, den Frieden Christi. Der Pl. Vater legte dann den Studenten und Studentinnen die großen Aufgaben dar, die ihrer harrten, und erteilte den Audienzteilmachern seinen Segen. Sein besonderer Segen galt den Führern der Paz Romana, die durch ihre Arbeit mit am Aufbau einer neuen Gesellschaft teilnahmen. Zum Schluß erinnerte er noch an das Werk des großen Johannes Bosco, zu dessen Festigung die meisten der Studenten nach Rom gekommen seien, und der durch seinen Eifer auf dem Gebiet der katholischen Jugendberziehung besonderen Dank und Verehrung vor allem von Seiten der studierenden Jugend verdiente.

Priester und Gelehrte

Nymwegen. Professor Mgr. Schrijnen, einer der Hauptgründer und erster Rektor der katholischen Fakultät von Nymwegen, hat dieser Tage das 40-jährige Jubiläum seiner Priesterweihe gefeiert. Die Universität und die Stadt Nymwegen haben das Jubiläum in einer Sondernummer der katholischen Zeitung Der Gelderland gedacht. Im Herbst des vergangenen Jahres fand in Rom ein internationaler wissenschaftlicher Kongreß statt. Bei einem Empfang der Kongreßmitglieder im Vatikan brachte Pius XI. seine große Freude über den Anteil zum Ausdruck, den die Priester an den sprachwissenschaftlichen Studien nahmen. Bei dieser Gelegenheit rühmte der Papst besonders die Arbeit und die Verdienste von Professor Schrijnen.

Katholische Schau

Nachrichten aus der katholischen Welt und dem katholischen Leben in Deutschland

Gemeinschaftliche Priesterexerzitien in Wartha

Wartha. Wer in den jüngst vergangenen Monaten mit der Bahn am Redemptoristenkloster zu Wartha vorbeifuhr, dem ist wohl der stattliche neue Ausbau, den der Dachstuhl des altbewährten Klostergebäudes erhalten hat, aufgefallen. Man wird mit Freude festgestellt haben, daß durch den Ausbau das Gebäude an seiner architektonischen Schönheit nichts eingebüßt, sondern im Gegenteil gewonnen hat. Die vielen Fenster, die zur Reize schäuen und, wie der Kenner des Klosters vermuten wird, in gleicher Anzahl auch rückwärts zum Klostergarten und seitwärts zum Propsteihof schäuen werden, lassen auf eine ziemlich große Menge neuerstellter Zimmer schließen. Wozu, so mag mancher gefragt haben, diese bedeutende Erweiterung des Klosters? Sollte der gewaltige Bau nicht schon vorher genug Räume für die Kloster-gemeinde gehabt haben? Wir antworten: Unsere Vorfahren haben, wenn sie die Bauten ausführten, nicht immer so sehr auf das Praktische, als vielmehr auf das Ästhetisch-Schöne ihr Augenmerk gerichtet, und so haben auch die guten Zisterzienser, die vor mehr als 200 Jahren das jetzige Klostergebäude an Stelle des früheren durch Feuersbrunst zerstörten errichteten, zwar sehr große, aber im Vergleich zu den gewaltigen Ausmaßen des Klosters sehr wenige Zimmer eingebaut, so wenige, daß von den sechs Patres und fünf Brüdern der gegenwärtigen Kloster-gemeinde nicht einmal jeder ein eigenes Zimmer bewohnen konnte. Schon aus diesem Grunde erwies sich die Erweiterung des Klosters als notwendig.

Ueberdies lag es anfänglich im Plan der Ordensleitung, das Noviziat der neuen Ostdeutschen Redemptoristen-Ordensprovinz eben nach Wartha zu legen. Dieser Plan wurde allerdings fallen gelassen, weil man von der Wallfahrt zuviel Störung für die frommen, in Beschaulichkeit tief versunkenen Novizen befürchtete.

Endlich ist durch die Erweiterung des Klosters die seit Jahrzehnten ersehnte Möglichkeit geschaffen, am

trauten Gnadenort unter dem Protektorat der lieben Gnadenmutter gemeinschaftliche Priesterexerzitien zu veranstalten. Zwar haben wiederholt geistliche Herren die Gastfreundschaft der Patres zu Privatexerzitien in Anspruch genommen. Aber wer möchte in Abrede stellen, daß der Zweck geistlicher Übungen im allgemeinen durch gemeinschaftliche Exerzitien sicherer und vollkommener erreicht wird als durch private? So werden denn, so Gott will, von nun an alljährlich in Wartha eine Reihe gemeinschaftlicher Exerzitien für Priester stattfinden. Die für dieses Jahr festgesetzten Kurse sind vom 23. bis 27. Juli, 6. bis 10. August, 17. bis 21. September, 15. bis 19. Oktober und 12. bis 16. November. Da mit starker Beteiligung zu rechnen ist, so bittet das Kloster um baldige Anmeldung, damit nötigenfalls noch ein Zwischenkurs eingelegt werde.

P. Rektor Pegemann, C. S. R.

Herbsttagung des kath. Akademikerverbandes

Seidelberg. Der kath. Akademikerverband veranstaltet seine diesjährige Herbsttagung vom 1.—10. August in Seidelberg. Die Vorträge werden zum Teil in mehrtägigen Kursen gehalten werden, um einen Ersatz für die Salzburger Hochschulewochen zu bilden. Der Verband wird sich ferner an der Norbertusfeier in Aachen und der Ludgerusfeier in Essen beteiligen. Es ist auch geplant, den internationalen Kongreß katholischer Ärzte und Naturforscher in diesem Jahre fortzusetzen. Ein besonderes Ereignis verspricht eine gemeinschaftliche Studienfahrt nach England zu werden, die für die Zeit vom 22. August bis zum 2. September geplant ist. Sie soll vor allem Gelegenheit bieten, das katholische England kennenzulernen.

Erweisung souveräner Ehren für den Papst

London. Der Erlaß der britischen Admiralität betreffend die Erweisung souveräner Ehren an den Papst und seine Vertreter hat in gewissen Kreisen, in denen der Ruf „No Popery“ heute noch Zugkraft hat, zu beträchtlicher Erregung und im Unterhause zu einer kurzen Diskussion geführt. Auf eine Anfrage des liberalen Abgeordneten Foot erklärte der erste Lord der Admiralität Sir B. Cresswell, daß seit der Unterzeichnung der Lateranverträge der Papst als weltlicher Souverän des Vatikanstaates auf den Salut ein Anrecht habe; dieses Recht erstreckte sich auf seine Vertreter mit diplomatischen Eigenschaften und unterliege keinen territorialen Beschränkungen. Der Salut bedeute keinerlei Anerkennung des kirchlichen Status des Papstes oder seiner Vertreter. Anweisungen in diesem Sinne seien bereits nach Abschluß der Lateranverträge an die britische Flotte ergangen; diese Anweisungen seien nun jüngst in die Reglements des Königs aufgenommen worden.

Auf den Wellen

FUNK-PROGRAMM

Reichsfender Breslau

Sonntag, 22. April: 6.00 Zeit, Wetter. 6.15 Hamburger Hafenkonzert. 8.25 Alle Tage ist kein Sonntag. (Heitere Schallplatten). 9.00 Glockengeläut. 9.05 Katholische Morgenfeier. Nun jubelt dem Herrn, ihr sämtlichen Länder, Alleluja. Mitwirkende: Kaplan G. Schoofschel — Gerh. Runge — Toni Förster (Alt) — G. Driesen-Renari (Violine) — Am Flügel: Elli Piesch. Adagio a. d. Violinonate g-moll (A. Corelli) / „Ist die Freude über das Meer gestiegen?“ aus „Jugendfeier“ (Kardinal Vertram) / „Um ihn her ist Wolken und Dunkel“ (A. Dvorak) / „Trauer und Freude im Reiche Gottes.“ Ansprache / „Gott ist mein Hirte“ (A. Dvorak) / Pastorale a. d. Violinonate d-moll (F. A. Veracini) / An unsere Kranken: Eigene Worte (G. Schoofschel) / Präludium c-moll (A. Vivaldi). 10.00 Die Breslauer Dominsel (F. Wittkowski). 10.30 Das Schicksale Fräuleinzeit singt alte Volkslieder. 11.15 Deutsches Erbe (Eine Feierstunde). 12.00 Mittagskonzert (Orchester d. Königsberger Oper). 14.00 Mittagskonzert. 14.10 Eigenes oder möbliertes Zimmer? (Zwiegespräch v. M. Bauer). 14.30 Tiroler Volksmusik (Schallplatten). 15.30 Kinderfunk bei 1000 Kindern in Neurode. 16.00 Musik am Nachmittag (Niederländische Kammerorchester). 17.30 Wettervorhersage; anshl. Aus dem Leben der Maori. (Vortrag m. Schallplatten Wih. Ziesemer). 18.00 Bali Visionen für Klavier v. Walter Niemann (Flügel). Der Komponist — Verbindende Worte R. F. Schuberth). 18.35 Busch und Feld (Schlesische Dialekt-dichtungen v. S. Breiter). 18.50 Zeitdienst, Sport-ergebnisse des Sonntags und Sportergebnisse. Aus Deutchen Deutchen 09 gegen Viktoria-Berlin (Um die Deutsche Meisterschaft). 19.20 Jungvolk auf dem Jugendhof Haffitz (M. Gallert, Stabsführer M. S. — S. Wahlinger). 20.00: Der Vogelshändler (Operette v. Carl Zeller, Münchener Fassung). 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Langmusik.

Montag, 23. April: 6.00 Zeit, Wetter; anshl.: Morgengymnastik. 6.15 Morgenlied u. -spruch. 6.25 Morgenmusik der Bremer Stadtmusikanten. Von 7.00 bis 7.10 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00 Was lache ich heute? 8.10 Morgengymnastik. 8.30 Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40 Schulfunk Alle Vögel sind schon da. (Vortrag m. Schallplatten) Prof. Dr. Brinkmann (10.—16. Lebensjahre). 11.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wetterstand. 11.50 Mittagskonzert des Junföhrers. (Leitung: G. E. Rischla). 12.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse, Schiff-fahrtsbericht. 13.40 Unterhaltungskonzert des Junföhrers. 14.50 Preisbericht. 15.10 Kleine Klaviermusik (Eva Ebner-Robert). 15.35 Aus dem Wasser-vogel-Reben unserer Heimat. (A. Szaszny). 16.00 Besprechung. 17.30 Wettervorhersage, Preisbericht. 17.35 Neuordnung der sozialen Gesellschaft in Italien (Lis Roncon). 17.55 Deutsche Vergangenheit für die Gegenwart (Curt Vogt bespricht Bücher). 18.10 Zeit-dienst. 18.30 Von der Ehre und Unehre des mittel-alterlichen Handwerks (R. Meyer). 18.50 Progr. d. nächst. Tages; Wettervorhersage. 19.00 Zupfmusik d. Mand.- u. Git.-Ver. „Harmonie“ Bresl. 19.40 Fester-reich. 20.00 Vom Tage. 20.15 Deutsche Arbeit in aller Welt (Ein Aufsatz von Rudolf Reikmann — Musik Rudolf Wagner-Regenh). 21.15 Tanzabend d. Junföhrers. (Leitung: G. E. Rischla) u. Tanzkapelle Mäner. 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Für den Kurzweilnamateur. 22.40 Tanzabend des Junföhrers der Tanzkapelle Mäner. Von 23.30 bis 23.50 Uhr: Kinos-Orchesters (Bulgaria).

Dienstag, 24. April: 6.00 Zeit Wetter, Morgen-gymnastik. 6.15 Morgenlied u. -spruch. 6.25 Aus Gleichnis: Morgenkonzert (Musik der SS-Stan-darte 23, Sindenburg. Leitg.: Musikführer Peter Potysch). Von 7.00—7.10 Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00 Was lache ich heute? 8.10 Eine Mutter führte



AUS ALLER WELT

Blinder Gärtner preisgekrönt

Daß ein vollkommen Blinder seinen eigenen Gar-ten besorgt, ist jedenfalls eine ungewöhnliche Leistung; daß er mit den Erzeugnissen dieses Gartens aber auch noch Preise gewinnt, sollte man beinahe für un-möglich halten. Dennoch hat es ein gewisser Charles Worsdale, ein blinder Fürsten- und Korbmacher, auf einer Ausstellung für Gartenbauzeugnisse in Great Delby (England) fertiggebracht. Er erhielt den ersten Preis für den am besten gepflegten Garten in der Stadt, wie auch für eine Sammlung von Gemüse und Aepfeln. — Worsdale, der niemals einen Gehil-fen gehabt hat, besitzt ein außerordentlich fein ent-wickelter Tastsinn. Wie er behauptet, kennt er je-den Zoll seines Gartens, jede Blume, jedes Stück Ge-müse und selbst die Aepfel an den Zweigen, allein ver-möge seines Tastsinns. Er hatte auch Kriechen aus-gestellt, die doppelt so groß waren wie die anderer Wettbewerber, hatte aber keinen Preis darauf be-kommen, weil sie innen krank waren. Seine Ent-schuldigung, daß er nicht auch das Innere der Früchte abtasten könne, muß man allerdings gelten lassen.

Tabak statt Lorbeer- und Eichenlaub

Auf der ganzen Welt liegt dem Lorbeer die ehren-volle Aufgabe ob, den berühmten Sportler, Künstler, Gelehrten auszuzeichnen. Im deutschen Vaterlande ist es allerdings auch das Blatt der Eiche, das diese schöne Bestimmung erfüllt. Und diese Tatsache wird jetzt von gewisser Seite ins Feld geführt, um dem solange gebräuchlichen Lorbeer den Garauz zu machen. Man weiß nämlich darauf hin, mit demselben Rechte wie die Deutschen das Eichenlaub dürfen die Türken das — Tabakblatt zur Auszeichnung ver-dienen. Denn der Tabak sei der für die Türkei charakteristische Baum wie für Deutsch-land die Eiche. Und man könne doch nicht bestreiten, so meinen die türkischen Tabakbäuer — denn natür-lich handelt es sich nur um diese — daß die Tabak-pflanze das größte Ansehen und die größte Achtung genieße. Der neue Brauch eigne sich vor allem dazu, dem Kraute neuen Witz zu verschaffen. — Uns Deutschen soll es gleichgültig sein, womit die türki-schen Boyer die Wände ihres Zimmers zieren. Die Stürnen der Gelehrten werden kaum soviel von den duftenden Blättern beanspruchen, daß dadurch das edle Kraut allzu teuer wird.

Wenn wir leicht wie eine Fliege wären...

Wir machen uns selten klar, wie gut es die Leicht-gewichtler in der Welt haben. Wären wir zum Bei-spiel „leicht wie eine Fliege“, so brauchten wir keine Bedenken zu haben, uns etwa auf ein Rasiermesser zu setzen; es würde uns nicht schaden, da ja unser Ge-wicht keinen nennenswerten Druck ausübt. Wenn wir vom Eiffelturm herabfielen, würden wir gewisser-maßen von einem Luftkissen getragen werden, so daß wir wohlbehalten unten ankommen. Auch könnten wir auf einem Tropfen Quecksilber stehen, ohne einzusinken. Dagegen würde die Muskelkraft viel wirksamer sein. Man könnte siebenmal so hoch springen, wie man sel-ber groß ist und könnte verhältnismäßig viel größere Gegenstände heben, als der Schwergewichtler Mensch dies kann. Ein Mensch, der das Gewicht einer Fliege hätte, würde dagegen von einem leichten Windstoß schon umgestoßen werden und der Stich einer Biene würde seinen Tod herbeiführen.

Marke „Vatikan“

Der Papst hat die Verwendung des Wortes „Va-tikan“ als Handelsmarke für den im italienischen Somaliland gewonnenen Weihrauch zugestimmt. Er hat dafür von Mussolini die Zusage erhalten, daß die jammervollen Arbeitsverhältnisse der Ein-geborenen, die die Stengel des Weihrauchbusches sam-meln, verbessert werden. Gleichzeitig sollen alle ka-tholischen Priester angewiesen worden sein, nur diese Art Weihrauch zu benutzen, sodaß die Italiener eine Art Monopol dafür erhalten. Bisher wurde der Weihrauch in Aden gehandelt. In Zukunft wird er direkt vom italienischen Somaliland in italienischen Schiffen verschickt werden.

Mandel- und Pfirsichblüte in der Pfalz

Aus Neustadt an der Haardt wird gemeldet, daß das „Frühlingswunder der Pfalz“, die langersehnte Baumbüte nunmehr endgültig begonnen hat. Nicht nur an wenigen, besonders geschützten Stellen, son-dern überall im Lande haben sich die Knospen der Pfir-sich- und Mandelbäume zu voller Blüte entfaltet. Allein in der Gemarkung des Dorfes Seitengrün bei Speyer blühen beispielsweise 15 000 Pfirsichbäume — ein wahrhaft einzigartiger Anblick! Wie alle Jahre so rechnet man auch diesmal mit zahlreichen Besuchern, die von fern und nah herbeiströmen werden, das Wunder des ersten deutschen Frühlings zu schauen.

Ein freigebiger Millionär

Eine großzügige Schenkung hat soeben Lord Ves-ley gemacht, indem er für den Bau der Kathedrale in Liverpool 200 000 Pfund stiftete. Er wird jedoch durch diese Schenkung nicht arm, denn er ist einer der reichsten Männer Englands. Ihm und seinem Bruder untersteht die gewaltige Gefrierfleischindu-strie, außerdem ist er Besitzer einer Schiffahrtslinie und hat daneben eine Speise-Eis-Gesellschaft begrün-det. Seine großen Gewinne hat er, so weit sie nicht in den industriellen Unternehmungen investiert sind, in Grundbesitz angelegt.

Das älteste deutsche Holzbauwerk

In diesem Jahre blüht das älteste deutsche Holz-gebäude auf ein Alter von vierundneunzig Jahren-zurück. Es ist das Rathaus des idyllischen Städtchens Michelstadt bei Erbach im Odenwald, das den Ruhm, der älteste deutsche Holzbau zu sein, für sich in Anspruch nehmen kann. Dieses Rathaus, das im Jahre 1484 errichtet und vor etwas über einem Jahrzehnt restauriert wurde, ist eine der interessan-desten Sehenswürdigkeiten im Odenwald und wird alljährlich zu Pfingsten festlich beleuchtet.

Ditha will dienen

Roman v. Clara Haidhausen

Urheberlich geschützt durch Verlagsanstalt Mana, Regensburg. — Nachdruck verboten

21) Mit der unschuldvollsten Miene warf er die Angel aus. „Wissen Sie, daß Sie mich ganz sträflich ver-wöhnen, Fräulein Lore? So sträflich, daß es mir ein-mal gar nicht mehr schmecken wird, wenn ich nicht mehr von Ihren lieben Händen bedient werde!“

Eine heiße Blutwelle färbte Lores liebes Gesicht. „Aber Herr Doktor!“ wehrte sie befangen. Doch der machte ungerührt sein ernstestes Gesicht. „Es ist schon so! Ich denke manchmal mit Schrecken daran, wie es sein wird, wenn ich wieder von hier ausziehen muß. Bym Beispiel das Abendessen im Klub — ich weiß nicht — es ist gut, aber es schmeckt mir einfach nicht mehr.“

„Schnapp! Da zappelte das arme Fräulein schon an der Angel! Oh! Ehrlich erschrocken sah Lore auf. „Wenn das so ist, Herr Doktor, dann — dann...“ Sie suchte verlegen nach Worten — „ich meine, wenn Sie lieber hier essen möchten...“

Es kostete Gert keine geringe Mühe, seine Leidens-miene beizubehalten, aber es gelang ihm doch ein durchsichtiger Seufzer, der von einer etwas müden Handbewegung wirksamst unterstützt wurde. „Möchte, Fräulein Lore! Freilich möchte ich! Aber ich kann Ihnen diese neue Last unmöglich aufbürden.“

Nun wurde sie eifrig — die Aussicht, öfter und länger mit ihm beisammen sein zu dürfen, war ja so schön! „Aber Herr Doktor! Von Last kann doch keine Rede sein! Und Ditha würde es auf alle Fälle wün-schen!“

„Ach so!“ kam es gedehnt zurück. „Weil Ditha es wünschen würde! — Sie sorgen wohl überhaupt nur deshalb so vorzüglich für mich, weil Ihre Freundin das so haben will? Und ich habe mir eingebildet, Sie tun das alles ein wenig mir zuliebe!“

wort? Wenn Sie mir nicht sagen, daß Sie's mir zu-liebe tun, dann werde ich Ihr lockendes Anerbieten nicht annehmen können.“

Da nahm Lore Berger ihr kleines, flatterndes Herz fest in beide Hände und dem losen Spötter voll und offen ins lachende Gesicht blickend sagte sie tap-fer: „Doch, ich tue es wirklich sehr gern, Herr Doktor, und...“

„Mir zuliebe?“ drängte er.

„Uff, war das schwer!“ neckte der junge Arzt. „Aber sehr, sehr lieb war's, Fräulein Lore. Und nun passen Sie auf, was für schöne Abende wir mit-amen erleben werden! — Gleich heute, wenn ich drü-ßen fertig bin, hole ich Sie ab, dann kommen Sie ein paar Stunden mit mir auf den See hinaus zum Segeln, ja?“

Seine Augen blickten. „Hernach essen wir zusam-men und plaudern im Garten, den ganzen schönen Abend lang. Freuen Sie sich nicht auch darauf, Fräulein Lore?“

„Ja, ich freue mich!“ nickte Lore mit leuchtenden Augen. Ihr war zumute wie einem Kind, dem die Mutter vom Weihnachtsabend erzählt. Das Wort der geliebten Freundin fiel ihr ein: Wenn einmal restlose Klarheit zwischen uns geschaffen ist, dann wird er lernen, die Augen auch noch für andere offen zu ha-ben. Und dann wird er das Glück da suchen und fin-den, wo es viel voller und ungeteilter für ihn blüht als an meiner Seite. — Sollten Dithas Worte wirk-lich in Erfüllung gehen? Und sollte sie, die kleine, unbedeutende Lore Berger dieses Glück für Gert Römer bedeuten dürfen?

Jetzt, in der strahlenden Mittagsstunde wagte Lore noch nicht, sich Antwort zu geben auf diese Frage. — Aber als es dann Abend geworden war, als sie nach einer herrlichen Segelfahrt ein wenig müde, willenlos dem Zauber der warmen Sommernacht preisgegeben unter den Bäumen des Gartens saßen — zwei junge, warmblütige Menschenkinder allein zwischen all dem

duftschweren Blüten der Natur, das der Erfüllung entgegenbrachte, umgautelt vom funkelnden Liebes-spiel der Lichtkäferchen — da fand Lores Herz das erste seltene Ja auf seine sehnstuchtsvolle Frage nach dem Glück.

Und der Mann erappte sich plötzlich darauf, daß er das liebe Geschöpf an seiner Seite mit der Frau verglich, der seine erste starke Neigung gehört hatte. Nein, sie war nicht so schön wie Ditha, die kleine Lore Berger, und besaß weder ihr ungewöhnliches Wissen noch ihre seltene Charakterstärke. Aber sie war jung und süß, gesund an Leib und Seele und von viel natürlicher Klugheit, die durch eine sorgfältige Aus-bildung und nicht zuletzt durch das lange Zusammen-leben mit Ditha in jeder Hinsicht erweitert und ver-tieft worden war.

Und sie besaß vor allem die Eigenschaften einer Frau, die Dr. Römer in seinem Frauenideal ver-förperte, in dem gleichen Maße wie die Freundin: Ernst, gläubige Lebensauffassung, Lauterkeit des Empfindens, Selbstlosigkeit und Opferfähigkeit, Wärme und Treue.

Weich und lockend schmeichelten sich diese Gedanken in Gert Römers Seele und woben seine, feste Fäden um ihn und das Mädchen an seiner Seite. Leise, ganz leise trat die Liebe zwischen sie, legte ihre Hand auf des Mannes Herz, daß es in rascheren Schlägen zu-pochen begann. Und hauchte ihren betörenden Atem über die Wangen Lore Bergrers, daß sie gewichtig tiefer und tiefer sank.

Was war es doch, das auf einmal so sehr den Ausschlag zu Lores Gunsten gab, daß er sich darüber mehr und mehr von seiner bisherigen Neigung löste?

Dr. Römer war sich seines persönlichen Wertes und dessen, was er seiner künftigen Frau zu bieten hatte, mit selbstverständlichem Stolz bewußt. Sonst hätte er nie gewagt, um Ditha zu werben. Er hatte es sich schon gedacht, Hand in Hand mit ihr auf den Höhen des Lebens zu wandern.

Und doch war da manchmal, wenn er sich eine gemeinsame Zukunft ausmalen wollte, ein leises Wan-gen in ihm nach geworden, ob er einer Frau wie Ditha auch auf die Dauer das würde bieten können, was sie vom Leben zu fordern berechtigt war.

Wie anders würde das sein bei dem Manne, der einmal Lore Berger in ihrer rührenden Selbstlosig-keit und Bescheidenheit an sein Herz nahm! Ihr, der

armen, mittellosen Waise hatte er ja schon an äußeren Gütern viel zu bieten — Heimat und Versorgung — ihr gegenüber war es auch nicht allzu schwer, der geis-tig Ueberlegene zu sein. Sie würde so gerne zu dem Gatten aufblicken in gläubiger Dankbarkeit. Sie würde in all ihrer fräulichen Anmut an seinem Herd wohnen, sein Haus mit Sonne und Liebe füllen und mit ihm gehen durch dick und dünn als bester treue-ster Kamerad.

Verjungen blühte Dr. Römer in das stille Dunkel, dorthin, wo neben ihm das seine Oval von Lores Gesicht sich mattschimmernd abhob. Noch war es nicht so weit aus all seinen Erwägungen die letzten Kon-sequenzen zu ziehen — sich klar darüber zu sein, daß er selbst die Hand nach Lore ausstrecken könnte. Noch wußte er nicht, daß die warme Zärtlichkeit, die sein Herz für das junge Mädchen erfüllte, schon das Er-wachen einer neuen, glücklicheren Liebe war.

Aber es werden noch mehr Tage und Abende sol-chen Zusammenseins folgen, in denen zwei füreinander bestimmte Menschen sich näher und näher kom-men. Und einmal, da wird es klar in Gert Römer geworden sein. Dann wird er wissen, daß er Lore Berger liebt.

Und wenn er dann so wie heute, Seite an Seite mit ihr dem Hause zuschreitet, da wird auf einmal ein heißer Wunsch in seiner Seele brennen: Daß dieses Haus sein Haus wäre — ein kleines kleines Doktor-haus irgendwo in dem schönen Schweizerland — und daß das junge, blühende Weib an seiner Seite ihm ge-höre.

Dann, Lore Berger, wird er Dich fragen, ob Du seine Frau werden willst.

VI. Drei Wochen waren schon ins Land gezogen, seit Ditha ihren Einzug ins schöne Doktorhaus von B. gehalten hatte.

Es war an einem strahlenden Sommermorgen, wenig über die sechste Stunde, als sie leise das Haus verließ und ihrem Lieblingsplätzchen auf der Höhe des Gartens zuschreite. Das schöne parkartige Gelände, welches das Wohnhaus rings umgab, wurde auf der Nordseite von einer ziemlich rasch ansteigenden Höhe begrenzt, die schon mit Waldbeständen bewachsen, aber in sehr glücklicher Form nach dem Garten einberleitet war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Telefonermäßigung in OS.

Zum Reichspostdirektionsbezirk Oppeln tritt vom 1. Mai ab in folgenden Ortschaften eine Ermäßigung der Grundgebühren für Hauptanschlüsse ein.

Bauerwitz künftig monatlich 3,50 M., (bis her 4 M.), Beuthen 5,50 M. (7 M.), Breslawitz 3,50 M. (4 M.), Carlshütte 3,50 M. (4 M.), Gogolin 3,50 M. (4 M.), Groß-Neutrich 3,50 M. (4 M.), Groß-Strehlitz 4,50 M. (6 M.), Grottkau 4 M. (5 M.), Guttentag 4 M. (5 M.), Hindenburg 5,50 M. (7 M.), Kaiser 4 M. (5 M.), Konstant 4 M. (5 M.), Krappitz 4 M. (5 M.), Kreuzburg 5,50 M. (6 M.), Laband 3,50 M. (4 M.), Leobschütz 4,50 M. (6 M.), Leschnitz 3,50 M. (4 M.), Malapane 3,50 M. (4 M.), Reiffe 5 M. (6,50 M.), Neustadt 4,50 M. (6 M.), Oberglogau 4 M. (5 M.), Oppeln 5,50 M. (7 M.), Otmachau 4 M. (5 M.), Patzschlau 4 M. (5 M.), Reistretscham 3,50 M. (4 M.), Ritschen 4 M. (5 M.), Ratibor 5 M. (6,50 M.), Rositz 3,50 M. (4 M.), Rosenberg 4 M. (5 M.), Tost 3,50 M. (4 M.), Twarog 3,50 M. (4 M.), Ziegenhals 4,50 M. (6 M.), Zülz 3,50 M. (4 M.).

Copie

Beurlaubung. Bürgermeister Hartlieb ist bis zum 1. Mai beurlaubt und wird in dieser Zeit durch den 1. Beigeordneten Fabrikdirektor Greulich vertreten.

Bejörderung. Polizeileutnant Rudolf Krupp, ein gebürtiger Copier, ist zum Polizeioberleutnant befördert worden.

Herzbedienst. Morgen, Sonntag, den 22. April, hat Dienst Dr. Chodinski, Malzstraße 2, Fernruf 355.

Apothekendienst. Vom 21. bis 28. April 1934 versieht den Nachdienst die Anker-Apothek, Osterstraße. Am morgigen Sonntag ist die Anker-Apothek geöffnet.

Wismarstrasse erlegt. Dem Sohn des Gutsbesizers Wallig, Gerhard Wallig, in Rostenthal gelang es ein besonders großes Exemplar einer Wismarstrasse zu stellen.

Copier feiert des Führers Geburtstag. In Saale des Reglerheims versammelten sich am 20. 4. um 20 Uhr hunderte Copier Bürger aus Anlaß des Geburtstages unseres Reichsführers zu einer Feierstunde, die der Propagandawart der Ortsgruppe Copier, Weier, eröffnete. Nach mehreren Vorträgen hielt Oberführer Stüden eine eindrucksvolle Ansprache, in der er ein kurzes Bild des Kampfes Adolf Hitlers und seiner Bewegung um das deutsche Volk vom Kriegsausbruch bis auf den heutigen Tag gab. Das Orchester der Ortsgruppe Copier der NSDAP füllte die Pausen durch Musikstücke aus.

O. Oberwalde. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete anläßlich des 45. Geburtstages unseres Reichsführers eine schlichte aber eindrucksvolle Feier, an der fast die ganze Gemeinde teilnahm. Nach verschiedenen Musikvorträgen hielt Pg. Schwarzer eine zündende Ansprache, in der er den Lebensgang unseres Volksherrn schilderte. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beschloß die gut verlaufene Feier.

Ostschlesien

p. Ausbau der Freibadeanstalt. Mit der Badegelegenheit war es bisher in Ostschlesien nicht besonders vorbildlich bestellt. Die Schwimmbadeanstalt, zu der der Reich des Dominikus Groß-Vorwerk (sogenannter Spalder'scher Teich) notdürftig hergerichtet war, bildete nur einen Notbehelf. Die Wünsche weiterer Kreise der Bevölkerung, eine Badeanstalt zu besitzen, die allen hygienischen und technischen Anforderungen entspricht, wurden immer lauter und dringender. Um diesen berechtigten Wünschen zu entsprechen, soll im Wege der Kostfandsarbeit der Groß-Vorwerk Teich zu einer Freibadeanstalt ausgebaut werden. In dem neuen Haushaltsplan sind Mittel für diese Arbeiten vorgesehen, und zwar für den 1. Bauabschnitt ein Betrag von 14 400 M., der aus der Grundförderung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung bestritten wird. Dem Entgegenkommen des Fideikommissbesizers, des Grafen von Castell-Castell ist es zu danken, daß er sich bereit erklärt hat, einen langfristigen Vertrag mit der Stadt über die Benutzung eines Teiles des Teiches als Badeanstalt abzuschließen. Inzwischen sind auch die teilweise recht schwierigen technischen Fragen der Wasserversorgung eingehend geklärt worden, um den Wasserbedarf für Badezwecke, für die Fischzucht und für die Berieselung der anliegenden Wiesen sicher zu stellen.

Neuanlage von Bürgersteigen. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Stadt Ostschlesien ist für das Jahr 1934 auch die Neuanlage von Bürgersteigen vorgesehen. Es ist in Aussicht genommen, in diesem Sommer Bürgersteige an der Gogoliner Straße von der Hummerie bis zur Straße Am Vergnügen und die Bürgersteige auf der Adolf-Hitler-Straße von der Gogolinerstraße bis zum östlichen Stadtausgang anzulegen.

Operettenaufführung. Durch das Ostschlesische Landestheater wird am Donnerstag, den 26. April die Operette „Glückliche Reise“ zur Aufführung gebracht. Der Operettenabend findet im Dietrich'schen Saale statt.

Erlaß des Erzbischofs

Kirchliche Feier am 1. Mai

In allen Kirchen feierliches Hochamt mit Predigt

Es ist sinnvolle Übung unserer hl. Kirche, den irdischen Beruf und gesellschaftlichen Stand des Christen in seiner tieferen Bedeutung als Teil und Glied der gottergebenen gesellschaftlichen Ordnung und in seiner religiösen Verbindung mit den sozialen Aufgaben sowohl wie mit dem ewigen Ziel des Menschen zu erfassen. Aus dieser religiösen Verbundenheit entspringt die höhere Auffassung jedes Berufes und entspringen höhere sittliche Motive und Kräfte des Gnadenlebens. Gedanktage im irdischen Leben empfangen von da die höhere Weihe, die höhere Achtung des Standes und jene ethischen Anregungen, die auch in dunklen Zeiten den Mut und das Gottvertrauen lebendig erhalten. Daher möge die feierliche Begehung des ersten Tages im Monat Mai, die als Tag der Persönlichkeit und des Berufes des Arbeiters von der staatlichen Autorität geplant ist, den katholischen Christen eine Anregung bieten, Beruf und Persönlichkeit immer lebendiger im Lichte des Glaubens zu erfassen. Benkt doch der Anfang des Maimonates als Beginn des Marienmonates alljährlich unsere Augen hin auf das Haus des arbeitenden Gottesknechtes in Nazareth. Und ist doch dieser Tag nahe dem

alljährlich am Mittwoch der zweiten Osterwoche hochfestlich begangenen St. Josephstage: Schutzfest des hl. Joseph, St. Joseph, Patron und leuchtendes Vorbild aller christlichen Arbeiter, gemeinsam mit Maria, der hochheiligen jungfräulichen Mutter Jesu, beide im Dienste des im Arbeiterhause zu Nazareth mitarbeitenden göttlichen Heilandes: das ist das Dreigestirn, das der christlichen Arbeiterfamilie leuchtet.

Diesen hohen Gedanken möge in der Predigt warmherzig Ausdruck verliehen werden. Am ersten Tage des Marienmonates selbst soll ein feierliches Hochamt den Mittelpunkt der Feier bilden. Dann wird dieser Gedanktag weit mehr sein, als eine rein weltliche Feier. Dann wird ein Strahl des von Nazareth aus allen leuchtenden himmlischen Lichtes auf Persönlichkeit und Beruf aller fallen, die Arbeiter sind in echt christlichem Sinne und den Tugenden der heiligen Arbeiterfamilie von Nazareth nachzustreben.

A. Kard. Vertram,
Erzbischof.

Die Einheitsorganisation ist geschaffen

Aufruf an die Haus- und Grundbesitzer

Der Verbandsführer der schlesischen Haus- und Grundbesitzervereine erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Vom Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine im Einvernehmen mit dem Preussischen Landesverband und mit Zustimmung der Gauleitung Schlesien der NSDAP, zum Provinzialführer berufen, ist es mir gelungen, den sehnlichsten Wunsch aller ehrlich zum Ganzen Strebenden zu erfüllen und den einzigen für Schlesien maßgeblichen Provinzialverband Schlesischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V.

mit seiner Geschäftsstelle Breslau, Herbert-Strasse 37, zu schaffen, der die einzige, für Schlesien maßgebende Gesamtorganisation des Hausbesitzes ist. Ihm unterstehen sämtliche Haus- und Grundbesitzervereine Schlesiens.

In einem früheren Presseaufruf habe ich bereits erklärt, mich reiflich dafür einzusetzen, daß die berechtigten Wünsche des Haus- und Grundbesitzes erfüllt, insbesondere daß die Hypothekenzinsen im Rahmen des zur Zeit Möglichen herabgesetzt und die hohen Steuern auf ein erträgliches Maß gesenkt werden, daß ich andererseits aber nicht dulden werde, daß Hausbesitzer, wie es bisher vorkam, nicht organisiert sind. Jeder Hausbesitzer gehört unbedingt in die durch das Werk Adolf Hitlers ermöglichte Einheitsorganisation.

Die für den 15. 4. angeordnete Mitgliederversammlung für Neuaufnahmen von Einzelmitgliedern in die Vereine ist auf überaus zahlreichen Anfragen bisher nicht organisiert gewesen. Haus- und Grundbesitzer hin ausnahmsweise bis 30. 4. 34 verlängert worden. Wer bis Ende April seine Aufnahmeerklärung an einen der an seinem Ort befindlichen Haus- und Grundbesitzervereine nicht abgegeben hat, zeigt, daß er gewillt ist, andere für sich arbeiten zu lassen, daß er sich außerhalb der von Adolf Hitler gewünschten Einheitsorganisation stellt. Nähere Auskünfte in allen Fragen erteilen die örtlichen Vereine.

Durch die Initiative der Reichsleitung des deutschen Haus- und Grundbesitzes ist eine grundsätzliche Wendung im Organisationswesen der Haus- und Grundbesitzer eingetreten.

Wir haben erkannt, daß in gleicher Weise, wie der Bauer mit der ländlichen Scholle auf Leben und Tod verbunden ist, sich die Schicksalsverbundenheit des deutschen Haus- und Grundbesitzes mit der Heimat der Städte und sonstigen großen Wohnflächen mißt.

Es ist die besondere Aufgabe der alles umfassenden und alles umwälzenden Revolution deutschen Geistes und deutscher Tat, daß sich die Form eines völlig neuen und

besseren Zusammenlebens der Hausbesitzer und Mieter

schon jetzt bemerkbar entwickeln. Jeder denkfähige, uneigennützig Beobachtende ist schon heute überzeugt, daß auch der Haus- und Grundbesitz nur in seiner geschlossenen Einheit in Erscheinung treten darf. Ueberfluge Rechner, die der geringfügigen Beitragszahlung wegen der Organisation fernbleiben, werden den Schaden, den sie sich selbst zufügen, schneller merken, als sie glauben. So mancher bereut heute bitter, daß er nicht vor 3, 4 oder mehr Jahren in die Reihen Adolf Hitlers eingetreten ist. Zeige, schlesischer Haus- und Grundbesitzer, der Du noch keinem Haus- und Grundbesitzer-Verein angehörst, daß Du Dir Deiner Pflichten gegenüber Deinem Stande bewußt bist.

Der ständige Aufbau kommt! Seine Formen können sich natürlich nur langsam entwickeln. Wir sind der natürliche Gegenspieler des Bolschewismus!

Von jedem einzelnen Haus- und Grundbesitzer erwarten wir, daß er sich mit seiner ganzen Person und mit allem, was ihm zur Verfügung steht, in Treue einreicht in die Gefolgschaft für den Führer. Sich selber nützt, wer zu seinem Teil alles aufbietet, um das Gemeinwohl zu fördern. Daß alle für einander einstehen, ist der Sinn eines deutschen Sozialismus, der sich von dem, was der Marxismus als Sozialismus bezeichnete, unterscheidet wie Tag und Nacht.

E. Jenle,
Verbandsführer der Provinzialverbände Schlesischer Haus- und Grundbesitzervereine, Obersturmbannführer a. D., Mitglied des Reichstages.

stellvertretenden Ortsgruppenleiters, Jollat Kaiser, endete die Kundgebung. Die Sturmabteilungen der NSDAP hatten sich im Saal des Gesellenhauses gesammelt, wo Standartenführer Binns martige Worte an die SA-Männer des Standortes Neustadt hielt. Anschließend formierte sich die SA zu einem langen Fackelzug durch die Straßen der Stadt mit Spielmannszug und Standartenkapelle. Auf dem Ring nahmen die Stürme Aufstellung und als Abschluß des Tages spielte die Standartenkapelle den Zapfenstreich, dem auch eine zahlreiche Zuhörermenge beiwohnte.

a. Die SA-Ehrenbolche erhielten anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers folgende Führer der Standarte 21: Obersturmführer Drutschmann, Sturmführer Wende, Obertruppführer Jonech, Obertruppführer Sander und Verwaltungs-Sturmführer Schmiere d.

— Für den Tag der Arbeit. In einer abschließenden Sitzung, die am Mittwoch bei Kolbe stattfand, wurde der Organisationsausschuß für die Feier am 1. Mai gebildet und setzt sich aus folgenden Herren zusammen: aus den Parteigenossen Bögels, Reitenhard und Wagenknecht. Auch in unserer Stadt soll der „Tag der deutschen Arbeit“ feierlich begangen werden und gegenüber dem des Vorjahres noch eine Steigerung erfahren. Aus diesem Grunde wird die Einwohnerschaft Neustads schon heute gebeten, durch größtmögliche Mitarbeit am Gelingen dieses Tages mitzuhelfen. Es darf kein Haus, keine Wohnung, kein Fenster geben, das nicht in Zinnen, grün und Flaggenschmuck prangt! Am Schmutz Eurer Häuser wollen wir Euer Bekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschland erkennen! Der Verlauf der Festabende hat bereits begonnen. Da aber nur eine beschränkte Anzahl zur Abgabe gelangt, möge sich jeder schon heute sein Abzeichen für den „Tag der deutschen Arbeit“ sichern! Der Preis beträgt 20 Pfennige. Nähere Einzelheiten über die Vorbereitungen und die Gestaltung des Festtages der deutschen Nation werden noch fortlaufend in der hiesigen Presse bekanntgegeben!

a. Besichtigung der SA-Standarte 21. Am Sonntag, dem 22. April wird Brigadeführer Ramshorn die SA-Standarte 21 (Neustadt) besichtigen. Aus der ganzen Umgebung werden noch fortlaufend in der hiesigen Presse bekanntgegeben!

Kniffen

Der Geburtstag des Reichsführers beging die NSDAP Neiffe durch eine Feierstunde in der „Erholung“, die überaus gut besucht war. Musikalische Darbietungen des SA-Musikchors umrahmten die Veranstaltung. Kreisleiter Hörmann begrüßte die Erschienenen, darunter die Spitzen der Behörden. Der Redner des Abends war Pg. E. d. art, Breslau, der über „Die Sendung der deutschen Familie“ sprach. Kreisleiter Hörmann schilderte anschaulich die Stappen auf dem Lebensweg des Führers. Die Festlichkeit war von echter Begeisterung getragen und hinterließ tiefen Eindruck. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers zeigte die Stadt reichen Flaggenschmuck.

Neue Straßenverkehrsordnung. Der Oberbürgermeister und die Ortspolizeibehörde melden: Der Preussische Minister des Innern hat unterm 20. März 1934 für das Gebiet des Landes Preußen eine neue Straßenverkehrsordnung erlassen, die in der Preussischen Gesetzammlung 1934 Seite 169 veröffentlicht ist und bei den Dienststellen der Ortspolizeibehörde eingesehen werden kann. Ich weise auf die genaueste Beachtung der Verkehrsbestimmungen hin und erwarte, daß sich jeder Volksgenosse mit dem Inhalt der Bestimmungen vertraut macht. Die Polizeibeamten sind angewiesen, den von dem Herrn Minister des Innern erlassenen Verkehrsordnungen Geltung zu verschaffen und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Der Deutsche Arbeiterverband der Heimarbeiter und Hausgehilfinnen, Kreisgruppe Neiffe, hielt unter dem Vorsitz des Kreisleiters Jahnke seine fällige Monatsversammlung ab. Als Gastredner war der Kreisleiter der NSDAP, Hörmann erschienen. Zu Beginn der Versammlung besprach Kreisleiter Pg. Jahnke mit entsprechenden Erläuterungen zunächst eingehend das am 1. Mai d. Js. in Kraft tretende Heimarbeitergesetz. Ferner wies Pg. Jahnke auf die von der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ etwa Mitte Mai veranstaltete 2. Urlaubsreise hin. Schließlich teilte der Versammlungsleiter noch mit, daß für die älteren, 10 Jahre und länger in einer Stellung befindlichen Hausangestellten eine besondere Ehrung unter Ueberreichung eines Ehren Diploms geplant sei und Abreisen solcher Hausgehilfinnen unter Befügung eines Schildes und der Befestigung der Hausfrau erbeten würden. Sodann sprach Kreisleiter Hörmann zu den Heimarbeitern und Hausgehilfinnen. Redner verbreitete sich des längeren über die hohen Aufgaben, die gerade die deutsche Frau im Dritten Reich zu erfüllen habe. Vor allem geistliche der Kreisleiter in schärfer Weise den in gewissen Kreisen noch immer zu beobachtenden Standesdünkel mit seiner krankhaften Eitelkeit („Gnädige Frau“ usw.) und betonte, daß der Nationalsozialismus bestrebt sei, das Mindwertigkeitsgefühl reißlos zu beseitigen. Denn oft sei es im Leben so, daß die Dienerin moralisch besser als die Bediente sei. Zum Schluß besprach die Gastgastwirtin, Fräulein Gewerbelehrerin Herde, die neue Einteilung der im Sommerhalbjahr geplanten Kurse und sonstigen Veranstaltungen.

Apothekendienst in Neiffe. Nachtdienst vom 21. 4. bis 28. 4. und Sonntag, den 22. 4. geöffnet: B. w. e. n. - A. p. o. t. h. e. k. e., Breslauer Str. 5.

Kennzeichen

Hohe Gefinnung wird bestraft
Zwei Monate Gefängnis wegen Beleidigung eines Kriegsblinden.

Kreuzburg, 21. 4. Vor dem Amtsgericht in Kreuzburg stand die Witwe Anna Kurpierz aus Kreuzburg wegen Beleidigung eines Kriegsblinden. Die Angeklagte hatte dem Mann auf der Straße im Vorbeigehen „Du blinder Hund“ zugerufen. Sie leugnete zwar, diese Worte mit Bezug auf den Blinden geäußert zu haben, wurde aber durch die Zeigenaussagen überführt. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Güllentag

Von der NS-Volkswohlfahrt. Mit der Leitung der Ortsgruppe Guttentag der NS-Volkswohlfahrt ist ab 15. d. Mts. Kreisgeschäftsführer Pg. Bodhinka beauftragt worden. Ferner hat die Leitung der Ortsgruppe Marlow der Kaufmann Theodor Rontz (Mischline) übernommen. Alle Anfragen die NS-Volkswohlfahrt in den beiden Ortsgruppen betreffend, sind künftig nur noch an die genannten Ortsgruppenleiter zu richten.

Hundesperre. Die Hundesperre ist über den ganzen Kreis einschließlich der Stadt Guttentag verhängt worden.

Schulpersonal. Der Lehrer Walter Banowski ist von Charlottenthal nach Goslauitz versetzt worden. An seine Stelle tritt Lehrer Josef Bullik aus Goslauitz.

Verpflichtung. Der Auszügler Jsidor Stajch (Strzidlowitz) ist als Schiedsmann für den Bezirk 4 vom Aufsichtsrichter in Guttentag OS. eidlich verpflichtet worden.

Wilhelmshorst. Zur Eintragung in die Erbschaftrolle sind 10 landwirtschaftliche Betriebe in Aussicht genommen worden.

Bepflanzung der Promenade. Von der Chaussee bis zum Schützenhaus sowie entlang dem Vorkenerweges sind Linden und Alazien gepflanzt. Dadurch bekam das Gelände ein sehr schönes Landschaftsbild. Die Spaziergänger werden sich an dieser Landschaft gewiß erfreuen. Von besonders großem Werte ist aber diese Bepflanzung für die hiesigen Jmler. Seit Jahrzehnten ist von Seiten der Stadt für Vermehrung der Bienenweide nichts getan worden. Die Jmler sind dem neuen Stadtbild für diese Aufbauarbeit sehr dankbar.

Versekungen und Anstellungen. Neupriester Franz Scholz in Breslau als Kaplan an der Kreuzkirche zu Breslau. Kaplan August Klement in Schönwald bei Gleiwitz als Kaplan in Großschönitz. Kaplan Alfons Rolnik in Hindenburg-Bistum als Kaplan bei Liebfrauen in Ratibor. Pfarrer Johannes Janowski in Schömburg zugleich als Pfarradministrator in Albenorf, Kr. Landeshut. Neupriester Günther Pologel in Königshütte als Kaplan in Forst. Kaplan Konrad Walzer, z. Zt. in Schönwald zur Aushilfe, als Kaplan daselbst. Studienassessor Dr. Edward Golla in Weuthen OS. als 1. Religionslehrer und Kuratus bei den Armen Schulschwestern in Weuthen OS. Präsekt Norbert Hettwer in Breslau als 2. Religionslehrer und Hausgeistlicher bei den Armen Schulschwestern in Weuthen OS. Kaplan Alfons Drzisga in Trebnitz als Pfarrer in Rupp. Kuratus Joseph Schreiber in Riegnitz als Pfarrer in Küsttrin. Pfarrer Franz Schrödter in Rabensteinogl. als Administrator der Dompfarrei in Glogau. Kuratus Roman Falowy in Breslau als Pfarrer in Bentowitz. Kaplan Karl Wraziblo in Bobret-Karf 2 als Kaplan in Hindenburg-Bistum. Kuratus Anton Zenderzejsch in Oppeln als Kuratus an der St. Marien-Kirche ebendasselbst. Neupriester Geribert Tike in Brieg als Kaplan in Friedland, Kr. Waldenburg. Neupriester Stephan Wagner in Neustadt OS. als Kaplan an der Kreuzkirche in Görlitz. Neupriester Emil Wzostka in Ratiborhammer als Kaplan in Trebnitz. Neupriester Gotthard Steinhäuf in Reiffe als Kaplan bei der Hl. Familie in Breslau. Kaplan Karl Ludwig in Breslau als Kuratus in Friedeberg (Neumark). Kaplan Maximilian Kuschalte in Görlitz als Kaplan in Riegnitz. Kaplan Franz Buhl in Bobret-Karf 1 als Kaplan bei St. Maria in Weuthen OS. Kaplan Franz Langer in Breslau als Kaplan bei St. Jakobus in Görlitz. Kaplan Gerhard Moschner in Friedland, Kr. Waldenburg, als Dompfarrer an der Metropolitankirche. — Todesfälle im Diözesanklerus. Ehrenerzpriester Richard Kasner, Dompfarrer in Glogau, † den 8. April. Em. Pfarrer Maximilian Sergler, Kommorant in Tungenzendorf, † den 14. April. — Erledigte Pfarrei. Die Dompfarrei in Glogau, Archipresbyterat Glogau. Freie Ob. Kollatur.

Verstet werden folgende Lehrer und Lehrerinnen:
Mittelschullehrer Joseph Seidel aus Oberglogau als
Hauptlehrer nach Ujest, Kreis Groß-Strehlitz; Alfred
Krich als 1. Lehrer nach Schadowitz, Kreis Tal-
kenberg; Rektor Dr. Stefan Brod aus Wischna als
Lehrer nach Beuthen, Pestalozzischule; Hauptlehrer Felix
Kusch aus Hindenburg nach Ujest; 1. Lehrer Adolph
Babitzke aus Rospdorf, Kreis Falkenberg, nach Hei-
denau, Kreis Falkenberg; Mittelschullehrer Alfred
Sabel aus Oberglogau als Lehrer nach Gleiwitz, ka-
tholische Schule 4; Oskar Bogazet aus Bronin.
Kreis Gofel, nach Rothenberg, Kreis Neustadt; Lehrer
Wratke aus Dannewitz, Kreis Oppeln, nach Rati-
bor, Nikolaischule; Heinrich Polewa aus Rothenberg,
Kreis Neustadt, nach Ostroppa, Kreis Gleiwitz; Franz
Klehr aus Wehowitz Kreis Leobschütz, nach Zabzsch,
Kreis Leobschütz; Wilhelm König aus Hindenburg
nach Groß-Strehlitz; Erich Pawlitzek aus Ketsch,
Kreis Groß-Strehlitz, nach Deutsch Mühlen, Kreis
Neustadt; Otto Kadef aus Ostroppa, Kreis Gleiwitz,
kath. Schule 6; Georg Schwob aus Zawadzki, Kreis
Groß-Strehlitz, nach Walldorf, Kreis Neisse; Franz
Witczina aus Oberglogau nach Beuthen, Schule 7;
Schulamtsewerber Alfons Bahduk aus Stollargow-
itz nach Gleiwitz, Schule 2; Schulamtsewerber Karl
Wehe aus Oberglogau nach Gleiwitz; Konrektorin
Auguste Langer aus Oberglogau als Lehrerin nach
Eichwald, Kreis Gleiwitz; Lehrerin Angela Grze-
gorz aus Rotlittich nach Mieschowitz, Schule 3; Leh-
rerin Margarete Nowak aus Schamuelwitz, Kreis
Neisse, nach Neisse-Oberneuland; Lehrerin Valerie
Kalcionowski aus Kojenthal nach Rzepitz, Kreis
Gofel; Maria Piontek aus Kramelau, Kreis Neu-
stadt, nach Peiskretscham, Adolph Hitler-Schule; Hedwig
Schoepe aus Mieschowitz nach Rotlittich; Hedwig
Seidel aus Mikuttschütz nach Peiskretscham; Helene
Schneider aus Bräuna, Kreis Gofel, nach Gläsen-
dorf, Kreis Grottkau; Alois John aus Marowitz,
Kreis Ratibor, nach Ratibor, Schlageter-Schule; Schul-
amtsewerber Josef Mich a nach Gleiwitz, Schule 8.

Endgültig wurden angestellt: Lehrer Paul Gaugitz in Ratibor, Schlageter-Schule; Schulanfängerlehrer Alfred Krens in Sobolitz, Kreis Gleiwitz; Schulanfängerlehrer Paul Nowak in Laffitz, Kreis Groß-Strehlitz; Schulanfängerlehrer Georg Franke in Liebenau, Kreis Oppeln; Schulanfängerlehrerin Aurelie Selbig in Ringwitz, Kreis Neustadt; Schulanfängerlehrer Paul Schön in Gleiwitz; Schulanfängerlehrerin Katharina Hennig in Neisse, kath. Mädchenschule 1; Wilhemine Czorniczek aus Biadacz, Kreis Oppeln; Maria Lengfeld in Rogau, Kreis Oppeln; Schulanfängerlehrerin Leonore Seiler in Gleiwitz, evangelische Schule 1.

Wiedereinstellung: Lehrer Emil Wollef in Hinderburg, Schule 3; Techn. Lehrerin Helene Forchmann in Hinderburg, Schule 41.

Befetzungen in den Ruhestand: Rektor Langanki
in Hindenburg, Schule 12; Lehrer Arthur Schöpe
in Kranowitz, Kreis Ratibor; Mittelschullehrerin Mar-
grete Röske in Bischofs, Mittelschule.

Die Prüfung für die endgültige Anstellung haben
 bestanden: Schulanfänger Hermann Wronna in
 Oppeln; Schulanfänger Kurt Nowera in
 Oppeln, Kreis Leobschütz; Schulanfänger Georg
 Brömer in Rogau, Kreis Oppeln; Schulanfänger
 Hubert Ogure in Dombrowitz, Kreis Oppeln;
 Schulanfänger Otto Arnda in Hoste Woistrad,
 Kreis Falkenberg; Schulanfänger Franz Woska
 in Ringwalde; Schulanfänger Karl Winkler in
 Friedbrichsgräf, Kreis Oppeln; Schulanfängerin
 Maria Stuchly in Gleiwitz; Schulanfängerin
 Hildegard Raepa in Reuthen OS.

Briefkasten

Anfragen an die Briefkastenredaktion müssen die volle Adresse des Einsenders tragen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Letzte Bezugsnr. und 30 Pfg. in Briefmarken sind unbedingt beizufügen. Desgleichen ist ein Stichwort anzugeben, unter dem die Anfrage im Briefkasten beantwortet werden soll. Die Beantwortung erfolgt nur hier. Für eingedachte Urkunden, Akten usw. übernehmen wir keine Haftung. Die Beantwortung erfolgt schnellstens; auf jeden Fall müssen wir uns eine Frist von 14 Tagen vorbehalten. Die Redaktion.

H. H. Die Gewährung der Rente unterliegt der Bestimmung der Wohlfahrtsbehörde. Dabei ist maßgebend zu berücksichtigen, ob und inwieweit die gesetzliche Unterhaltungspflicht von Verwandten die öffentliche Unterhaltung ausschließt. Wenn Sie als Sohn über ein genügend großes Einkommen verfügen, kann die Rente jederzeit gekürzt oder entzogen werden. Ob die Kürzung der Rente bei Ihrer Mutter zu Recht erfolgt ist oder mit Aussicht auf Erfolg angefochten werden könnte, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen, da Sie jede Angabe über Ihre Einkommensverhältnisse vermieden haben. Wir bitten um dementsprechende Angaben, worauf wir Ihnen näheres mittheilen werden.

No. 1000. Wenn Sie Ihre Söhne gegen Entgelt beschaftigen, sind sie krantenversicherungspflichtig.
Bergmann. Wenden Sie sich im Nothfalle an das Wohlfahrtsamt Ihres Wohnortes. Hinsichtlich des Bürgerrechtes stehen noch nähere Bestimmungen in Aussicht.

Fräuzl. Den von Ihnen genannten Waschapparat haben wir weder unter der Rubrik Waschapparate noch Wasch- und Bringmaschinen im Reichsadreßbuch und im Branchenbuch feststellen können. Wir raten Ihnen, sich beim Wäscherei-Zentralblatt, Sildesheim, Goethestraße 9, zu erkundigen und Ihrer Anfrage meinen freigeachteten Briefumschlag mit Adresse beizufügen.

§. 28. Der Beruf der Operationschwester gehört zu den Spezialgebieten innerhalb der Krankenpflege, denen sich die Krankenpflegerinnen zuwenden können. Die Angehörigen dieser Berufssparte gehen aus der allgemeinen Krankenpflege hervor, müssen also zunächst der Ausbildung der Krankenschwester unterziehen. Diese erfolgt an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Krankenpflegeschule, wie sie auch den Krankenhäusern angegliedert sind. In Preußen dauert der Lehrgang zwei Jahre, nach dessen Ablauf eine Prüfung abzulegen ist. Nach ihrem Bestehen wird der Ausweis über die staatliche Anerkennung erteilt. Die Krankenschwester muß nun, um Operationschwester zu werden, veruchen, in einem Operationsaal Verwundung zu finden. Sie wird dort angeleitet und zunächst zu untergeordneten Hilfsleistungen verwendet, bis ihr allmählich auch die verantwortungsvollen Arbeiten, wie Ueberwachungen von Partoren, Zureichungen, Sterilisieren der Instrumente usw., übertragen wird. — Hervortragen

**Wegen Abgabe einer falschen dienstlichen Erklärung
bestraft**

Essen. Der Oberbürgermeister der Stadt Essen hatte gegen den Stadtobersekretär Alfred Heischkamp aus Essen die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung beantragt. Darüber hatte die Dienststraffammer der Düsseldorfser Regierung in ihrer letzten Sitzung zu entscheiden. Dem Beamten wird zum Vorwurf gemacht, durch eine falsche dienstliche Erklärung die ihm auferlegten Pflichten aufs grösstste verletzt zu haben.

Der Anlage lag folgender Tatbestand zugrunde: Auf Grund des Befehles zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums hatten bekanntlich sämtliche Beamten der Staats- und Kommunalverwaltung eine auszufüllende Fragebogen auszufüllen, durch welchen sich die vorgelegte Behörde über die politische Zuverlässigkeit ihrer einzelnen Angehörigen unterrichten wollte. Der Angeschildigte, der heute im 35. Lebensjahre steht, hatte nunmehr die Frage „Waren Sie Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold?“ mit „Nein“ beantwortet. Nachher stellte sich jedoch heraus, daß Heischlamp in Wirklichkeit im Jahre 1927/28 dieser marxistischen Kampforganisation angehört hatte. Der Beamte hatte wissentlich eine falsche dienstliche Erklärung abgegeben, obwohl er von seinen Vorgesetzten mit besonderem Nachdruck zur wahrheitsgemäßen Ausfüllung ermahnt und ihm für den Fall der falschen Angabe die fristlose Entlassung aus städtischen Diensten angedroht worden war.

In der Vernehmung vor der Dienststrassammer gab der Angeklagte an, immer „national“ eingestellt gewesen zu sein. Seit 1932 gehöre er dem „Stahlhelm“ an. Geradezu komisch klingt die Aussage des Beamten über die näheren Umstände seines Eintritts in das Reichsbanner: Eines Abends im Regelflub — in vorgerückter Stimmung — habe ihn einer seiner Regelführer gebeten, doch Mitglied des Reichsbanners zu werden (!). Er habe seinem Bekannten diese „Ge-fälligkeit“ nicht abschlagen wollen und dann durch seine Eltern eine Zeitlang den Beitrag zahlen lassen, ohne jedoch sich jemals als Angehöriger des Reichsbanners betrachtet und eine Mitgliedskarte besessen zu haben. Bemerkenswert sind die Zeugenangaben des Ortsgruppenleiters der NSDAP Altenseffen, eines Lehrers, sowie eines Vorstandsmitgliedes des Westdeutschen Pfingstverbandes, die alle darin übereinstimmen, daß Heißbach sich außerordentliche Verdienste um die Jugendzerziehung im nationalen Sinne und niemals linksgerichtete Bestrebungen unterstellt habe.

demals inusgeübte Bestrafungen anzuheben habe.
Das Urteil der Dienststrassammer lautete wie folgt: Heichkamp wird mit der Strafe der Gehalts-
kürzung um ein Fünftel auf die Dauer von
fünf Jahren bestraft.
Obgleich es erwiesen sei — so heißt es in der
Urteilsbegründung —, daß H. Mitglied des Reichs-
banners gewesen sei und bewußt die falsche dienstliche
Erklärung abgegeben habe, wolle man doch angedeiht
des Reumundseugnisses des Ortsgruppenleiters der
NSDAP, Milde walten lassen und gegen H. nur die
mildestmögliche Strafe des Disziplinargesetzes ver-
hängen.

thätige Chemikerinnen werden sich im chemischen wie in jedem sonstigen Berufe durchzusetzen vermögen. Als Regel ist festzustellen, daß die Ausühten auf Verwendung mit ausreichendem Einkommen höchst gering sind. Dem Beruf der technischen Assistentin an human-medizinischen Instituten, an veterinär-medizinischen usw., sollten sich nur diejenigen widmen, die seine Bedeutung für die Gesundheit des Volkes und des einzelnen und die große Verantwortung, die er auferlegt, voll erfasst haben, die ferner mit strengster Gewissenhaftigkeit und mit erstem Willen den gestellten Anforderungen entsprechen wollen. Anstellungsmöglichkeiten sind gegeben an staatlichen, universitäts-, städtischen Instituten, Heilstätten, Krankenhäusern, Sanatorien, Laboratorien etc.

Johannes. Nach dem von Ihnen geschilderten Sachverhalt können wir nicht annehmen, daß eine Klage auf höhere Aufwertung der Rente Erfolg verspricht. Abgesehen davon, daß eine volle Aufwertung auf 300 Mtl. jährlich schon deswegen vom Gericht nicht zugelassen werden könnte, weil der Wert der Erbschaft durch die Inflation zweifellos vermindert worden sein dürfte, könnten die Erben mit Erfolg einwenden, daß durch Vergleich die Aufwertung auf 150 Mtl. jährlich festgesetzt worden ist. Das Gericht würde zweifellos mit Rücksicht darauf, daß Sie seit dem Jahre 1924 bis zum heutigen Tage dem Betrag von 150 Mtl. angenommen und es unterlassen haben, schon in früheren Jahren nach Aufzutreten des Aufwertungsgesetzes eine höhere Aufwertung gerichtlich geltend zu machen, eine nunmehrige Klage auf erhöhte Aufwertung abweisen.

Dstroppa 1000. Da Ihre Hypothek an erster Stelle steht, ist anzunehmen, daß sie innerhalb der mündelsicheren Grenze liegt. Was mit der Hypothek in diesem Falle wird, hängt davon ab, ob die Hypothekenzinsforderung vor oder nach dem 13. Juli 1931 entstanden ist. Ist die Hypothek vor dem genannten Zeitpunkt begründet worden, so wird sie in eine unförderbare Tilgungsforderung umgeschrieben, auf welche 4½ Prozent Zinsen und ½ Prozent Amortisation jährlich gezahlt werden. Ist die Forderung dagegen nach dem 13. Juli 1931 entstanden, so wird die Hypothek ausgesetzt, wobei ein Abschlag von 10 bis 20 Prozent festgelegt werden kann.

7 §. 40. Solange Ihre Wirtschaft 36 Morgen groß ist, ist sie ein Erbhof. Wenn die 8 Morgen abgetreten sind, dürfte der Hof diese Eigenschaft verlieren, da grundsätzlich zum Erbhof 30 Morgen verlangt werden. Für diesen Fall müssen Sie beim Auerbengericht Einspruch einlegen. Der Einspruch muß binnen einem Monat nach Zustellung des Bescheides des Auerbengerichts an Sie, daß Ihr Hof als Erbhof in das gerichtliche Verzeichniß aufgenommen sei, geltend gemacht werden. Eine andere Begründung, als die mangelnde Größe, ist nicht gegeben. Auf Ihre Zustimmung oder die Ihrer Frau kommt es nicht an. Beide Ehegatten haben grundsätzlich das Verfügungsrecht verloren und können jedoch in einem Erbvertrage oder in einem gemeinschaftlichen Testament sich gegenseitig zu Auerben einsetzen oder bestimmen, daß

In der letzten Zeit ist beobachtet worden, daß verschiedene Personen versuchen, Altertümer und insbesondere heimatundliche Gegenstände aufzukaufen. Jeder heimatbewusste Oberschlesier, der im Besitze solcher Gegenstände ist und sie aus irgendwelchen Gründen verkaufen will oder muß, darf diese nicht an ihm unbekannte Personen verhandeln, sondern muß sie den heimatlichen Museen oder sonstigen Sammelstätten überlassen, um zu verhindern, daß diese Kulturwerte der ober-schlesischen Heimat verloren gehen.

Schweres Grubenunglück auf der Hillebrandgrube

Rattowitz, 21. April. Auf der Hillebrand-Grube in Neuborf ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Unfall. Infolge eines Gebirgsschlages lösten sich große Kohlenmassen, von denen viele Bergleute verschüttet wurden. Nach kurzer Zeit gelang es der Rettungsmannschaft, einen der Verschütteten zu bergen, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde. Der zweite Verschüttete konnte bisher noch nicht freigelegt werden und es besteht wenig Hoffnung, ihn noch lebend zu bergen.

Vier Schulknaben bewarfen Züge mit Steinen

Kattowitz. Die in der letzten Zeit in der Nähe des Bahnhofes Myslowitz verübten Anschläge auf Eisenbahnzüge haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden vier Schulknaben im Alter von 9 bis 12 Jahren ermittelt, die die Züge mit Steinen beworfen hatten.

200 Schuhmachergehilfen im Dombrowaer Revier streifen

Kattowitz. Seit einigen Tagen befinden sich im Dombrowaer Revier 1200 Schuhmachergehilfen wegen nicht bewilligter Lohnforderungen im Ausstand. Die seitens des Arbeitsinspektors eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen blieben bisher ohne Erfolg.

Fürst von Pleß soll ins Gefängniß

Katlowitz, 20. April. Bekanntlich wurde Fürst von Pleß, der Präsident des Deutschen Volksbundes, vor einiger Zeit wegen Beschäftigung von Ausländern, für die er eine Erlaubnis beim Wojewodasamt angeblich nicht nachgesucht hatte, u. drei Wochen Haft verurteilt. Fürst von Pleß wurde jedoch zur Strafverbüßung nicht aufgeführt. Heute meldet die „Polska Rachobnia“ Fürst von Pleß sei aufgeföhrt worden, die Strafe anzutreten. Er befindet sich gegenwärtig im Auslande und dürfte sich gleich nach seiner Rückkehr dem Gericht zur Verfügung stellen.

der Erbhof nach dem Tode des Erstversterbenden oder des Ueberlebenden an eine Person als Anerbe fallen soll, die nach dem Reichserbhoofsgeſetz als Anerbe des einen oder des anderen Ehegatten berufen wäre, oder beſtimmt werden könnte. Dies ſind, da Sie keine Kinder haben, der Vater, der älteste Bruder bezw. deſſen Sohn oder Sohneſöhne und die älteste Tochter des Erblassers bezw. deren Sohn oder Sohneſöhne, und zwar in der aufgeführten Reihenfolge. Wachen die Ehegatten von dieſem Recht der testamentariſchen Einſetzung keinen Gebrauch, ſo fällt der Hof beim Tode der Frau dem Mann als Anerben zu. Stirbt der Mann, gleichviel ob vor oder nach der Frau, ſo fällt der Hof derjenigen Perſon als Anerben zu, die nach dem Reichserbhoofsgeſetz als Anerben des Mannes berufen iſt. — Da Sie keine Kinder haben, iſt es am beſten, Sie laſſen ſich durch einen Notar ganz genau beraten.

Ph. Dr. S. Aus Ihrem Schreiben ist nicht ersichtlich, welchen Inhalt das von Ihnen am 3. April 1909 errichtete gerichtliche Testament hat. Die uns überhandte Urkunde sagt lediglich, daß sich das Protokoll über ein mündlich errichtetes Testament, das mit dem Gerichtssiegel zweimal verschlossen wurde, in gerichtlicher Verwahrung befindet. Welchen Inhalt jedoch das Testament hatte, ist nicht ersichtlich. Wir nehmen jedoch aus Ihrem Schreiben an, daß Sie Ihren Sohn als alleinigen Erben eingelegt haben. Wenn Sie in der späteren Zeit das Grundstück verkauft und den erzielten Kaufpreis durch die Inflation verloren haben und etwa jetzt keinerlei Vermögen besitzen, dann kann Ihr Sohn auch nichts erben. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß Sie ein Testament errichtet haben. Wenn Sie vermögenslos geworden sind, dann besteht für Ihren Sohn keinerlei Möglichkeit, den ihm im Testament zugebachten Erbteil zu retten.

Friedensmiete. Erschöpfende Antwort auf Ihre Anfrage läßt sich nicht erteilen, weil die Angaben Ihrer Anfrage nicht vollständig genug sind. Die Frage, ob der Vermieter für bauliche Veränderungen eine Zusatzmiete zu fordern berechtigt ist, ist durch § 13a des Reichsmietengesetzes wie folgt geregelt: „Sind in einem Gebäude oder Gebäudeteile nach dem 1. Juli 1926 mit Zustimmung des Mieters oder der Mehrheit der beteiligten Mieter bauliche Veränderungen vorgenommen, die den Gebrauchswert erhöhen und nicht als Enstandsbauarbeiten angesehen sind, auch nicht aus der gewöhnlichen Miete ohne Beeinträchtigung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung bezahlt werden können, und ist die Friedensmiete nach § 2 Abs. 4 Satz 2 nicht erhöht worden (vgl. unten Ziffer 4 zu c), so kann der Vermieter die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des zweckmäßig aufgewandten angemessenen Kapitals erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmieten auf die Mieter umlegen, für die der Gebrauchswert der gemieteten Räume erhöht wird.“ Da durch den Einbau der Abortanlage und Wasserleitung eine Werterhöhung der Wohnung zweifellos eingetreten sein dürfte, erscheint der Vermieter berechtigt, einen erhöhten Mietzins zu fordern.

Urteil in einem Rattowitzer Spionageprozeß

Rattowitz, 21. April. Am Mittwoch wurde das Urteil in einem Prozeß gegen die zwei deutschen Reichsangehörigen aus Rattowitz, Erwin Jakuteⁿ und Gerhard Herzbjn, gesprochen. Nach der Anklageschrift war Jakuteⁿ der Spionage und Geheimbündelei, Herzbjn nur der Geheimbündelei beschuldigt. Das Gericht verurtheilte Jakuteⁿ wegen Spionage zu 1½ Jahren Gefängnis und wegen Geheimbündelei zu einem Jahr Gefängnis. Die Strafe wurde auf 20 Monate Gefängnis zusammengezogen; Herzbjn wegen Geheimbündelei zu einem Jahr Gefängnis. Beiden Angeklagten wurde die Untersuchungshaft von 8½ Monaten angerechnet und Herzbjn für den Rest der Strafe eine fünfjährige Bewährungsfrist zuerkannt. Herzbjn wurde nach der Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Auch der Sohn des Bankiers Max Dietrich
von Stein verhaftet

:: Breslau. In dem Verfahren betreffend das Bankhaus von Stein in Breslau hat der Ermittlungsrichter gegen den am 18. April d. Js. verhafteten Bankier Max Dietrich von Stein (Vater) wegen Verdachts des fortgesetzten Betruges, der Untreue und des Vergehens gegen das Depotgesetz Haftbefehl erlassen. Auch der Sohn des Bankiers, Hans Dietrich von Stein, wurde wegen Verdachts der Beihilfe zu den Straftaten seines 71jährigen Vaters in Untersuchungshaft genommen.

Der Rehbock im Auto

:: **Wlogau.** Einem Arzt, der sich auf der Fahrt mit seinem Auto von Trebitz nach Eschbruch befand, sprang in völliger Angst ein Rehbock durch die Windschutzscheibe und landete im Innern des Wagens. Der Sechsender hatte sich schwere Verletzungen zugezogen und stieß Schmerzensschreie aus. Der Arzt tötete das Tier, um es von seinen Schmerzen zu befreien und übergab es dem Jagdpächter.

Zwei neue Architektur-Lehrstühle an der
Technischen Hochschule in Breslau

:: Breslau. Durch das Entgegenkommen des zuständigen Unterrichtsministeriums ist dafür Sorge getragen, daß der Lehrbetrieb für die Oberstufe für Architekten im Sommersemester 1934 in vollem Umfange aufgenommen werden kann.

Deutscher Reitererfolg in Nizza

Bezirks-Frauenportwart für Oberschlesien

Olympialehrgang der schlesischen Leichtathleten

Rohr-Rennwagen für die Abus

Fis-Rennen

Der Reichssportführer Schirmherr der Rad-Weltmeisterschaften

Handelsleil

Devisen

Ostdevisen

Zinssätze

Steigende Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt Schlesien

BRESLAUER EFFEKTEN - BOERSE
vom 21. April 1934.

Lucas

Ausschreibung des Deutschen Amateur- Vorverbandes

Breslauer Getreidegroßmarkt

BRESLAUER GROSSMARKT für den Nährstand
vom 21. April 1934.

BRESLAUER EFFEKTEN - KURSE
vom 21. April 1934.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKT.

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN.

Aus der Bewegung der NSDAP

(Aus den parteiamtl. Bekanntmachungen entnommen.)
Blauholz

II: Schulungsabend. An alle NBD-Kameraden! Am Montag, dem 23. April d. Js., abends 8 Uhr, findet im „Haus der Deutschen Arbeit“ Gleisid., Peter-Paul-Platz, ein Schulungsabend der Fachgruppe Nahrungsmittel, Getränke, Papier und Textil, Handel und Gewerbe, Bergbau und Elektro und Erwerbslosse statt. Die Teilnahme an diesem Schulungsabend ist für jeden NBD-Kameraden unbedingte Pflicht.

...: NSDD, Kreis-Betriebsstellen-Abteilung, Ortsgruppe Gleiwitz. Am Dienstag, den 24. April d. Js., abends 8 Uhr, findet eine Amtsvalterpflichtveranstaltung (Filmvortrag) im Saale des „Hauses der Deutschen Arbeit“, Peter-Paul-Platz 12, statt. Hierzu müssen alle Betriebs- und Industriegruppenleiter (Fachgruppenleiter), die Verbands-Kreisleiter, sowie alle Amtsvalter der Deutschen Arbeitsfront erscheinen. Ferner alle Zellenvorstände, Zellentastierer und Schrift- und Propagandawarte. Die Teilnahme an dieser Amtsvalterpflichtveranstaltung ist für jeden unbedingte Pflicht.

Am Mittwoch, den 25. April d. Js., abends 8 Uhr, findet im Restaurant Stadtgarten (Blüthner-Saal), Gleiwitz, Klosterstraße, ein Schulungsabend der Fachgruppe Behörden, Banken und Versicherungen statt. Die Teilnahme an diesem Schulungsabend ist für jeden NSD-Akameraden unbedingte Pflicht.

Kriege gegen Hunde

Die Hundeplage im alten Konstantinopel.
10 000 Bierbeiner getödet. — Sie waren die
Sanitätspolizei.

Von Kurt Zurland.

Aus Oklahoma-Stadt in den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß dort wegen Tollwutgefahr nicht weniger als zehntausend Hunde getödtet werden mußten. Gegen dieses scharfe, wenn auch wohl im Interesse der öffentlichen Sicherheit berechtigte Vorgehen der dortigen Behörden soll sich von seiten der Bevölkerung bereits lebhaftes Mißstimmung bemerkbar machen. Einige besonders erbozte Bürger beabsichtigen, gegen die Stadt einen Prozeß anzustrengen und nöthigenfalls bis zum höchsten Gerichtshof zu gehen.

Zehntausend Hundel das hört sich ganz ungeheuerlich an. Man darf aber nicht vergessen, daß die Hundehaltung in den amerikanischen Städten außerordentlich groß ist, ungefähr zehnmal so groß wie in deutschen Städten. Fast jede Familie besitzt dort einen Hund.

Aber man glaube nicht, daß dieses Beispiel ohne Vorgänger sei. Es hat schon bedeutend größere Massenmorde von Hunden gegeben und zwar nicht in den Vereinigten Staaten, sondern in unserm alten Europa, allerdings in seinen südöstlichsten Zipfel, in der Türkei. Um die Jahrhundertwende waren in Konstantinopel die Zahl der wild umherstreichenden Hunde derart angewachsen, daß sie eine öffentliche Gefahr darstellten. Wer spät abends durch verlassene Straßen ging, konnte es erleben, daß er von einer hungrigen Hundemeute angefallen und böse zugerichtet wurde. Desgleichen drangen viele Hunde in alle Häuser ein, in die Cafés, Hotels und Restaurants, kurzum sie waren eine juchbare Plage geworden und besonders die zahlreichen Fremden, die ständig am Bosporus wohnten, bebrängten die türkischen Behörden endlich für Abhilfe zu sorgen. Man beschloß schließlich, die Hunde einzufangen und sie auf einer einsamen Insel auszuweisen. Das geschah auch. Viele Hunderte von Hundefängern zogen wochenlang durch die Straßen und täglich wurden einige tausend Vierbeiner nach der kleinen Insel, die etwa zwei Seemeilen von Konstantinopel entfernt liegt, ausgelegt.

Nach einigen Monaten war Konstantinopel auch tatsächlich fast hundeleer. Dafür aber vernahm man an stillen Abendstunden von der „Insel der Hunde“, wie man sie bald nannte, schauriges Geheul. Die armen Tiere, die natürlich nichts zu fressen hatten, fielen bald einander an, die stärkeren fraßen die schwächeren und nach Jahresfrist waren nur noch Tausende von Hundeknochen zu finden.

Konstantinopel aber hatte gar bald die Ausrottung der Hunde zu bereuen. Da es dort damals an den primitivsten sanitären Einrichtungen fehlte, hatten die Hunde bisher die Rolle der Nasvertilger und der Abfallvernichter gespielt. Damit war es jetzt aus. Bald stank es, besonders in den Nebenstraßen, und jeder war froh, als sich die Hunde nach einiger Zeit wieder zu vermehren begannen, denn auf sie war bedeutend mehr Verlaß, als auf die damalige türkische Straßenreinigung.

Auch aus dem Altertum werden solche Kriege gegen Hunde berichtet. So mußte zum Beispiel im alten Rom alle paar Jahre unter den wilden Hunden ausgeräumt werden, die sich dort ebenfalls zu vielen Tausenden herumtrieben. Die Stadt mußte zu diesem Behufe besonders Hundetötschläger anstellen, die mit dicken Knüppeln durch die Straßen zogen und die wilden Rüter erschlugen.

Das Gesetzbuch des Zaren Duschan

„Das schönste kulturelle Werk des serbischen Mittelalters“, so hat man die berühmte Prizrener Handschrift genannt, eine mit vielen Initialen und Ornamenten geschmückte Abschrift des von Stefan Dušan, Zar Serbiens und Griechenlands“ erlassenen Gesetzes. Auch inhaltlich ist dieses Gesetz überaus interessant; nach ihm, so berichtet Wendel, hatten bereits im 14. Jahrhundert die Bauern das Recht, gegen jedermann vor Gericht zu klagen. Es ist also vollkommen verständlich, daß die Handschrift stets als der kostbarste Besitz der Belgrader Nationalbibliothek angesehen wurde.

Diese Pjengener Handschrift nun verschwand während des Krieges spurlos. Groß war darum auch die Ueberraschung, als vor einigen Wochen die Nachricht kam, das Gesetzbuch des Zaren Dschan sei bei einem Antiquar in Frankfurt am Main aufgetaucht. Die sibirische Gesandtschaft in Berlin nahm sich des Falls sofort an; die Handschrift ist inzwischen auch wieder nach Belgrad zurückgebracht worden, um nach Erledigung einiger Formalitäten ihren Ehrenplatz in der Nationalbibliothek von neuem einzunehmen. Der Dank dafür gebührt einem deutschen Offizier, der die Handschrift vor dem sicheren Verbrennen gerettet hat. Und das kam so:

Beim Rückzug der serbischen Truppen ließ der damalige Leiter der Nationalbibliothek auch die wertvollsten Stüde der Sammlung in Kisten verpacken, die von einem Militärzug nach Kragujevac befördert wurden. Aber da die Truppen Madenjägers schneller marschierten als für einen geordneten Rückzug gut war, konnte dieser Zug samt den Kisten nicht mehr fortgeschafft werden; er blieb auf der Station, und nicht nur das, er geriet in Brand. Deutsche Soldaten retteten aus dem brennenden Zug was zu retten war, darunter die eisernen Kisten der Nationalbibliothek. Oberleutnant von Wilkens, der die Löscharbeiten geleitet hatte, übergab ordnungsgemäß die geretteten Kisten und Kisten der — ungarischen — Ortskommandantur. Dabei wurde ihm die „olle Schwarte“, mit der man offenbar nichts Rechtes anzufangen wußte, als Anbenden zurückgegeben. Herr von Wilkens nahm sie mit, brachte sie auch glücklich nach Hause, und hier hätte sie vielleicht in der Rumpfkammer des Wilkensen Gutes ruhmlos ihr Dasein beendet, wenn nicht Geldknappheit den Besitzer eines schönen Tages veranlaßt hätte, alles, was irgend nach Geldes Wert aussah, auch zu Geld zu machen. So wurde aus der Not wieder einmal eine Tugend, die Handschrift erschien auf dem Altbüchermarkt, wo man sie natürlich sofort als die lang gesuchte und verloren geglaubte „Brižnener Handschrift“ erkannte.



Firmen des »Kunden-Kredit«

Gleiwitz, Bahnhofstraße 16

Beuthen, Bahnhofstraße 31

Hindenburg, Kronprinzenstraße 291



GLEIWITZ

**LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY**
Zweigniederlassungen:
BEUTHEN OS. - GLEIWITZ
Ostdeutschlands größtes
Wäsche-Spezialhaus
Gegr. 1866

HINDENBURG

Roman Gnot
Hindenburg am Admi
Größtes Spezialhaus
für vornehme Herren-, Knaben- und
Sportbekleidung - Herren-Artikel

**Schuhhaus
Grabowski**
Hindenburg, Bahnhofstraße 6

BEUTHEN

Heinrich Cohn
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 11
Seiden, Wollstoffe, Waschstoffe,
Leinen, Baumwollwaren, Gardinen

Julius Angres
Beuthen OS., Ring 24
Herren- und Knaben-Bekleidung

Fritz Brauer
Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 4
Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren

**Schuhhaus
Fortuna-Mercedes**
Gleiwitz, Wilhelmstraße 20

**Herrn-Stoffe
Hugo Grünthal**
Herren-Konfektion
Gleiwitz, Beuthener Straße 11-13

Max Grischmann
Tuchgroßhandlung
Hindenburg
jetzt Kronprinzenstraße 306

Hugo Goldmann
Manufaktur, Weiß-, Wollwaren
Gardinen, Herrenartikel
Hindenburg, Dorotheenstraße 36

**Mäntelhaus
Baender & Co.**
Beuthen OS., Ring 9/10 Ecke Schiedhausstr.
Damen-, Backfisch- und
Kinderbekleidung

Max Berg
Beuthen OS., Fernsprecher 3514
Tarnowitzer Str. 36 u. Schiedhausstr. 5
Haus- und Küchengeräte
Glas - Porzellan - Steingut

Friedrich Freund
Beuthen OS.
Ring 6 und Kaiser-Franz-Josef-Platz 12
Strumpfwaren - Trikotagen - Wollwaren

Haus für Geschenke
Gleiwitz, Wilhelmstraße 2c
Lederwaren, Kristall, Porzellan
und Metallwaren

H. Langer
Gleiwitz
Ring 5 Wilhelmstraße 4

Fedor Karpe
Gleiwitz
Wilhelmstr. 2 Wilhelmstr. 2

Max Himmelfarb
Herren- und Knaben-Kleidung
Hindenburg, Kronprinzenstraße 303

Eugen Herzka
Kleiderstoffe - Gardinen - Teppiche
Hindenburg, Kronprinzenstr. 284

Emanuel Foerster
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 56
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
- Wäsche -

Möbel-Kamm
Beuthen OS.
Bahnhofstraße 2

Koppel & Taterka
Beuthen OS. Hindenburg
Haus- und Küchengeräte
Spezialität: Metallbetten
Auflegematratzen aus eigener Werkstatt

Erich Kopp
Damen- und Backfisch-
Kleidung
Gleiwitz, Wilhelmstr.

M. Leschziner
Gleiwitz, Nikolaistraße 22

Kauczior & Frank
Modewaren- und Leinenhaus
Hindenburg, Bahnhofstraße 2

Isidor H. Lewin
Hindenburg, Dorotheenstraße 1
Haus- und Küchengeräte
Öfen und Herde - Metallbetten

Strumpfiner & Co.
Moderne
Herren- und Knabenbekleidung
Hindenburg, Kronprinzenstraße 296

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Beuthen OS., Ring 23

Münzer & Adler
Beuthen OS., Ring 8
Moderne
Herren- und Knaben-Bekleidung

Emil Lange
Herren-Artikel - Lederwaren
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Gleiwitz Ring 10

**MÄNTEL
A.D. RECTOR**
Gleiwitz, Ring 25
Tel. 4029 Gew. 1. 46

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Hindenburg, Kronprinzenstraße 299

Modehaus Nowak
Hindenburg, Kronprinzenstraße 308
schrägüber Admi

Franz Slowig
Hindenburg, Kronprinzenstr. 258 u. 288
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Bleyle-Strickkleidung

**Schuhhaus u. Lederhandlung
G. Lachmann**
Beuthen OS., Ring 3 (neb. Rathaus)

**Betten-Spezialhaus
Eugen Philipp**
Beuthen OS.
Ring 14/15
Metallbetten, Bettfedern, Daunendecken,
Steppdecken, Inletts, Bettvorzüge

Schuh-Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 9

Walter & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke
Die zuverlässigen
Kleider-Fachleute

Garderoben-Wolff
Inh.: Salo Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 16

Hugo Plitzko
Möbelgeschäft
Hindenburg, Scheepplatz 13
Fernruf 2675

A. Rohner
Hindenburg, Bahnhofstraße 5
Herrenhüte - Mützen - Wäsche
Herren-Artikel

Franz Stoschek
Damen-Moden
Hindenburg, Dorotheenstraße 8

Max Steinitz
Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 9
Koffer - Handtaschen
Aktentaschen

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnellstens und preiswert
**Druckerei der
Oberschles. Volksstimme**
Gleiwitz - Beuthen - Ratibor

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

1 tüchtigen Chauffeur

für eine Biergroßhandlung, mög-
lichst Autoschlösser per sofort bei
hohem Lohn und Tantieme gesucht.
Bewerber aus der Branche, oder
solche, die bei Kolonialwarenhän-
dlern gut eingeführt sind wollen sich
nur melden. Offerten unter U. 202
an die Volksstimme, Gleiwitz.

Bürofräulein

firm in Stenogr. u. Schreibmash.,
auch Ladeverf., f. ein Elektrogesch.
per sofort gesucht. (Auch Anfang.)
Offert. m. kurzem Lebenslauf und
Lichtb. u. X. 189 a. d. Volksst., Gleiwitz.

Zeitungsausträger(innen)

zuverlässig, fleißig und ehrlich
werden für **Platzmännchen**
u. Stadteil Gleiwitz-Sosnig
zum 1. Mai gesucht. Meldungen
schriftlich erbeten.

Oberleitende Volksstimme G. m. b. H.
Gleiwitz

Schneiderinnen

solche, die bereits im Geschäft
Konfektion abgeändert haben,
per sofort gesucht.

Heinrich Harbolla
Ratibor.

Erfahrenes Hausmädchen

mit Kochkenntn.
für alle Arbeiten
(3 Pers. - Haushalt)
gesucht. Wirt.
Gleiwitz, Schla-
geterstr. 2, I. Et. 1.
von 1-3 Uhr.

Sehrmädchen als Putzmacherin

für ein eleg. Putz-
geschäft f. Klein-
stadt f. sofort. Lehrgeld inkl.
Kost. Wögn. für
alle 3 Jahre 300
Mark. Off. u. 125
a. d. Volksstimme
in Ratibor.

Jetzt wieder durch Erfindungen

Verdienstmöglichkeit?
Aufklar. Broschüre
gratis:
H. von Falkenhayn
Berlin NW. 7
Friedrichstraße 150.

Jüngere Verkäuferin

a. d. Weiß-Woll-
waren-Branche
per 1. 5. gesucht.
Bewerbung nur
schriftlich unter
C. 198 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

Kraftiger Lehrling
der Lust hat, das
Büsten- u. Pin-
selmach.-Handw.
zu erlernen, wird
bei voller Kost u.
Lohns. f. gesucht.

Josef Rother
Büstenmachermeister
Hindenburg
Dorotheenstr. 69.

Suche z. baldig.
Antr. eine ehrl.
u. flotte Verkäuf-
lerin a. d. Bäder-
branche. Es kom-
me eine 1. Kraft
m. langj. Zeugn.
in Frage. Kost u.
Lohns. f. u. Nr. 3771
a. d. Volksstimme
in Beuthen OS.

Kochlehrfräulein

gesucht per 15. 5.
Lehrgeld pr. Mo-
nat 20 Mk. Leichte
Hausarbeit muß
übernommen
werden.

Hotel „Grünes Tal“
Bad Radawa.

Stellengesuche

Gesucht, Dame
erled. Stunden- u.
tageweise sämtl.
Büroarb., auch
Bücher. Weber-
nehme a. Haus-
verwaltung. Gef.
Off. u. 1574 a. d.
Kurier, Oppeln.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
u. Stube, Küche
mit Balkon und
Badezimmer f. so-
fort zu vermieten.
Stora, Gleiwitz,
Amelweg 1.

5-Zimmer-Wohnung

m. Bad, Loggia
u. reichl. Beigel.
per f. so. zu verm.
Randmann, Gleiwitz,
Lustigstr. 20.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen

m. Bad u. f. f. Warm- u. Kaltwass., in best. Wohnl.
v. Gleiw. f. f. u. eine 5-3-Z. Wohnl. ab 1. 7. 34 zu verm.
Deutsche Land- und Baugesellschaft G. m. b. H.
Gleiwitz, Kahlerstraße 2, Telefon 3865

Zwei 2 1/2-Zimmer-Wohnungen

mit Küche, Kammer und Bad in Cojel
sofort zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft G. m. b. H.
Gleiwitz, Kahlerstraße 2, Telefon 3865

1 Laden in Gleiwitz

sofort billig zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft G. m. b. H.
Gleiwitz, Kahlerstraße 2, Telefon 3865

2 Läden in Hindenburg

Kronprinzenstraße, modern ausgebaut,
sind sofort billig zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft G. m. b. H.
Gleiwitz, Kahlerstraße 2, Telefon 3865

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung

m. Beigel, 3. Etg., beste Lage, sind
sofort od. später billig zu vermieten.
Schubert, A. Magiera, Gleiwitz, Wilhelmstr. 11

7-Zimmer-Wohnung

Reichl. Beigel, vollständig
renoviert, sofort oder später
beziehb. Vermietung durch
M. Jung, Gl., Wilhelmstr. 8, 1.

Freundliche 4-Zimmerwohnung

II. Stock, renoviert, mit Bad und
Beigel ab 1. Juni od. 1. Juli 1934
zu vermieten.
M. Matuliczak, Gleiwitz, Mühlstr. 3

Achtung! Fleischerei

komplett eingerichtet, mit 4-Zimmer-
Wohnung, Beigel, in belebter Straße
der Stadt Gleiwitz sofort zu vermieten.
Rudolf Frank, Gleiwitz
Teuchertstraße 12.

4-Zimmer-Wohnungen

m. Zentralheizung u. Warm-
wassererwärmung, Balkon,
sofort zu vermieten.
Deutsche Land- und Baugesellschaft
G. m. b. H.
Beuthen OS., Kalbestr. 3.

Großes sonniges leeres Zimmer

ab sofort zu ver-
mieten. Gleiwitz.
Schwalbenweg 8

Mietgesuche

3-Zim.-Wohnung
mit Garten, evtl.
kleines Haus in
der Umgegend v.
Gleiwitz vom
pünktl. Miet-
zähler sofort zu
mieten gesucht.
Antr. mit Preis-
angabe unter
„Pensionär“ in
der Volksstimme
Gleiwitz.

Stube u. Küche i.
Gleiwitz v. pünktl.
Mietzahler gef.
Off. u. X. 162 an
d. Volksst. Gleiwitz.

2-Zimmer-Wohnung

in Gleiwitz von
Beamten, pünktl.
Mietzahler,
per sofort od.
1. Mai 1934 ge-
sucht. Gef. Zus-
chrift u. D. 500
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz erbet.

Leeres Zimmer
m. sep. Eing., a.
Dachkammer od.
Kammerstube, v.
Alteinf. Berl. gef.
Off. m. Preis u.
D. 195 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

Tauschgesuche

Wohnungsauf!
Biete geräumige
4-Zimmerwohn-
g. m. allem Zubeh.
im Altb., billige
Miete; suche 2-
2 1/2-Zimmerw.
m. Bad in gutem
Haus, Miete bis
45-50 Mk. Off.
unter Nr. 3769
a. d. Volksstimme
Beuthen OS.

Zu verkaufen

Kinder-fahrrad
fast neu, zu ver-
kaufen. Zu erfr.
i. d. Volksstimme
Gleiwitz.

Achtung! Wiederverkäufer!

**Größere Posten
Knaben- u. Herren-Konfektion**
wegen Platzmangel zu spott-
billigen Preisen gegen Kasse
zu verkaufen.
Interessenten bitte unt. X. 197
an die Volksstimme, Gleiwitz.

5 gebrauchte eiserne Wertstatt-Fenster

sehr billig abzugeben, 112x162 cm
Heilborn & Karliner,
Gleiwitz
Kronprinzenstraße 10.

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

mit Buchbinder- u.
Einrahm.-Werkstatt
in Kreisstadt Poln. OS. gegen gleich.
Geschäft oder Grundstück in Deutsch-
land zu tauschen gesucht, evtl. auch zu
verkaufen. Preis ca. 47000 Mk. Gef.
Zuschr. unter I. L. 220 an Annoncen-
Leadsberger, Breslau 5.

Neue, elektrische Wäschetrocke

wenig gebraucht,
kompl., spottbill.
zu verkaufen.
Hindenburg OS.
Cäcilienstraße 5.

Grundstücks-Verkehr

Für entschloss.
Käufer günstige
Gelegenheit ein
völlig artiges
Haus
mit Garten in
schön. kath. Kirch-
dorf, Bez. Bres-
lau, fortzugshat-
ber billig zu ver-
kaufen. Off. unt.
X. 199 a. d. Volks-
stimme, Gleiwitz.

4-Familienhaus

in Gleiwitz, 3tr.,
für 16000 Mk. bei
8000 Mk. Anzahl-
weg. Doppelbes.
zu verk. Off. unt.
Nr. 3765 an die
Volksst., Gleiwitz.

Eigenheim

4 1/2 Zimmer, zu
verkaufen.
Gleiwitz, Gustav
Freytag-Allee 3.

Ein Bauplatz

in Niechowitz
billig zu ver-
kaufen. Anzah-
gen an die Ge-
schäftsstelle der
Volksstimme in
Niechowitz.

Ein Haus

in Beuthen OS.
billig zu ver-
kaufen. Anzahl-
ung 12000 RM.
Off. unt. Nr. 3770
a. d. Volksstimme
in Beuthen.

1 Hausgrundstück
m. 2 Läden, in
Hindenburg, gute
Lage, bei 15000
Mk. Anzahlg. zu
übernehmen. Off. u.
Nr. 3766 an die
Volksst., Beuthen.

Hausgrundstück

mit Garten, auf
dem Lande, nahe
Stadt u. Bahnst.,
wegen Todesfall
sofort zu verkauf.
Schindler, Altkau 50,
b. Freiburg Schl.

Geldverkehr

Angestellter sucht
geg. gute Sicher-
heit u. Zinsen
250-300 Mk.
auf 1/2-1 Jahr.
Angeb. u. X. 200
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz.

4000 RM.

als 1. Hypothek
werd. v. Selbst-
geber a. ein er-
stklass. Haus b. sehr
pünktl. Zinszahl.
für sofort gesucht.
Off. unt. X. 96
a. d. Volksstimme
in Hindenburg.

Vor Not

sich schützen
Angestellte, Beamte,
Gewerbetreibende
und Landwirte bei
rechtzeitigem Spar-
und Darlehnsantrag
durch
Tobias Müller, Beut. e.,
Redenstraße 251.

7-8000 RM.

zur 1. Stelle, auf schuldenfreies
Hausgrundstück mit großem Gar-
ten, i. Hindenburg-Bistupst., Haupt-
straße, fähel. Miete 2100 RM. ge-
sucht. Zinsen nach Vereinbarung.
Offerten unter 3768 an die Ober-
schlesische Volksstimme Beuthen OS.

1000 M.

als 1. Hypothek
auf ein Grundst.
(Stadt Beuthen)
gesucht. Offerten
unter Nr. 3772
a. d. Volksstimme
Beuthen OS.

1000 bis 2000 M.

von Selbstgeber
als 1. Hypothek
bald z. vergeben.
Offert. u. Nr. 140
a. d. Volksstimme
Ratibor.

6000 RM.

als 1. Hypothek
auf Neubau in d.
Stadt v. Selbst-
geber gesucht.
Off. u. Nr. 3728
a. d. Volksstimme
in Beuthen OS.

Heiraten

Für mein Brud.,
32 J., Akadem. in
Polit., suche ich
vermög. Dame.
Dam., die sich ein-
werten. Mensch. f.
Leben anvertr.
woll., bitte ich um
Zuschr. u. X. 201
a. d. Volksst. Glw.

Kaufmann

28 J., sucht zwecks
baldiger Heirat
Mädchen oder
Witwe. Einb. od.
etw. Verm. erw.
(auch v. Lande)
Off. m. Lichtbild,
welch. zurückge-
l. wird u. X. 198 a.
d. Volksst. Glw.

Heirats

Alteinstehende
Dame, Mitte 40,
berufstätig, mit
eigener Wohn-
ang. Neuzere,
wünscht
Heirat
mit Herrn in ge-
sicherter Position
Witwer ang.
Offert. u. Nr. 150
a. d. Volksstimme
Ratibor.

Für das Büro

empfehlen wir
Geldkassetten
Ashelm und
Dauerkontobücher
Briefordner
Schnellhefter
Schreibzeuge
**Durchschreib-
bücher**
**Formular-
kästen**
Briefkörbe
**Heft-
maschinen**
**Schreib-
maschinen-
unterlagen**

Katholische Ehe

anbahnung
als 1. Ehegatte
seit 14 Jhr. Ärzte,
Beamte, Hand-
werker, Kauf-
leute, Lehrer
etc., gebild. Da-
men aus allen
Kreisen suchen
Anbahnung. Dis-
kretion. Kirchl.
Billigung.
Neuland-Bund 10,
Breslau V, Fach 3

6000 RM.

als 1. Hypothek
auf Neubau in d.
Stadt v. Selbst-
geber gesucht.
Off. u. Nr. 3728
a. d. Volksstimme
in Beuthen OS.

Heiraten

Für mein Brud.,
32 J., Akadem. in
Polit., suche ich
vermög. Dame.
Dam., die sich ein-
werten. Mensch. f.
Leben anvertr.
woll., bitte ich um
Zuschr. u. X. 201
a. d. Volksst. Glw.

Kaufmann

28 J., sucht zwecks
baldiger Heirat
Mädchen oder
Witwe. Einb. od.
etw. Verm. erw.
(auch v. Lande)
Off. m. Lichtbild,
welch. zurückge-
l. wird u. X. 198 a.
d. Volksst. Glw.

Heirats

Alteinstehende
Dame, Mitte 40,
berufstätig, mit
eigener Wohn-
ang. Neuzere,
wünscht
Heirat
mit Herrn in ge-
sicherter Position
Witwer ang.
Offert. u. Nr. 150
a. d. Volksstimme
Ratibor.

Oberschlesische Volksstimme

G. m. b. H.
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4

Pg. Wölkersdorfer in DS.



Aus Anlaß des Geburtstages des Führers veranstaltete am Freitag abend die Deutsche Arbeitsfront, der Deutsche Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes, Kundgebungen in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg. Die in festliches Gewand gekleideten Säle, von deren Bühnen das grün geschmückte Bildnis des Volkstanzlers in den Saal hineinschaute, waren bis auf den letzten Platz gefüllt. In allen drei Versammlungen gab Reichsbetriebsgruppenführer Wölkersdorfer einen Überblick über die Geschehnisse seit der Machtergreifung der NSDAP über die November-Wahlen im vorigen Jahre bis zum heutigen Tage. — Unser Bild zeigt ihn während seiner Rede.



Himmler Leiter des Geheimen Staatspolizeiamts.

Anstelle des als Regierungspräsident nach Köln versetzten Ministerialrats Diels hat Ministerpräsident Göring den Reichsführer der SS, Himmler, zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes berufen.



Stawisky schon im Wachs

Noch ist die große französische Betrugsaffäre ungeklärt, und schon kann man die Hauptperson, den Russen Serge Stawisky, als Wachsfigur im Panoptikum des Wiener Praters betrachten.



Muschanow bei Neurath

Zu Ehren des gegenwärtig zu offiziellem Besuch in Berlin weilenden bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanow wurde vom Reichsaußenminister ein Empfang im Hotel Kaiserhof gegeben. Bei dem Empfang v. l. n. r. Ministerpräsident Muschanow; Reichsaußenminister Freiherr von Neurath; Reichsminister Dr. Goebbels; Vizekanzler von Papen.



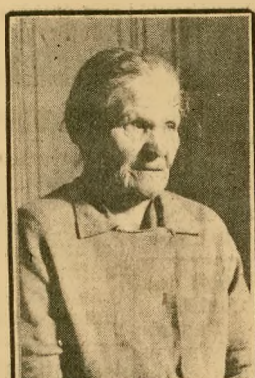
Das Riesenrad rollt in Berlin ein

Das Riesenrad von 2 1/2 Meter Durchmesser, das die beiden Wagnergelassen Herbert Besser und Albert Schmidt in Bad Warmbrunn hergestellt und in acht Tagen zu Fuß nach Berlin gerollt haben, ist in Tempelhof angekommen und von dort zur Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ weitergerollt worden. Die Ankunft der beiden schlesischen Wagnergelassen in Berlin.



Hohes Alter

Berlin. Frau Julie Rozik in Hindenburg vollendete ihr 75., Frau Katharina Gurtig in Gleiwitz ihr 70. Lebensjahr.



Nach einer Hitler-Geburtsstagsfeier Schulungsabend des Amtes für Beamte

Der Schulungsabend des Amtes für Beamte am Freitag hatte anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers ein besonders feierliches Gepräge. Die Aula der Schlageter-Oberrealschule trug festlichen Schmuck; ein Hitler-Deilmal prangte auf einer Staffelei der Bühne. Die Veranstaltung, die sich eines starken Besuches erfreute, erhielt aber auch durch die feierliche Einholung sämtlicher Fachschaftsfahnen (von der Geschäftsstelle des Amtes für Beamte) noch eine besondere Note. Nach kurzen Begrüßungsworten des Abteilungsleiters für Schulung und Propaganda und einem vaterländischen Prolog des Tertianers Sebastian sang die „Liedertafel“ unter Führung von Seminaroberlehrer Kalicki eine Anzahl vaterländischer und Heimatlieder, die von der Festgemeinde mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Sodann hielt Architekt Pg. Colla den Schulungsvortrag über das Thema: „Hitlers Leben als Grundgesetz deutscher Art: Treue, Ehre, Glaube und Kampf.“ Seine Ausführungen, die in einem Glückwunsch an den Führer gipfelten, wurden von der Zuhörerschaft mit fichtlicher Interesse aufgenommen. Anschließend wurden das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied gemeinsam gesungen. Die Kapelle der SS unter Führung von Musikzugführer Botysch wußte durch musikalische Darbietungen Feststimmung zu erzeugen. Besonderen Anklang fand der zur Aufführung gebrachte Fanfarenmarsch.

§ Apotheken-Sonntagsdienst haben heute die Marien- und Stern-Apotheke, im Stadtteil Zaborze die Barbara-Apotheke, im Stadtteil Biskupij-Borsigwerk die Adler-Apotheke. Nachtdienstbereit sind an Sonn- und Feiertagen die Apotheken, die tagsüber geöffnet sind, an Wochentagen die Apotheken, die am kommenden Sonntag den Dienst versehen, diesmal also die Hochberg-, Johannes- und Joses-Apotheke, im Stadtteil Zaborze die Königin Luise-Apotheke, im Stadtteil Biskupij-Borsigwerk die Sonnen-Apotheke.

§ Sonntagsdienst der Zaborger Ärzte versieht heute Dr. Kofka.

z. Riesenerfolge der HZ-Grenzlandspielschar auch im Stadtteil Zaborze. Die Grenzlandspielschar erfreute Freitag vormittags im Stadtkasino etwa 1200 Schulkinder mit ihrem reichhaltigen Programm, im Abend die Ortsgruppe Zaborze. Das umfangreiche Programm, das Unterhaltungsmusik der Jungmännerkapelle umrahmte, fand beifällige Aufnahme. — Uebrigens hat Reichsminister Dr. Goebbels auch die oberflächliche Grenzlandspielschar eingeladen, mit den Spielscharen der Gebiete Ostland, Württemberg, Hochland, Ruhr-Niederrhein, Niedersachsen und Saar in der Nacht zum 1. Mai auf dem Brocken ein Maihöhenfeuer zu veranstalten, dessen Hauptteil durch Rundfunk übertragen werden.

z. Der kath. Frauen- und Mütterverein St. Kamillus, der am 14. Dezember 1932 durch den damaligen Kuratus, P. Willems, gegründet wurde, hielt Mittwoch seine erste Generalversammlung ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Puschnan begrüßte alle erschienenen herzlich und gedachte in ehrenvollen Worten der 9 verstorbenen Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens von 380 auf 815 Mitglieder angewachsen ist. Hierauf wurde der Kassierbericht verlesen, aus dem hervorgeht, daß der Verein gut gearbeitet hat. Hiernach wurde der Bericht über die Familienhilfe erstattet. Die Unterstützung zahlreicher armer Mütter, besonders der Wöchnerinnen, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Der Präses des Vereins, Kuratus P. Wolf, dankte dem bisherigen Vorstande für seine mühevollen Arbeit und bestimmte zur 1. Vorsitzenden wiederum Frau Puschnan, welche ihrerseits folgende bisherige Damen zu ihren Mitarbeiterinnen ernannte: 2. Vorsitzende: Frau Kiegele, 1. Schriftführerin: Frau Kuballa, 2. Schriftführerin: Frau Bloch, 1. Kassiererin: Frau Klose, 2. Kassiererin: Frau Steiner. — Anschließend hielt der Präses einen Vortrag über das „Evangelium vom guten Hirten“ und über „Wahren Gebetsgeist“. Kuratus P. Wolf sei auch an dieser Stelle für seine aufopfernden Arbeiten als Präses des Vereins herzlich gedankt.

z. Die Silber'sche Ziegelei im Besitz der Vortig-Kolowen. Durch Vertrag ist die bisher Silber'sche Ziegelei im Stadtteil Mathesdorf in den Besitz der Vortig-Kolowen übergegangen. Beabsichtigte baldige Inbetriebnahme der Ziegelei verschafft weiteren 120 Erwerbslosen willkommene Arbeitsgelegenheit.

Um stärksten Arbeitereinsatz

Hochbetrieb auf der Hindenburg Straßenbahn-Neubaustrecke

Zweiter Neubau Stadtmitte im Beton-Rohbau fertig - Eine unterirdische Transformatorstation wird angelegt

mbL-Hindenburg, 21. April 1934.
In den nächsten Tagen vollendet die Bauhütte Oberschlesien bei maximalem Einsatz von 100 Arbeitsträgern im Zuge der Wiltulshüher Straße bis zum Röhrenwalzwerk der Donnersmarchhütte die Fertigstellung der Schotter- und Badlage für die Straßenbahn nach Wiltulshüh. Man hat teilweise die alte Granit-Großpflasterung dieser und anderer Hindenburg Straßen in Verbindung mit großstückiger Hüttenschlache verwendet. Die Zertümmern der alten Granitwürfel gestaltet sich ziemlich schwierig. Von der Abzweigung der Wiltulshüher Straße am Werkseingang zur Donnersmarchhütte bis weit hinter der Bülowstraße sind die granitnen Bordsteine bereits provisorisch befestigt. Infolge teilweiser Straßenverbreiterung bzw. der komplizierten Anfahrt des umfangreichen Steinmaterials sind z. B. die Säune bzw. der Eingang des Refektoriums an der Ost-Westseite, ein Teil des nördlichen Baues der Hochberg-Schule und weitere Straßen-Säune am Werkseingang der Donnersmarchhütte zu Fall gekommen. Sie werden bzw. wurden durch neue, stabile Eisensäune ersetzt.

Der Erdbuchstich dicht gegenüber dem Eingang zum Röhrenwalzwerk wird dieser Tage vollendet sein. Damit erreicht man

eine wesentliche Verminderung der starken Steigung zur Unterführung am Bahnhof Ludwigsplatz.

Die Firma Franke ist dort mit einem ebenfalls starken Arbeitereinsatz tätig.

Das Material an Langschienen (Spezialerzeugnis des Stahlwerksvereins Bochum, Westfalen) ist bereits vor einigen Tagen auf der gesamten Baustrecke abgelagert worden. Man wartet z. B. auf die Kurbschienen, die noch nicht fertiggestellt werden konnten. Bis zum 24. April müssen planmäßig die Befestigungsarbeiten innerhalb des Joses 1 (Baubereich bis zum Bahnhof Ludwigsplatz) beendet sein.

Ein schwieriges Problem bildet der Niveau-Ausgleich an der Abzweigung Stollenstraße.

Hier muß der Boden bis um einen Meter weggeschachtet werden, um an dieser kritischen Ecke des Durchgangsverkehrs in Zukunft bei Benutzung der Straßenbahn nach Wiltulshüh drohende Gefahrenmomente zu beseitigen. Im Zuge des nordwestlichen Bogens des Geheiges von der Stollen- zur Peter-Paulstraße wird eine Stimmmauer in Höhe von 1,20 Metern 75 Zentimeter breit gezogen. Die Vorarbeiten dazu sind seit Freitag in vollem Gange und gestalten sich ziemlich mühevoll, da die Arbeiter schon dicht unter der alten Pflasterung auf Kellergestellen einer alten Schotterstraße stehen. Auch muß der Mauerfödel solide vermentiert werden.

Da die Wiltulshüher Straße trotz der gesperrten Durchfahrt von Fußgängern stark benutzt wird und infolge der Enge der Gehsteige die Aufstellung der Steinmassen für die Badlage großes Kopfzerbrechen bereitet, hat man einen Teil des schon ziemlich verarbeiteten Materials in den Seitenstraßen gelagert. Auch vor der Hochberg-Schule schuf man damit eine Wallanlage, die zur Freude der dortigen Schulkinder besonders in den Pausen reger „erlärnt“ wird, als es der Bauleitung lieb ist.

Die Arbeit am Straßenbahnbau in den beiden anderen Losabschnitten bis hin zum Bahnhof Wiltulshüh schreitet rüstig voran, sodaß nach wie vor damit gerechnet werden kann, den Straßenbahnverkehr auf dieser neuen Strecke kurz nach dem 1. Juli aufzunehmen.

In der neuen Stadtmitte

wurde am Sonnabend-Vormittag mit der Ausschachtung unmittelbar über den Kellern des einstigen Schüller'schen Hotels begonnen. Man wird hier die zur Verlegung gelangende Transformatorstation (an der ehemaligen Warte der Straßenbahn) unterirdisch anlegen.

Auch begann die Ausrüstung der Holzverschallung am 2. Neubau der Stadtmitte, der bekanntlich bis zum 1. Stockwerk in Gußbeton von der Firma Beton- und Monierbau A. G. ausgeführt wurde. Seit wenigen Tagen schreiten die Maurerarbeiten, die Werkleute der Bauhütte Oberschlesien erledigen, lebhaft vorwärts. Auch dieser Bau dürfte binnen wenigen Wochen unter Dach kommen. Nebenbei, im Franziskaner Neubau (Haus 1 der neuen Stadtmitte) sind die einschlägigen Bauhandwerker mit der Fertigstellung der Innenräume beschäftigt.

Das neue Stadthochhaus 3, das gegenüber der großen neuen Straßenkurve zur Dorostheerstraße zu liegen kommt, sind die Stahlgerüste betonierte und verankert worden. Nunmehr beginnt die Ausmauerung. Selbstverständlich wird auch dieses moderne Haus, das bekanntlich ein Großkino beherbergen soll, bis zum Herbst reiflos fertig.

Man behauptet nicht zuviel, wenn man annimmt, daß in summa allein bei den Bauvorhaben der neuen Stadtmitte die 200 Volksgenossen Brot und Arbeit gefunden haben.

wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 Jahren Gefängnis. Der sozialdemokratische Angeklagte war von Mai bis Juli v. J. dreimal in der Tschechoslowakei und hatte dort den Parteigenossen Bericht über innerdeutsche Angelegenheiten übermittelt und Angaben über die Frage ausgetauscht, wie die aufgelöste SPD nach dem Muster der SA und SS neu aufgezogen und schlagkräftig gemacht werden könne. Bei seinem letzten Besuch am 9. Juli v. J. in Troppau brachte Krizalla 50 Stück des Flugblattes „Zerbrecht die Ketten“ in Schuhen und Strümpfen verpackt über die deutsche Grenze. Er wurde beim Verteilen dieser Blätter verhaftet. Die beschlagnahmten Schriften waren von den nach Prag geflüchteten ehemaligen SPD-Leitern herausgegeben. Der Reichsanwalt bemerkte in seinem Plädoyer, daß der Angeklagte durch seine hochverräterische Betätigung die Todesstrafe bzw. eine hohe Zuchthausstrafe erhalten hätte, wenn die Tat nach dem 13. Oktober 1933 begangen worden wäre.

Aus dem Landkreise

h. Bentowik. Am Dienstag, 24. April, wird der neue Pfarrer der Pfarrei Bentowik, Oberkaplan Jachow von der Kreuzkirche in Breslau, feierlich in sein Amt eingeführt. Bis dahin wird die Pfarrei von dem zum Pfarradministrator ernannten Pfarrer von Sudoll, Pfarrer Rampla, verwaltet.

f. Krawitz. In dieser Woche wurde mit den Vorarbeiten für den Gedentstein „Tag der nationalen Erhebung“ auf dem Adolf-Hitler-Platz begonnen. Wie diese Vorarbeit zeigt, wird dieser Stein zur Verschönerung der Gemeinde viel beitragen.

Als Pfarrer nach Seimerwik berufen

z. Boleslau. Heute verließ uns Herr Kaplan Ernst Goretzki, der in der Pfarodie Zeinviertel Jahre mit großem Eifer gewirkt hat. Die Gemeinde Boleslau ist ihm zu besonderem Danke verpflichtet, weil er im Jahre 1932 beim Kirchenneubau seine ganze freie Zeit dazu opferte, um den Pfarrer und den Kirchenvorstand bei diesem Werke zu unterstützen. Besonders bemühte er sich um die Anschaffung des Hochaltars (aus Kunstmarmor mit Panzertabernakel und drei mächtigen Figuren von Bildhauer Walter aus Trier), ferner um die eiserne Kommunionbank, die Grabkapelle, elektrische Beleuchtung und die bunten Kirchenfenster. Im folgenden Jahre widmete er sich hauptsächlich der Seelsorge in der Filialgemeinde Omschütz, wo er fast täglich Gottesdienst hielt, indem er den weiten Weg täglich zu Fuß zurücklegte. Dadurch wurde der Sakramentenempfang sehr gefördert und die Zahl der täglichen Kommunikationen wesentlich erhöht. Bei allen patriotischen Feiern hielt er die Festrede, so beim Omschützer Kriegerdenkmal. Durch seinen Seeleneifer hat er sich viel Liebe und Anhänglichkeit in Omschütz erworben, durch seine Predigten allerdings auch den Haß mancher früheren Kommunisten zugezogen. Mit großer Tatkraft und viel Kunstverständnis begabte, baute er für beide Kirchen künstlerische Darstellungen von Bethlehem, die sehr wertvoll sind. Wir wünschen ihm für alles Gute, das er bei uns gewirkt, daß Gottes reichste Gnade ihn nach seinem neuen Wirkungsorte Seimerwik, Pfarodie Rastfeld, begleiten möge, wohin er als selbständiger Seelsorger berufen wurde.

h. Waldbrand in Ratiborhammer. Während es am Montag in Ratibor-Stanitz zu einem schweren Waldbrand gekommen war, wurde am Dienstag, 17. April gegen 1 Uhr vormittags auch in unserer Gemeinde plötzlich Feueralarm gegeben, da 2 km von Ratiborhammer entfernt auf der Chaussee nach Rauden beim Forsthaus Corbey in einer Lichtung des herzoglichen Waldes plötzlich ein Brand auf bisher ungeklärte Ursache ausgebrochen war. Etwa 15 Morgen mit Kleinholz und Metzerholz sind in dem etwa 3 Stunden währenden Brande völlig niedergebrannt. Durch den günstigen Wind und die angestrenzte Löscharbeit der Feuerwehr und der herbeigeeilten Ortsbewohner, unter ihnen Oberförster Gallach, gelang es rasch den Brandherd einzudämmen und zu lokalisieren, doch blieb noch eine Wache von zehn Mann zurück.

f. Tworkau. Die Sanitätskolonne Tworkau hielt ihre Generalversammlung ab. Vereinsführer Bädermeister Stanigek gedachte der Toten. Der Mitgliederbestand beträgt: 1 Kolonnenarzt, 45 Aktive, 12 inaktive und 25 fördernde Mitglieder. Zu Kassenevidenzen wurden Betriebsassistent Kopsch und Lehrer Kropf bestimmt. — Nach einer längeren Pause wurden die Schulungsabende für die Unter- und Mittelstufe der NSDAP-Bezirk Tworkau, Bentowik und Boleslau wieder aufgenommen. Schulungsleiter, Pg. Wozosla, sprach über: „150 Jahre Deutsche Ostmarkenpolitik von 1763 bis 1918“.

f. Bojanow. Auf ungeklärte Weise wurde dem hiesigen Ignaz Werfert sein Herrenrad aus dem Flur gestohlen. — In derselben Nacht drangen auf eine ganz frohe Weise in die unverschlossene Stallungen der Witwe Urbas Diebe ein und entwendeten 6 Stück junge Zuchtschafe. Der Diebstahl, der vor der Mitternachtsstunde ausgeführt wurde, ist rechtzeitig bemerkt worden. Es sind gleich 12 Männer nach allen Richtungen ausgefahren, die nach den Dieben fahndeten. Kurz vor Bentowik konnte man die Spürhunden mit der Beute entdecken und die Räuber einfangen. Die Spürhunden suchten ohne ihre Beute das Weite. — Die hiesige NS Volkswirtschaft veranstaltete im Gasthaus Rogur einen Werbeabend. Umrahmt wurde derselbe mit Liedern, Gedichten, Vorträgen des BDM, denen anschließend ein Deutscher Tanz folgte.

Druck und Verlag: Oberschlesische Volksstimme GmbH. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Nagel. Stellvertreter: Viktorus Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Nagel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Bentheim: Hubert Lauch in Bentheim; für Gleiwitz: Viktorus Himmel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Walloßel in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf Joki in Ratibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Krißler in Bentheim; für den Bilderdienst: Viktorus Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz. — Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Richter in Gleiwitz. — Für unverlangt eingelangte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Z/A 3/34. 20.112.

Nur ein
Persil
gibt's auf der Welt - das wird
bei Henkel hergestellt!

1. Ziehungstag

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinn zu 50000 M.	362633
2 Gewinn zu 10000 M.	354459
4 Gewinn zu 3000 M.	128772 300582
6 Gewinn zu 2000 M.	41947 174478 294790
16 Gewinn zu 1000 M.	55268 125041 180867 202846 261821
278448 328183 370284	
18 Gewinn zu 800 M.	45159 89900 113309 254765 266910 285522
355581 357766 393415	
58 Gewinn zu 500 M.	5814 12931 12962 14457 58776 89516
102626 104852 145053 178447 176596 184015 204768 217436 234262	
244067 270104 273034 284963 288458 292220 304880 311483 324583	
330541 338532 366517 387480	
166 Gewinn zu 200 M.	4458 7265 8458 10705 12264 13852 19084
28541 29277 31427 38071 41790 46479 52605 53776 56181 57832	
59404 61442 65958 68585 84290 86037 92739 93445 94640 105825	
111710 119784 120440 123830 124337 125113 125904 128584 129782	
133029 137321 141564 143728 144885 160385 181207 183254 174060	
178198 178770 187849 198736 200245 202031 213491 223473 224277	
232923 242964 264090 274400 276673 278020 295713 298808 305993	
307233 308119 312830 318082 318539 328688 331991 337364 340913	
358986 358928 366352 367230 370897 373460 377159 381270 382485	
385140 397104	

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

4892 19876 72356 138650 163289 172849 293911 338888
399255 373417

Gelegenheits-

Brilliantmisch aller Art, gold. Uhren
u. Schmuckstücke, Fabrikate
Gebr. Som 6 Nachf.
Kosmopol Breslau am Rathaus 13

Leset und verbreitet
unsere Zeitung!

Oberschlesien

Richtlinien für den 1. Mai

Der Reichsminister des Innern hat an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen folgende Richtlinien für die Begehung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes erlassen:

Am 1. Mai flaggen sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit von Volk und Reich Ausdruck zu verleihen.

Sämtliche Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt. Die um 9 Uhr vormittags im Lustgarten zu Berlin stattfindende Kundgebung der Schuljugend, die über alle deutschen Sender übertragen wird, wird den Mittelpunkt der örtlichen Schulfeiern im Reich bilden. Die Schüler und Schülerinnen aller am Ort befindlichen Schulen werden sich mit ihren Leitern und Lehrkräften auf den allgemeinen Aufmarschplätzen versammeln, um dort die Uebertragung dieser Kundgebung zu hören. An den in Berlin stattfindenden großen Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem an allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Redner aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der SS und SA, der Schutzpolizei und der großen Organisationen werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat die Musik- und Trompeterkorps der Reichswehr angewiesen, an den in ihren Standorten stattfindenden Feiern mitzuwirken.

Der deutsch-polnische Sonderzugverkehr

Die gegenseitige Hebung der deutsch-polnischen Touristik im Zuge des Verständigungsabkommens, die mit der ersten Fahrt nach Krakau-Wieliczka einen so beachtenswerten Aufschwung genommen hat, macht weiterhin erfreuliche Fortschritte. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, findet der erste polnische Sonderzug von Krakau—Kattowitz nach Berlin in der Zeit vom 5.—7. Mai ein außerordentlich starkes Interesse, so daß mit einem Rekord-Besuch gerechnet wird. Außer diesem Zug ist zunächst eine zweite Gesellschaftsfahrt von Polen nach Deutschland vorgesehen und zwar während der Pfingstfeiertage nach der Sächsischen Schweiz.

Von Deutschland aus verkehrt am kommenden Sonntag am 29. April erstmalig ein Touristenzug in die herrlichen Beskidenberge nach den Kurorten Ustron und Wisla (Wiza) und damit in die eigenartig schönen Hochgebirgslandschaften mit ihren zahlreichen Möglichkeiten zu reizvollen Ausflügen.

Nach dem Erfolg der Krakauer Fahrten darf sicher auch mit einer starken Beteiligung dieses Ausfluges in den Bergstrahlungen des uns nächstgelegenen Hochgebirges gerechnet werden.

Schlesien kommt nach Gleiwitz-Beuthen

Der erste Sonderzug nach OS.

Auf die Notiz einer ober-schlesischen Zeitung „Wann fährt der erste Sonderzug nach Gleiwitz“ teilt der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln folgendes mit:

Um den Schlesiern Gelegenheit zu geben, Oberschlesien und seine Industrie kennenzulernen, ist bereits für den 12./13. Mai eine billige Sonderfahrt mit 60 Prozent Fahrpreismäßigung nach Gleiwitz und Beuthen in Aussicht genommen.

Der Sonderzug soll in Reichenberg (Tschechoslowakei) beginnen und über Görlitz—Breslau—Oppeln fahren, wo er auf allen größeren Orten die Teilnehmer aufnimmt. In Gleiwitz wie in Beuthen sind Befestigungen der Stadt und größerer Werke vorgegeben. Sonntag, den 13. Mai vorm. ist von Gleiwitz aus eine Auto-Grenzlandfahrt bis Beuthen vorgegeben. Einzelheiten über die Sonderfahrt werden noch bekanntgegeben werden.

Verkauf von Badwaren durch offene Verkaufsstellen von 6 Uhr morgens

Zur Förderung des Weizenabfahres durch Hebung des Verkaufes von Weizenbrot hat die Reichsregierung durch Gesetz vom 26. März 1934 für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. Js. den Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien bereits von 4 1/2 Uhr und für gewisse Vorarbeiten schon von 4 Uhr morgens an zugelassen. Um der betroffenen Maßnahmen zur vollen Wirksamkeit zu verhelfen, hat — wie der Amtliche Preisdienst Preisdienst mitteilt — der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit die Ortspolizeibehörden angewiesen, für die Geltendmachung des Gesetzes die Abgabe von Badwaren jeder Art auch aus öffentlichen Verkaufsstellen bereits von 6 Uhr morgens an zuzulassen.

Kinder-Deputationen gehen zu armen Familien

Zur Ausgestaltung des Muttertages 1934 am 13. Mai werden, wie das VZ-Büro meldet, jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Danach sollen u. a. alle Familienväter bei der SA, Polizei und Reichswehr an diesem Tage möglichst vom Dienst befreit werden. Außer der bereits erwähnten Schulleiher am Vortage ist noch die Entsendung von Kinder-Deputationen zu armen und kinderreichen Familien, zu einsamen, alten Müttern mit Geld- und Sachwert-Geschenken hervorzuhelien. Die Schulkinder sollen sich möglichst an der Sänglings- und Kleinkinderwärsche-Anfertigung für die NSB beteiligen.

— Das Reisbüro Gritab Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstraße 4, Tel. 33 020, veranstaltet in diesem Jahre wieder die beliebten Gesellschaftsfahrten „An die blaue Adria“ nach Abbagia und Venedig (Pfingsten), „Zum deutschen Rhein“ und „Nach Schweden und Dänemark“. Ausführliche kostenlose Prospekte durch obiges Reisbüro, sowie durch sämtliche Spagag, Lloyd- und Zeitungsbüros.

1200 grüne und 1500 graue Autopässe

2700 Kraftfahrzeuge in Gleiwitz

Wesentliche Steigerung im letzten Jahre

15. Gleiwitz, 21. April.

Die Wirtschaftsanfurbelung in Deutschland hat zweifellos ihren größten Erfolg auf dem Gebiete der Automobilindustrie gehabt. Die Motorisierung Deutschlands ist im Laufe der letzten Monate in ungeheurem Tempo fortgeschritten. Davon hat natürlich auch Oberschlesien und seine bedeutendste Industrie- und Handelsstadt Gleiwitz ihren Anteil abbekommen. In Gleiwitz ist z. B. die Zahl der angemeldeten und im Betrieb befindlichen

Kraftfahrzeuge auf 2700 gestiegen.

Davon sind nach der letzten Monatsstatistik 1064 Personentwagen, 26 Omnibusse, 399 Lastkraftwagen, 5 Zugmaschinen ohne Ladgüterraum, 491 Kraftfahrzeuge über 200 ccm Hubraum und 723 Kraftfahrzeuge unter 200 ccm Hubraum auf die Gleiwitzer Bevölkerung verteilt, kommt also jetzt schon auf

jeden 41. Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Wir haben vor einigen Jahren eine ähnliche Aufstellung gebracht. Damals war erst jeder 79. Gleiwitzer Besitzer eines dieser modernen Verkehrsmittel. Man sieht also, die Lage hat sich in Gleiwitz bedeutend gebessert.

Bereits am 1. Mai tritt die vom Reichsverkehrsminister erlassene Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 11. April in Kraft, in der die

Einführung von Kraftfahrzeugbriefen

bestimmt wird. Wie wir von besonderer Seite erfahren, erhalten die Kraftwagen einen Kraftfahrzeugbrief in einem grauen Briefumschlag und die Kraftfahrzeuge einen solchen in einem grünen Umschlag. Es sollen sämtliche im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge einen sogenannten „Autopass“ erhalten. Die Verordnung bestimmt, daß ab 1. Mai für alle

Besichtigung unserer Industrieanlagen

Die deutschen Berghauptleute besuchen Oberschlesien

Gleiwitz, 21. April.

Im Anschluß an eine dienstliche Tagung in Breslau am Freitag, die unter dem Vorsitz von Oberberghauptmann Winnacker stattfand, unternehmen die preussischen Berghauptleute von Bonn, Dortmund, Essen, Halle und Breslau, sowie die Leiter der Bergbehörden von Bayern, Baden, Hessen, Sachsen und Thüringen eine Besichtigungsfahrt ins ober-schlesische Industriegebiet. Nach einem einleitenden Vortrag von Direktor Bergasseffor a. D. P. H. K. über die Wirtschaftslage in Oberschlesien besuchen die Gäste einzelne Anlagen des Reviers.

Der Besuch galt u. a. der Hohenzollerngrube, wo die neuen Fördermaschinen auf dem

erstmalig zugelassenen Kraftfahrzeuge bereits der Kraftfahrzeugbrief nach dem vom Reichsverkehrsminister bestimmten Muster dem Antrag auf Zulassung beizufügen sind. Alle Besitzer von bereits zugelassenen Kraftfahrzeugen erhalten nach Aufforderung zur Einsendung eines Vordrucks an die höhere Verwaltungsbehörde von dieser den Kraftfahrzeugbrief zugestellt. Die Bescheinigung eines amtlich anerkannten Sachverständigen ist nicht erforderlich, kann jedoch in Zweifelsfällen von der höheren Verwaltung gefordert werden.

Zur Beantwortung der Frage, wieviele vor dem 1. Mai zugelassene Kraftfahrzeuge einen Kraftfahrzeugbrief erhalten, dient die letzte amtliche Erhebung des Statistischen Reichsamtes über die Kraftfahrzeugzählung vom Vorjahr. Inzwischen haben sich die

Kraftfahrzeuge durchweg vermehrt, namentlich durch den Steuererlaß für neue Kraftfahrzeuge und hauptsächlich durch die erfreuliche Wirtschaftsbelebung, so daß die angeführten Zahlen durchweg etwas höher ausfallen dürften. Diese Kraftfahrzeuge werden im Laufe der nächsten Zeit einen Kraftfahrzeugbrief erhalten. Es werden in Gleiwitz

rund 1500 graue Kraftfahrzeugbriefe für die Kraftwagen und rund 1200 grüne Kraftfahrzeugbriefe ausgestellt.

und der „Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeugbriefe“ in Berlin eingeleitet. Von dieser neu zu errichtenden Sammelstelle werden die Briefe registriert und dann dem Besitzer der Kraftfahrzeugbriefe wieder zugestellt.

In Zukunft kann kein Fahrzeug ohne den Kraftfahrzeugbrief mehr verkauft, zugelassen, abgemeldet oder verschrottet werden. Der Kraftfahrzeugbrief dient also der Sicherung des Eigentums am Kraftfahrzeug.

Kaiser-Wilhelm-Schacht besichtigt wurden. Von einem Fördererum ließen sich die Gäste die Grenzlage der Beuthener Grube erklären. Anschließend wurde auf der Bleischargrube die größte Erzgrube des Kontinents besichtigt. Weitere Besichtigungen fanden statt auf der Beuthen-Grube, der Gräfin Johanna-Schachtanlage und auf den Delbrüchschächten. Den Schluß der Besichtigungsreise bildete ein Besuch der Kunstgießerei der Preußag auf der Gleiwitzer Hütte, die gegenwärtig umgebaut wird. Nach Abschluß der Besichtigungsreise durch Oberschlesien begaben sich die Führer der deutschen Bergbehörden am Sonnabend nach Niederschlesien, um auch dem dortigen Bergbaurevier einen Besuch abzustatten.

Vortrag zur Unfallverhütung

Im Rahmen des Unfallverhütungspropaganda-felzuges des Verbandes der Deutschen Berufs-genossenschaften wird am Dienstag, den 24. April d. Js. um 20 Uhr im Haus der deutschen Arbeit in Gleiwitz ein allgemeiner Vortrag über Unfallverhütung mit Vorführung von Unfallverhütungsfilmen stattfinden. Der Vortragende ist Dipl.-Ing. Pöpel von der Schlesischen Eisen- und Stahl-Berufs-genossenschaft, Breslau. Zur Teilnahme an diesem Vortrag sind die Belegschaften der Gleiwitzer gewerblichen Betriebe eingeladen worden.

Endlich, aber recht erfreulich!

Befahren der Wege in Park- und Grünanlagen mit Kinderwagen.

Dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sind wiederholt Klagen darüber zugegangen, daß in verschiedenen Park- und Grünanlagen preussischer Städte noch immer Schilder angebracht sind, die das Befahren der Wege mit Kinderwagen verbieten. Derartige Verbote stehen im Gegensatz zu der Bevölkerungspolitik der Reichsregierung und insbesondere zu der in Kürze beginnenden Werbung für Mutter und Kind. Zur Heranziehung eines gesunden Nachwuchses müssen die schönsten Parks für die Erholung von Müttern und Kindern reiflos zur Verfügung stehen. Der Preussische Minister des Innern hat daher die Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung durch besonderen Runderlaß ersucht, die Freigabe der Wege in den Park- und Grünanlagen und die Entfernung der Verbotschilder unverzüglich zu verfügen.

Kriegerdenkmal in Zernitz vor die Kirche verlegt

Im Stadtteil Zernitz wurde durch den Kriegerverein des Stadtteils ein Ehrenmal für die Weltkriegs-Gefallenen aufgestellt und eingeweiht. Das Denkmal steht unweit der Schule; es hat sich herausgestellt, daß dieses Ehrenmal zu vereinsamt auf falschem Platz steht. Eine Kommission hat die Platzwahl durchgeführt und vorgeschlagen, das Denkmal auf dem Platz vor der Kirche aufzustellen. Inzwischen hat die Kirchengemeinde den Platz mit einer Grünanlage versehen, in dessen Mitte das Kriegerdenkmal aufgestellt werden wird.

Das Wetter

Die Zufuhr kühlerer Luftmassen nach Mitteleuropa hält unverändert an. Die Temperaturen sind am Ramm des Riesengebirges bis unter den Gefrierpunkt gesunken. Eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage ist nicht wahrscheinlich. Mit dem Auftreten von Schauerniederschlägen zum Teil in Gewitterbegleitung ist auch weiterhin zu rechnen.

Ausichten für Oberschlesien: bei böigem West, wechselnd bewölkt, vereinzelte Schauerniederschläge, kühler.

Beschärfte Meldepflicht im Bezirk des Polizeipräsidenten

Wichtig für Gasthäuser, Fremdenheime, Herbergen, Kfz, Wohlfahrtsheime usw.

Kinderheime, Jugendherbergen nicht betroffen.

Nach § 13 Abs. 1 der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 22. 4. 1933, die am 1. 6. 1933 in Kraft getreten ist, ist hinsichtlich der Meldepflicht bezüglich der Personen, denen in Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen oder in sonstigen der gewerbsmäßigen Beherbergung dienenden Einrichtungen, in Asylen oder Wohlfahrtsheimen, jedoch mit Ausnahme der Kinderheime und Jugendherbergen, Aufenthalt gewährt wird, eine Sonderregelung zugestanden. Diese Sonderregelung ist nun für den staatlichen Polizeibezirk Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg durch Polizeiverordnung vom 11. 7. 1933 erfolgt und jetzt veröffentlicht worden.

Hiernach müssen diejenigen Personen, die zwischen 6 Uhr und 17 Uhr zugereist sind, bis 18 Uhr desselben Tages, diejenigen Personen, die zwischen 17 Uhr des einen und 6 Uhr des nächstfolgenden Tages zugereist sind, bis 7 Uhr dieses Tages gemeldet werden.

Die Meldung ist zu erstatten:

a) In den Städten Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg bei der zuständigen Kriminalwache.

b) In den übrigen Orten des staatlichen Polizeibezirks Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg bei der zuständigen Melde-nebenstelle.

Auf die genaue Beachtung dieser Bestimmung wird besonders hingewiesen.

Verhinderung von Preiskteigerungen bei Textil- und Lederwaren

Im Reichsgesetzblatt Nr. 43 vom 21. April 1934 werden zwei Verordnungen zur Verhinderung von Preiskteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiete der Lederwirtschaft veröffentlicht.

Nach der ersten Verordnung ist es verboten, beim Verkauf von Textilrohstoffen, Textilgeweben und Textilfertigzeugnissen sowie den daraus hergestellten Waren im Inlandsverkehr einen höheren Preis zu fordern oder sich einem anderen gewähren oder versprechen zu lassen, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934 höchstens erzielt oder eingekauft hat. Der höchstzulässige Preis darf für den Verkauf von Textilrohstoffen im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebotes oder des Verkaufs höher ist als am 21. März 1934. Bei der Versteigerung inländischer Schafwolle gilt als höchstzulässiger Preis der Preis, der vor dem 22. März 1934 zuletzt auf öffentlichen Wollversteigerungen erzielt worden ist.

Die zweite Verordnung bestimmt, daß es verboten ist, beim Verkauf von Fellen und Häuten der Nr. 153 des deutschen Zolltarifs, von Zwiischen- und Fertigzeugnissen daraus sowie den aus ihnen hergestellten Waren im Inlandsverkehr einen höheren Preis zu fordern, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 17. März bis 14. April 1934 erzielt oder öffentlich angekündigt hat. Der höchstzulässige Preis darf für den Verkauf von Fellen und Häuten durch Tarifnummer 153 und von Zwiischengezeugnissen daraus im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe bei gleicher Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebotes oder des Verkaufs höher ist als am 14. April 1934. Bei der Versteigerung inländischer Grobziehhäute und Kalb-, Schaf- und Lammfelle der Tarifnummer 153 gilt als höchstzulässiger Preis der Preis, der vor dem 15. April 1934 zuletzt auf öffentlichen Häuteversteigerungen erzielt worden ist.

Wer den Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, deren Höchstmaß unbefristet ist, bestraft. Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt, an dem sie außer Kraft treten.

Färberei und Reinigung | Den modernen Damenhat
„Immer Eleganz“ empfiehlt auch
die Abteilung „Kunst-Stopferei“
Höb., Floriansstr. 5, Gleiwitz, Southamer Str. 12
preiswert in der Hut-Centrale
Gleiwitz, Wilhelmstraße 20, 1. Ety.

Monatsopfer für die NS. Volkswohlfahrt

am Sonntag, dem 22. April

Wie bereits berichtet, wird das Eintopfgericht in der bisher bestandenen Form nicht mehr weitergeführt. Gingenen wird auch während des Sommers an jedem 1. Sonntag des Monats in der Art der bisherigen Eintopfgerichtsammlung an alle Haushalte herangetragen werden mit der Bitte, einen Betrag für das „Monatsopfer für die NS. Volkswohlfahrt“ zu spenden. Der Spender zeichnet sich namentlich wie bisher in eine Liste ein, die ihm jeden Monat wieder vorgelegt wird. Als erster Sammelsonntag ist der 22. April festgelegt. Die folgenden Monate bleibt der 1. Sonntag des Monats als Sammelsonntag bestehen. Wir bitten die Volksgenossen von Gleiwitz, auch bei diesem Monatsopfer für die NS. Volkswohlfahrt im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ die gleiche Hilfsbereitschaft und Gesehefreudigkeit zu beweisen wie bei dem abgeschlossenen Winterhilfswerk.

Das Geheimnis einer guten Verdauung

Bullrich-Salz

100 gr 25 Pfg.
Tabl. 20 Pfg.

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1933

AKTIVA	
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendscheine	32 182 444,35
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	35 809 538,35
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	411 339 634,66
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, davon fällig RM 100 Millionen am 1.8. 1934	312 846 000,—
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu drei Monaten	44 430 751,02
Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	2 306 661,81
Vorschüsse auf verachtete oder eingelagerte Waren	183 969 793,15
Eigene Wertpapiere	55 519 062,10
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	4 085 703,02
Dauerhafte Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	52 205 076,64
Schuldner in laufender Rechnung	1 389 475 117,14
Bankgebäude	40 000 000,—
Sonstiger Grundbesitz	20 321 034,14
Mobilien	1,—
Posten der Rechnungsabgrenzung	19 039 520,92
Sonstige Aktiva	297 570,80
	2 683 827 909,10

PASSIVA	
Aktienkapital	150 000 000,—
Rücklagen	15 000 000,—
Gläubiger	2 175 303 456,57
Akzepten	320 800 093,30
Posten der Rechnungsabgrenzung	17 215 736,60
Pensionsfonds	3 915 184,—
Unerhobene Dividende	35 531,58
Gewinn- und Verlustkonto	1 557 907,05
	2 683 827 909,10

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1933

AUFWENDUNGEN	
Handlungs-Unkosten	71 614 050,66
Steuern	3 181 678,74
Abschreibungen auf Mob. u. Immob.	1 026 292,27
Betriebsgewinn	11 557 907,05
	87 379 928,72

Zu Rückstellungen verwendet	10 000 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	1 557 907,05

EINNAHMEN	
Zinsen, Dividen und Sorten	43 013 960,06
Provisionen, Gebühren und sonstige Einnahmen	44 365 968,66
	87 379 928,72
Betriebsgewinn	11 557 907,05

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstände erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 26. Februar 1934.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse ppa. Rudolf
Öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer

Deutsche Volksbank Beuthen OS.

e. G. m. b. H.

Bank des gewerblichen Mittelstandes

Fernruf 2977

Ab Montag, den 23. April in den neuen Bankräumen Tarnowitzer Str. 12, Eingang Verbindungsstr.

Neu eingetroffen!

Schöne Sommerstoffe

wie

Organdy, Voile, Georgettes, Maroks, Mattcrepe, Musseline, Kleiderleinen

auch praktische Stoffe für das Haus und den Sport

JOHANN U. GEORG



Wilhelmstraße 10

Kronprinzenstraße 29



Riesen werden Zwerge

„In Weiträumen der Rundfunksender. Aber der Telefunken-Super-Nachbau in Edelholz behält trotz allem die superscharfe Wellentrennung.“

Das neue Modell in Nußbaum hat viele wichtige Neuerungen. Mit Kurzwellenteile für Wechselstrom

RM 240,-

(einschließlich Röhren)



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Reichskolonialbund

Ortsverband Gleiwitz

Kolonial-Kundgebung

am 27. April, abends 8.15 Uhr, im Stadttheater Gleiwitz mit Gouverneur a. D. Dr. Schnee



Und zum Sport die gute Defaka-Sportausrüstung!

Günstige Zahlungsbedingungen

DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-
KAUFHAUS G. M. B. H.
[Adresse]

Gleiwitz, Wilhelmstraße 19

Mit dem heutigen Tage habe ich die verantwortl. Leitung des

Vermessungsbüro H. Birnbaum übernommen. Das Büro wird in alter Weise fortgeführt

Ratibor, Adolf-Hitler-Straße 5
Vermessungs-Ing., staatl. verord. Landmesser
Wegner

St. Martinsbad, Kolberg

(Djkebad)

Fremdenpension der Frauen Schwestern. Eigene Bade-Anstalt für Sol-, Moor-, Kohlen-, Säure- und Fichtensäurebäder. Mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Wenige Minuten von der See. Daneben Kinderheim auch für Privatfinder. Ausstunft jederzeit.

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller

Dresden-Loschwitz und alle Naturheilmethoden. Große Erfolge. Prospekte

Haus „Edorado“

Bad Reinerz
Gute Verpfleg.
Mäßige Preise.
Zentralheizung.
Sommer u. Winter geöffnet.
Geleitet von Frauen Schwestern.

In der Not

hilft „Sprätn“ stets. Viel empfohlen geg. lästigen Schweiß, Schuppen, Wundsein, Flechten, Ausschlag, Hautjucken, Pickel, Sonnenbr., Insektenstich. 50 Gr. Packung 0,75 RM, 100 Gr. 1,50, 150 Gr. 2,—, Sprätn-Puder 100 Gr. Streudose 0,70 RM. Mohren-Apotheke, Gleiwitz, Ring 20.

Ein-Büffeln

billig
M. Haendler
Schot.-Großhöl.,
Gleiwitz,
Neudorfer Str. 3

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungs-sache betr. die Grundstücke Studzienna-Herzoglich, Pl. 29 und Pl. 16, sowie Studzienna Pl. 55 wird die Bekanntmachung über den Versteigerungstermin dahin berichtigt, daß nicht die ganzen Grundstücke, sondern nur die auf den Namen des Ignaz Schimiketz zu Studzienna eingetragenen ideellen Miteigentumsanteile zur Versteigerung gelangen.

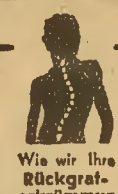
Ratibor, den 18. April 1934.
Amtsgericht. - 3 K. 56/33 -

Haus „Cäcilie“

Bad Reinerz
Gute Verpfleg.
Mäßige Preise.
Zentralheizung.
Gliehndwaffer.
Sommer u. Winter geöffnet.
Geleitet von Frauen Schwestern.

Herr gef. z. Vert.

unf. Zigar.
a. Wirt u. Priv.
H. Jürgensen & Co.,
Samburg 22.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsberatung u. evtl. be-
heben, zeigt unser Buch mit 50 Ab-
bildungen, welches Sie kostenlos anfordern wollen von

Frank Menzel

Breslau 13 - Abt. 19

Sadowastraße 51

Tel. 33056

Christliche Baugenossenschaft Beuthen OS., e. G. m. b. H.

Am Sonntag, dem 6. Mai 1934, nachmittags 5.30 Uhr, findet im Pfarrsaa! von St. Trinitas die diesjährige

ordentl. Generalversammlung

statt, zu der die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Mitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Jahresabschluss.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung)
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
5. Einzahlungen auf den Geschäftsanteil (Antrag des Vorstandes, ihn zu ermächtigen, unter besonderen Umständen von Zwangsmaßnahmen abzusehen).
6. Aenderung des § 38, Absatz 2 der Satzung, betreffend Veröffentlichung der Bekanntmachungen.
7. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Der Jahresabschluß liegt vom 26. 4. bis 5. 5. 1934 zur Einsicht der Mitglieder in der Geschäftsstelle der Genossenschaft, Kurfürstenstr. 3, aus.

Beuthen OS., den 22. April 1934.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
der Christlichen Baugenossenschaft Beuthen OS., e. G. m. b. H.
Hugo Bresler.

Konzertdirektion Cieplik

Beuthen, Freitag, den 27. April bis Mittwoch

Kurzes Sensations-Gastspiel

der weltberühmten italienischen Clowns

Die 3 Fratellini's

mit eigenem großen

Weltstadt-Variété-Programm

21 Mitwirkende

Millionen Menschen in allen Ländern der Erde haben Tränen über diese 3 Könige der Clowns gelacht.

Überall ausverkaufte Häuser

Karten: 60 Pfg. bis 2 Mk. bei Cieplik. - Nachmittagsvorstellungen: Erwauchs. halbe Preise auf allen Plätzen, Kinder 40 Pfg.

Oberschlesisches Landestheater

Otto Gebühr

als „Alter Fritz“

mit Carola Toelle und Berliner Ensemble in

Zwischen Abend und Morgen

Schauspiel in 3 Akten

von Zdenko von Kraft.

Preise IIIa

Der Vorverkauf hat bereits begonnen!

Vorstellungen:

in Beuthen OS. am 28. April

in Gleiwitz am 29. April

Öffentliche Bekanntmachung.

Als Liquidatoren des Rentnervereins Gleiwitz, eingetragener Verein zu Gleiwitz machen wir die Auflösung des Vereins hiermit bekannt und fordern die Gläubiger des Vereins zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf.

Gleiwitz, den 19. April 1934.

Frau Dorothea Denninger, Gleiwitz
An der Klobnig 16

und Frau Thuselda Koch, Gleiwitz
Kreidelfstraße 19

Drucksachen

liefert schnellstens und preiswert
Druckerei Oberschlesische Volksstimme, Gleiwitz, Beuthen, Ratibor

Gewinnauszug

1. Klasse 43. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 20. April 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	276531
4 Gewinne zu 3000 M.	93846 161426
2 Gewinne zu 2000 M.	171546
12 Gewinne zu 1000 M.	36062 122011 171381 183178 324908 390576
19 Gewinne zu 800 M.	21272 41710 54768 74541 134612 157137 244238 324765 384335
38 Gewinne zu 600 M.	4341 21681 33714 40533 56118 58193 96061 98602 111916 159765 168489 240058 253500 260193 279012 308881 344967 353024 392669
194 Gewinne zu 200 M.	10447 19381 21356 23686 27563 40183 46248 46384 55891 56622 56658 65668 66341 68075 69205 76629 77874 84412 84906 89339 91047 94899 95101 103271 104355 129513 136827 143013 144174 144359 149353 156624 156967 165931 166705 166938 168444 168709 171742 174793 175267 177626 177899 184800 195076 197656 197779 203868 206604 208191 222933 225830 228237 232994 234872 239213 244415 245625 245948 249851 249325 253353 262339 263052 267419 268895 270851 272301 274012 277998 281381 283403 285812 286775 303129 304124 307052 313301 313697 317904 320473 331280 351681 357729 358453 359754 363973 367017 368267 378850 579960 581112 582789 586472 586867 591062 592475

Denken Sie nicht erst den letzten Tag daran, daß Ihr Haus geschmückt werden muß!

Zum 1. Mai

dem Tag der Arbeit

empfehlen wir

FAHNIEN

in allen Größen

Hoheitsabzeichen in Silber geprägt
Dekorationsfähnchen aus Papier
Flaggenketten 5 Meter lang
Wachstäckeln 35 und 45 cm lang

Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt!

Oberschlesische Volksstimme G. m. b. H.

Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, Kirchplatz 4

Werbefür unsere Zeitung!

Heute, nachmittags 3 Uhr, nahm Gott seine treue Dienerin, unsere gute, liebe Schwester, die

Jungfrau Auguste Galler

wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit.

Wir bitten um das Almosen des Gebetes

Beuthen OS., den 20. April 1934

Die tieftrauernden Schwestern

Gertrud und Elfriede Galler.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April, früh 9 Uhr, vom Trauerhause Gräpnerstraße 8 aus, statt.

Eintritt
frei

VORTRAG

mit Lichtbildern

über:

Müde, schmerzende

Füße u. ihr Einfluß auf

das Allgemeinbefinden

Eine Supinator-Spezialistin

Montag, den 23. April, Beuthen OS.

nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Bahnhofstraße

Mittwoch, den 25. April, Hindenburg

nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im kleinen Saal

bei Max Stadler, Kronprinzenstraße 325

Donnerstag, den 26. April, Hindenburg-

Zaborze, nachmittags 4 und abends 8 Uhr,

im Stadrestaurant (Vereinshaus), Kronprinzen-

straße 442.

Freitag, den 27. April, Gleiwitz

nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im Evangel.

Vereinshaus, Lohmeyerstraße 13.

Die Spezialistin ist am Dienstag, den 24. April von vorm. 9 bis abends 7 Uhr, zur unverbindl. Beratung im Thalysia-Reformhaus, Beuthen OS., Bahnhofstraße 18, neben Hotel Kaiserhof, sowie Sonnabend, den 28. April und Montag, den 30. April im Thalysia-Reformhaus in Gleiwitz Wilhelmstraße 49b am Kanal, anwesend. — Den Interessenten von auswärts wird empfohlen die Sonntagskarte am Sonnabend, d. 28. 4. zu benutzen.

1. Frühlings-Touristen-

fahrt in die Beskidenberge

Kurorte Ustron — Weichsel (Wisla)

Sonntag, den 29. April 1934

ab Beuthen, Hindenburg 5.00 Uhr

Preis 1. Hin- u. Rückfahrt einfaht. Sammelpap. u. allen Nebengebühren.

RM. 5.50

Vorverkauf: Beuthen OS., Werbedienst, Kaiser-Franz-Josef-Platz 4, Tel. 2734; Gleiwitz, Zigarrenhaus Dreher, Wilhelmstraße 45, Tel. 4551; Hindenburg, Zigarrenhaus Mihatsch, Bahnhofplatz 5, Tel. 2806.

Beschränkte Teilnehmerzahl.

Abreise Donnerstag, den 26. April 1934



Porzellan
Kristall
Geschenke
Metallwaren
Bestecke aller Art
Küchenwaren
Kinder- und Kleinmöbel
Spielwaren

billigst bei:

Arnold Pese, Gleiwitz, Ring 2

Für die Saison empfehle

Eisschränke, Eismaschinen, Gartenmöbel, Liegestühle

Küchen von 110.- Mk. an

eichene Schlafzimmer

mit Maserbirke abgesetzt von Mk. 395.— an in guter Ausführung kaufen Sie vom Lager oder bestellen Sie nach Ihren eigenen Angaben am billigsten in der

Möbelfabrik Adolf Eberle, Gleiwitz

Breslauer Straße 15, Telefon 4612

Besichtigen Sie bitte ohne Kauf-

zwang meine Ausstellungsräume.

Ehestandsdarlehen werden angenommen.

M. 1.29

Togal

hervorragend bewährt bei

Rheuma, Gicht,

Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuss u. Erkältungs-

krankheiten. Stark harmsäurelösend,

bakterientöndend. Absolut unschäd-

lich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt!

Danksagung.

Für die überaus liebevolle Teilnahme an unserem Schmerz über den Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders

Karl Podleska

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung von Gleiwitz, dem Vorstand, der Direktion, den Freunden und Mitarbeitern der Stadtparkasse Gleiwitz, dem Reichsbund deutscher Beamten, Ortsgruppe, Gleiwitz und der Fachschaft 13, dem S.S. Sturm-bann II/23 und dem Bläserquartett unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Peckmann.

Herzlichsten Dank auch Hochwürden Herrn Kaplan Goczyk für die Trostesworte, dem Cäcilienverein St. Peter-Paul für den erhebenden Gesang, sowie für die so schönen Kranzspenden.

Gleiwitz, den 20. April 1934.

Stadtrechnungsdirektor a. D. Karl Podleska
und Angehörige.

Kath. Deutscher Frauenbund!

Unser Sterbekassenmitglied, Bundeschwester Frau Emma Neumann ist gestorben. Beerdigung am Sonntag nachmittags um 3 Uhr von der Gustav-Freytag-Straße Nr. 4. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

TRENTSCHIN-TEPLITZ

Das berühmte Schwefelthermalbad in herrlicher Karpathenlandschaft heilt: Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien

3wöchige, komplette, billige Kurarrangements.

Auskünfte kostenlos durch die Vertretung!

Frau H. Archenhold, Breslau 18

Kürassierstraße 29 Telefon 84882

100000 fach

in aller Welt erprobt

wird Richter's Tee

von allen stets gelobt.

Trinken auch Sie den köstlichen Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter-tee. Er räumt

Fett u. Schlacken fort, erfrischt die inneren Organe, macht schlank, jung und lebensfroh. — Paket Mk. 1,80 und 2,25, in Apotheken und Drogerien. — Verlangen Sie aber nur den echten

Dr. Ernst Richters

Frühstückskräuter-tee



Nach Abbazia u. Venedig!

19. Mai - 2. Juni, 16. - 30. Juni, 7. - 21. Juli 174.- RM

ab und zurück Kandrin

Zum deutschen Rhein

vom 16. - 24. Juni, 28. Juli - 5. August 137.- RM

Nach Schweden und Dänemark von 10. - 23. Juli 172.- RM

Aus- und zurück! Alle Reisen ab und zurück! Ausführliche Prospekte kostenlos durch

Reisebüro Gritab Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 4

Fernruf 33020 und sämtliche Hapag-, Lloyd- Reisebüros.

Nur ein Fachmann

reinigt Ihre Gardinen,
Vorhänge und Teppiche
richtig!

Schicken Sie alles zu



Kelling

Außerdem Geschäftsstellen in:

Tost / Tworog / Peiskretscham / Ujest / Konstanz

Größe Kunst- u. Bilderhandlung

bringt in Riesen-Auswahl:

Ölgemälde in gediegenen Rahmen

Gerahmte Bilder jeder Art in allen Preislagen

Radierungen

als Wandschmuck und für die Sammelmappe

Kunstblätter

wirkungsvoll und billig auch für vorhandene Rahmen

Bilder für Geschenkzwecke

alle Größen, gerahmt, von 45 Pfg. an

Einrahmungen geschmackvoll, schnell und billig

Wandschmuck und Hängekreuze

für Schulen und Anstalten

Eugen Burzinski, Gleiwitz

Tel. 4305 Ratiborer Straße 11 Tel. 4305

Zugelassen für Ehestandsdarlehen

Moderne Kleiderstoffe

in unübertroffener Auswahl
und zu niedrigsten Preisen!

Kleider-Zephir

moderne Karomuster in indanthrenechten, leichten Farben Meter 0.48

Baumwoll-Bouclé

schöne, echtfarbige Streifen oder Karos, i. Garten- u. Hauskleider Meter 0.68

Deutscher Kreton

aus Blumenmuster, für Gartenkleider und Strandanzüge ca. 90 cm breit Meter 0.88

Wollmusselin

reine Auswahl geschmackvoller Neuheiten in 74 cm breit Meter 1.60

Einfarbig. Mattkrepp

für Blusen u. Sommerkleider, viele aparte Farb- ca. 95 cm breit Meter 1.95

Honan-Seide

Original China-Naturseide, reiche Farbauswahl, ca. 93 cm breit Meter 3.10

Georgette-Schotten

letzte Neuheit für leichte Nachmittagskleider, dezente Farbstellungen, ca. 95 cm breit Meter 2.80

Mattkrepp-Druck

für elegante Sommerkleider, reiche Auswahl neuer Druckmuster ca. 95 cm breit Meter 2.90

Crêpe-Vigoureux

gutes reinwollenes Georgettegewebe für eleg. Complots und Kleider ca. 130 cm breit, Meter 4.75

Zum Selbstschneidern:
Vogue- u. Ullstein-Schnitte
Verkauft Kleiderstoff-Abteilung

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY
BEUTHEN % GLEIWITZ

Pfingstplan wart!

Viele Anschaffungen stehen Ihnen bevor!
Denken Sie dabei an die

Beuthener Waren-Kredit G. m. b. H.

Die Beuthener Waren-Kredit G. m. b. H. besteht erst seit einigen Tagen u. hat schon unerwartet großen Zuspruch gefunden!

12 weitere Lieferfirmen verschiedenster Branchen sind neu hinzugekommen. Sie haben eine reiche Auswahl!

Achten Sie genau auf unsere Firma

Beuthener Waren-Kredit G. m. b. H.

nur Bahnhofstraße 25/27, I. Etg.
(gegenüber der Barbara-Apotheke)

Ausschreibung

von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm:

I) für Bauunternehmer

- a) auf der Provinzialstraße Krappitz-Wogtsdorf
Los I km 1,515—6,700 = 30 000 qm Einstreudecke
" II. " 6,700—12,000 = 30 300 " "
" III. " 12,450—15,350 = 17 600 " "
" IV. " 15,850—21,600 = 33 000 " "
" V. " 12,000—12,450 = 2 600 " Kleinpflaster 6/8 cm
" VI. " 15,350—15,850 = 2 850 " 6/8 "

- b) auf der Provinzialstraße Kieferstädtel-Ratibor
Los VII. km 10,391—11,000 = 3 600 qm Kleinpflaster 8/10 cm

II) für Fuhrunternehmer

- Los VIII. nur Abfuhr der Baumaterialien zu den Los I bis VII.
Angebote sind Dienstag, den 24. April 1934, von 9 Uhr ab gegen eine Gebühr von 2.50 RM. je Los I bis IV, 1.50 RM. je Los V bis VII und 1.00 RM. für Los VIII (für Inhaber des Kompendiums jeweils je 0.50 RM. weniger) erhältlich.

Angebotseröffnung am Montag, dem 30. April 1934, mittags 12 Uhr.

Der Vorstand des Landesbauamts Gleiwitz.

Biehmarkt in Gleiwitz

am Mittwoch, den 25. April

Auftrieb von Pferden, Rindern

und sonstigem Vieh von 7—11 Uhr

auf dem Krakauer Platz.

Bedeutendster Markt

Oberschlesiens

Otto Grünpeter

Breslau

Museumplatz 10 • Ruf 24775

General-Vertreter

für

Lieferwagen • Motorräder

Anhänger

Verbreitet unsere Zeitung!

Tennis

Stunde 30 Pfg.
Marx, Oppeln,
Gedant 38.

Abnungslole

qualen sich m. Haut-, Brand-, Bein- und Frostschäden, Flechten, Ausschlag, Pickel, Schuppen, Wundsein u. übersehen „Prästin“ anzuwenden, in 20 Jahren vielfach bewährt. 50 Gr. — 75 100 Gr. 1.50 — 1.50 Gr. 2 M. Ratibor: Drog. Switawsky, Neue Str. 3, Dep. Gleiwitz: Mohren Apotheke Ring 20, Oppeln: Dep. Stadt-Apotheke, Leobschütz: Drogerie Heisig, Roßmarkt.

Der schönste Schmuck für Veranden, Balkon, Fensterbretter, usw. sind unstreitig meine weltberühmten echt oberbayr. Gebirgshängeneisen illustrierte Preisliste gratis und franko, Versand überallhin. A. Elbl, Versandgärtnerei Traunstein 45 Oberbayern.